MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

239 (24.5.1930) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-352359

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 18, Ne Friedrichstraße 4, Fo Hauptstraße 63, W Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 3.— die 70 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Mittag-Ausgabe — Samstag 24. Mai 1930, — 141. Jahrgang — Nr. 239

Wehr- und Marinefragen im Reichstag

Die Rate für den Panzerkreuzer B mit 270:129 Stimmen abgelehnt

Interessante Abstimmung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 24. Mai.

Am gestrigen dritten Tag der Wehrdebatte standen im Mittelpunkt die Marinefragen. Der Reichswehrminister schilderte kurz die Entwicklung der kleinen deutschen Flotte nach dem Zusammenbruch, um dann gleich auf die Panzerkreuzerangelegenheit einzugehen. Er wiederholte im wesentlichen die Erklärungen, die von der Regierung schon einmal an dieser Stelle abgegeben wurden, daß nämlich mit dem nächsten Etat ein längeres Bauprogramm vorgelegt werden soll, in dem auch die so umstrittene Rate für den Panzerkreuzer enthalten sein wird. Er bat schließlich, die vom Reichsrat verfügte Wiedereinsetzung der Anerkennungsquote in den Etat zu billigen. In der Diskussion, die man hüben und drüben ohne jede Erregung führte, wurden nochmals Gründe und Gegengründe erörtert.

Die Sozialdemokraten legten das Hauptgewicht auf die finanzielle Belastung, die durch die Inangriffnahme des Panzerkreuzerbaus dem Reich auferlegt würde.

Von deutschnationaler Seite wurde die Notwendigkeit des Panzerschiffes für Ostpreußen hervorgehoben.

Das Zentrum begründete kurz seine ablehnende Haltung zur diesjährigen Rate, stimmte aber im übrigen der Erklärung Grörers zu.

Die Demokraten, die schon am Donnerstag sich zur gleichen Auffassung bekannt hatten, beteiligten sich nicht mehr an der Aussprache.

Ein sehr interessanter Zwischenfall

ereignete sich dann sogleich zu Beginn der Abstimmung. Für das kommunistische Mißtrauensvotum traten die Antragsteller und einige Nationalsozialisten ein. Bei der Gegenprobe erhob sich außer den Regierungsparteien auch die Rechte. Die Sozialdemokraten blieben sitzen. Nur Severing als einziger stand auf, obwohl mehrere Fraktionskollegen eifrig auf ihn einredeten.

Das Mißtrauensvotum gegen den Wehrminister wurde natürlich abgelehnt. Die Rate für den Panzerkreuzer B wurde, wie ja nicht anders zu erwarten war, abgelehnt und zwar mit der beträchtlichen Mehrheit von 270 gegen 129 Stimmen bei einer Stimmenthaltung. Auf der Rechten des Hauses rief dieses Ergebnis heftigen Protest hervor. Im übrigen fand der Etat unveränderte Annahme.

Heute wird die Haushaltsaussprache beim Reichsinnenministerium fortgesetzt.

Treviranus über „politische Erneuerung"

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 24. Mai.

Die öffentliche Kundgebung der Volkskonservativen Vereinigung in der Philharmonie nahm einen recht stürmischen Verlauf. Der Saal war überfüllt. Es hatten sich aber auch sehr viele jugendliche Nationalsozialisten eingefunden. Der erste Redner Dähnhardt vertrat die Forderungen der Jugend um politische Geltung, der zweite, der Führer des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, Lambach, kennzeichnete die Stellung der Volkskonservativen zur Sozialpolitik und zu den Gewerkschaften. Zum Schluß

sprach der Minister Treviranus

Schon vorher war es verschiedentlich zu Störungen gekommen. Als der Rheinlandminister ans Rednerpult trat, wurde er mit stürmischen Kundgebungen der Zustimmung und des Mißfallens empfangen. Das Thema, das Treviranus sich gestellt hatte, lautete „Politische Erneuerung" und mündete in das Bekenntnis zur praktischen Mitarbeit am Staat. Treviranus legte die Gründe für die Teilnahme der Volkskonservativen an der Regierung dar und verteidigte die Haltung des Kabinetts Brüning. Wenn es zu einem Wahlkampf kommen sollte, so würden, erklärte er, die Volkskonservativen nicht mit anderen Gruppen sich vermischen oder verramschen.

Eine Milliarde Defizit?

Was sagt der Reichsfinanzminister?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 24. Mai.

Ueber die Höhe des Defizits liegen jetzt authentische Aeußerungen des Reichsfinanzministers selbst vor. Die Schätzungen schwankten zwischen 500 Millionen und einer Milliarde. Dr. Moldenhauer beziffert das gesamte ungedeckte Defizit auf 750 Millionen. Davon entfallen nach dem Berliner „Börsencourier" 150 Millionen auf die Mindereinnahmen von Steuern und Zöllen. Der gewaltige Restbetrag wird durch Mehrbedarf der Arbeitslosenversicherung verursacht. Von dieser Summe sollen 300 Millionen im wesentlichen nach den bekannten Vorschlägen der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung gedeckt werden. Das Reichsfinanzministerium will also tatsächlich eine

Beitragserhöhung um ein volles Prozent,

also von 3½ auf 4½ v. H. beantragen. Die Heraufsetzung der Beiträge wird für die restlichen neun Monate des Etats, also vom 1. Juli 1930 bis 1. April 1931 220 Millionen ℳ erbringen. Hierzu kommt der Ertrag aus der Kürzung der Leistungen. Auch in diesem Punkt will sich der Reichsfinanzminister den Beschluß der Reichsanstalt zu eigen machen, in den ersten drei Lohnklassen eine Senkung der Leistungen an diejenigen Arbeitnehmer herbeizuführen, die weniger als ein Jahr arbeitslos sind. Diese Leistungssenkung, die vornehmlich die Saisonarbeiter betrifft, würde in den noch laufenden drei Vierteljahren des Etats 80 Millionen ℳ erbringen. Zusammen also würden sich dann 300 Mill. Mark ergeben. Die durch die Beitragserhöhung entstehende neue Belastung der Wirtschaft soll aber durch eine parallel laufende Reform der Krankenversicherung ausgeglichen werden. Es ist beabsichtigt, eine Heraufsetzung der Leistungen in kommenden normalen Zeiten nur dann eintreten zu lassen, wenn gleichzeitig die Beitragserhöhung abgebaut wird.

Ein Deckungsplan für das nach Abzug der 300 Millionen noch verbleibende 450-Millionen-Defizit besteht offenbar noch nicht.

Es scheint aber, daß der Finanzminister entschlossen ist, noch vor den Sommerferien auch für diese Summe einen Ausgleich zu schaffen. Alle möglichen neuen Steuern sind ja in der letzten Zeit aufgezählt worden. Für welche sich der Reichsfinanzminister und das Kabinett schließlich entscheiden werden, steht dahin.

Ueber die Einzelheiten seines Finanzprogramms teilte Dr. Moldenhauer nach dem „Berliner Tageblatt" mit, daß er Sanierungsmaßnahmen und Steuererhöhungen nicht mit einem Schlage in Kraft setzen, sondern daß er sich vom Reichstag die Ermächtigung geben lassen will, Ersparnisse und Streichungen nach Bedarf einzuführen. Der Reichsfinanzminister hält es nicht für ausgeschlossen, daß nach der Auflegung der Mobilisierungsanleihe sich die Wirtschaftslage bessert. Der Finanzminister kündigte ferner an, daß nach der zweiten Lesung des Haushalts, worauf wir schon hinwiesen, noch eine energische Flurbereinigung des Etats erfolgen soll. Es können noch Ansicht Dr. Moldenhauers noch erhebliche Abstriche vorgenommen werden.

Brünings Optimismus

Der Reichskanzler spricht vor der ausländischen Presse

Telegraphische Meldung

Berlin, 24. Mai.

Auf dem Bankett der ausländischen Presse hielt Reichskanzler Dr. Brüning eine Ansprache. Er führte u. a. aus:

Die nahezu eineinhalb Jahre währenden Verhandlungen über den Young-Plan haben zur Folge gehabt, daß eine Reihe der wichtigsten innerpolitischen Aufgaben in Deutschland aufgeschoben wurde und daß sich die Schwierigkeiten häuften in einem Augenblick, in dem die Konsequenzen aus dem Young-Plan für Deutschland selbst zu ziehen waren. Eine harte Notwendigkeit überraschte Regierung und Parlament. Lange Vorverhandlungen zur Lösung der notwendigen Aufgaben erfüllten die deutsche Oeffentlichkeit mit einem gewissen Pessimismus, der nur zu überwinden war, wenn von Seiten der Regierung gehandelt wurde. Die Reichsregierung konnte sich durch Bedenken und düstere Prognosen nicht abhalten lassen, unverzüglich ans Werk zu gehen. Wir haben

zunächst das wichtigste geregelt,

was im privaten Leben und für jeden Staat das entscheidende ist: Wir haben unseren Haushalt und unsere Finanzen in Ordnung gebracht und werden im Laufe der nächsten Woche den Schlußstein zu diesem Werke fügen. Situationen früherer Zeiten, daß das Reich, um am Monatsende seine Rechnungen bezahlen zu können, sich nach potenten und wohlwollenden Freunden umsah, sind vorüber. (!) Die deutschen Finanzen werden saniert werden. Damit

ist die Grundlage für eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse gegeben,

die ohne eine geordnete Finanzwirtschaft des Staates nicht denkbar ist. Unsere nächste Arbeit gilt der Not der Landwirtschaft, insbesondere in den Ostgebieten. Die ungünstigen klimatischen und schlechten Absatzverhältnisse mußten durch zollpolitische Maßnahmen ausgeglichen werden, die man zwar im Auslande nicht allseitig billigte — das konnen wir auch nicht erwarten —, für die wir aber doch wachsendes Verständnis gefunden haben.

Wir hoffen, daß es uns Schritt für Schritt gelingen wird, die Lage der Wirtschaft zu bessern, sie wieder kaufkräftig zu machen und so auch von hier zur Lösung des schwierigen Problems der Arbeitslosigkeit beizutragen.

Die Reichsregierung wird in kürzester Frist gesetzgeberische Vorschläge zur finanziellen Gesundung der Arbeitslosenversicherung dem Reichsrat vorlegen. Sie wird sich dabei von dem sozialen Geiste leiten lassen, zu dem wir uns gerade in Deutschland mit Stolz bekennen. Sie wird aber gleichzeitig eine Reihe von Maßnahmen unter sorgfältiger Beachtung gesunder finanzieller Grundsätze ergreifen, um durch Arbeitsbeschaffung und -sicherung dem großen Uebel der Arbeitslosigkeit zu steuern. Die Verwirklichung dieser Aufgaben ist die Voraussetzung, um den schweren Erfordernissen des Young-Planes, die auf uns lasten, gerecht zu werden.

Auf die paneuropäischen Bestrebungen

übergehend, erklärte der Reichskanzler: Es ist ein Problem von ungeheurem Ausmaß. Jedes weitschauende Ideal europäischer Solidarität hat zur Voraussetzung die wirtschaftliche und politische Souveränität der einzelnen Nationen. In diesem Sinne wird die Reichsregierung an die Prüfung des folgenschweren Programms, das mit dem Namen eines der bedeutendsten europäischen Staatsmänner verknüpft ist, herangehen. Das deutsche Volk ist sich einig in der Erkenntnis, daß der Wiederaufstieg Deutschlands nur in friedlichem Zusammenwirken mit allen Völkern erreichbar ist. Wir haben alle Bestrebungen, auf dem Gebiete der Abrüstung vorwärts zu kommen, mit Sympathie begleitet und hoffen auf erheblichere Fortschritte als die bisher gelungenen. Wir werden nicht müde werden, die Welt dauernd an das Motiv zu erinnern, mit dem die deutsche Abrüstung erfolgte, um die Einleitung einer allgemeinen Rüstungseinschränkung aller Nationen zu ermöglichen. Der Glaube an Möglichkeit und Durchführbarkeit dieser Abrüstung darf im Interesse der gesamten Menschheit nie erlöschen.

Die Schwachen in Asien

Von Prof. Dr. Waldemar Oehlke

Daß Einigkeit stark macht, ist kein Geheimnis, und ebensowenig, daß Asien nicht einig ist, geschweige denn eines seiner Teile, wenn wir von den 4000 japanischen Inseln — soviel sind es tatsächlich — hier absehen. Die Unruhen in Indien beleuchten das ja wieder. Wenn die 350 Millionen Inder einig wären, würden die Briten verloren sein — Waffen würden ihnen von Ostasien und sogar von Rußland her durch die Luft zufliegen, aus dem Boden wachsen. Weiß man aber, wie allein schon die 220 Millionen Hindus durch das Kastenwesen voneinander und dann noch von den andern Religionen, zumal den 70 Millionen Mohammedanern, bis zur Unberührbarkeit, ja zur Unnahbarkeit durch bloßes Anreden, aufs strengste geschieden sind, sogar im Jenseits, dann erkennt man, warum 100 Briten stark und 100 Millionen Inder schwach sind. Der indische Nationalkongreß umfaßt nur 1500 Mitglieder, die auch noch heftig gegeneinander sprechen, heftiger fast als gegen England, von wo sich die meisten ihre politische Weisheit erst geholt haben, unter ihnen viel Bestochene bzw. besoldete Agenten. Von den Massen, die täglich 30 Pfennig verdienen, sind 60 Prozent ohne jede Kenntnis, natürlich Analphabeten. Die weniger von England abhängigen Eingeborenen-Staaten Indiens sind auf diesen Unterschied von den andern stolzer als auf den großindischen Zusammenhang und würden in einem freien Indien höchstens dieselbe Oppositionsrolle spielen wie das eine Irland in Großbritannien. Die indischen Jugendverbände haben sich den Kongreßpräsidenten Nehru zum Führer gewählt, der dadurch zu den Anhängern Gandhis in Gegensatz gebracht ist, und dieser letztere, schwächlich und ruhig, jeder Gewaltat abhold, hat wohl die apostelhaften Eigenschaften eines Gautama Buddha, aber nicht die national fortreißenden eines Mohammed — mit Wahrheit und Liebe überwindet man keine Angelsachsen. „Erst seit wir zu töten verstehen, achtet man uns als Kulturvolk," sagen die Japaner, die so gern als Vormacht ganz Asiens auf den Kampfplatz treten möchten.

Darum gehören neben den Indern auch die Chinesen zu den Schwachen in Asien. Ob sie jemals militärisch andern Völkern gewachsen sein werden? Ich weiß es nicht und mache aus dem Zweifel kein Hehl. Tatkraft auf ein bestimmtes Ziel hin ist einfach unchinesisch, falls es nicht durch List erreichbar ist — das nennen wir aber Geduld. Der Chinese arbeitet ja auch nur, um sich zeitlebens ausruhen und mit Kleinigkeiten ergötzen zu können. Der weiße Wille zur Machtbetätigung, zur Vergrößerung des Lebenskreises, zur erfolgreichen Entfaltung von Energien liegt nicht in ihm. Der Soldat an sich ist ihm lächerlich. In Schlachten von Bürgerkriegen fließt viel Rede und fast gar kein Blut. Der junge chinesische Exkaiser Henry Pu Yi, mit dem ich 1924 wiederholt vor seiner Flucht nach Tientsin sprach, wurde seine Machtlosigkeit nicht bedauern, wenn er jetzt nur nicht durch Geldmangel gezwungen worden wäre, seine hübsche Villa aufzugeben und in ein billiges chinesisches Häuschen überzusiedeln. Sie alle können sich nicht recht wehren. Die Bevölkerung der Provinzen Chinas nimmt ab, in Hupeh z. B. um 4 Millionen in den letzten vier Jahren infolge Hungersnot, Krankheit und Verfolgung. Nun überschwemmen die Truppen der feindlichen Marschälle wieder das unglückliche Land. Wo bleibt da noch Kraft nach außen hin? „Brüder seid ihr alle, Chinesen, chinesische Mohammedaner, Mongolen, Mandschuren und Tibeter", hatte Dr. Sun Yat Sen gesagt; und die letzte Nankinger Verordnung verbietet, von den Mongolen als Barbaren zu reden. Das Verbot wird die Bruderschaft nicht herbeiführen, deckt vielmehr chinesische Schwäche auf.

Wer diese ebenso wie die indische am besten auszunutzen versteht, ist der Brite, dessen Athen-Handel einen neuen Aufschwung genommen hat. China ist z. Zt. Abnehmer besonders technischer Dinge bis hinab zum Autobus — hinab, weil das Flugzeug den Markt beherrscht. Gewiß liefern auch die andern Völker; Deutschland etwa zuletzt 32 Junkersapparate, Nanking vermeidet wenigstens das Monopol. England aber schöpft die Sahne ab. Bedenkt man, daß man von

MARCHIVUM

Kanton nach Peking zu Wasser und zu Lande sieben Tage, in der Luft dagegen nur zwölf Stunden braucht, so ist es klar, wie sehr gerade ein so ungeheures Land wie China vom Luftverkehr eine neue Zukunft erhoffen kann. Nur wendet sich bei nationaler Schwäche auch dieser Segen wieder gegen das Volk als solches, und nur der reiche, mit Ausländern handelnde Chinese hat etwas davon, wenn er über chinesische Räuberbanden hinweg seine Banknoten sendet oder selber fliegt. Umso stärker wird das Volk ausgepreßt, das keine Mittel hat, um zu fliegen, auch nicht einfach auswandern kann, denn beispielsweise nehmen japanische Schiffe keinen Chinesen auf, wenn er nicht — für den Fall der Zurückweisung — 40 Dollars für die Rückbeförderung hinterlegt. Daß Japan nicht zu den Schwachen in Asien gehört, sieht man jetzt wieder daran, daß es beschlossen hat, seine überschüssige Bevölkerung zunächst einmal planmäßig in seinem eigenen noch wenig besaiten Gebiet anzusiedeln, vor allem in Hokkaido, Formosa und Sachalin, und außerdem den Verkauf heimischer Erzeugnisse im eigenen Lande großzügig zu organisieren. Solche Maßnahmen sind stark und wirken so, innen und außen.

Wenn wir dagegen die heutigen sogenannten Russen ihrem Wunsch gemäß als Asiaten ansehen, dann gehören sie zu den schwachen, schon deshalb, weil kein Asiate einem weißen Menschen asiatische Rechte zugesteht. Kürzlich sind infolge der neuen Farm-Erlasse der Sowjets zahlreiche russische Bauern, ihres kleinen Landbesitzes beraubt, nach dem fernen Osten geflohen, Tausende allein nach Harbin, denn von 1½ Pfund Brot wöchentlich konnten sie „daheim" nicht mehr leben. Dadurch wird Rußland in Asien nicht stärker. Es weiß das auch und bemüht sich weiter um das Wohlwollen des kaiserlichen Japan, das ihm auf seine Bitte soeben 12 japanische Ingenieure gesandt hat, um das russische Eisenbahnwesen zu fördern, und 10 russische Eisenbahnbeamte aufnimmt, damit sie das japanische System studieren können. Den Vorteil von diesen Beziehungen hat aber nur Japan, dessen Einfuhr nach Rußland sich in den letzten 4 Jahren verfünfzacht hat. Das läßt man sich gefallen. Dazu kommt, daß die umstrittene Oel-Gewinnung in Sachalin jetzt schon 75 Proz. der gesamtjapanischen ausmacht, und daß schon 8000 Japaner mit Privilegium die Fischerei in russischen Gewässern betreiben. Daß die Japaner angesichts dieser Entwicklung nicht viel gegen russische Uebel in europäischem Sinn wie Kirchenschließung u. dgl. einwenden, solche vielmehr in ihrer Presse zu verstehen suchen, läßt sich denken. Das schwächt ja nicht die asiatische, sondern die europäische Einheit und Zukunft.

Es gibt nur ein Radikalmittel für die Schwachen unter den Völkern aller Erdteile: Die Verwirklichung der Mahnung Attinghausens in Schillers Tell: „Seid einig, einig, einig!" Und das ist doch ganz leicht. Sind wir anderen, z. B. wir Deutschen es etwa nicht?

Die Katastrophe der „Asia"

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 24. Mai.

Aus Marseille wird berichtet: Die Schiffahrtsgesellschaft Cyprien-Fabre erhielt vom Kapitän des im Roten Meer in Brand geratenen Schiffes „Asia" einen neuen Funkspruch über den Hergang der Katastrophe. Das Feuer entstand um 8 Uhr abends auf dem Oberdeck. Es gelang nicht, den Brand einzudämmen. Drei Stunden später mußte das Schiff als verloren betrachtet und geräumt werden. Der Kapitän bestätigt, daß die gesamte Mannschaft gerettet werden konnte. Dagegen sind große Verluste unter den Pilgern festzustellen. Die Zahl der Verschwundenen wird mit 110 angegeben. Das Schiff brennt vor dem Hafen von Dschidda noch immer weiter.

Ein neuer Flugzeughöhenrekord

— Darmstadt, 23. Mai. Das Flugzeug „D 19" der Akademischen Fliegergruppe Darmstadt erreichte heute früh unter Führung des Piloten Voigt eine Höhe von 8400 Metern. Diese Leistung wird als deutscher und internationaler Rekord angerechnet werden. Der bisherige Weltrekord für Leichtflugzeuge steht auf 7700 Metern.

Schiele über Agrarfragen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 23. Mai.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags ging heute zur zweiten Beratung des Haushalts des Reichsernährungsministeriums über. Reichsernährungsminister Schiele machte eingehende Ausführungen über die Notlage der Landwirtschaft. Er ging dann zu den handelspolitischen Fragen über. Er führte hierzu aus: Die Weltagrarmärkte stehen im Zeichen zunehmender Ueberproduktion. Wir können diese Erschütterungen von der deutschen Landwirtschaft weitgehend fernhalten, wenn wir die Agrarzölle autonom in der Hand behalten. Aus dieser Zielsetzung unserer Handelspolitik ergibt sich

für die künftige Handelspolitik die Aufgabe,

die notwendige Förderung des Exportes mit der Aufrechterhaltung des Agrarschutzes in einer dem Wohle der gesamten Volkswirtschaft dienenden Weise zu verbinden. In der stärkeren Wahrung der handelspolitischen Interessen der Landwirtschaft sehe ich nicht eine Bevorzugung der Exportförderungspolitik, sondern eine nicht zuletzt auch den Belangen der Industrie dienende Politik der allgemeinen volkswirtschaftlichen Konsolidierung. Ich stimme deshalb dem Abgeordneten Dietrich durchaus zu, wenn er an dieser Stelle vor einiger Zeit von der Notwendigkeit der grundsätzlichen Aenderung unserer Handelspolitik gesprochen hat. Ich bin auch darin mit ihm einer Meinung, daß diese Systemänderung nicht überstürzt, nicht von heute auf morgen durchgeführt werden kann. Es lassen sich aber bereits jetzt durch die geeigneten organisatorischen Maßnahmen wünschenswerte Lockerungen innerhalb des heutigen Systems vornehmen.

Minister Schiele ging dann auf die noch vor der Sommerpause zu verabschiedenden Gesetze ein. Er beabsichtigt, noch dem hohen Hause

ein allgemeines Standardisierungsgesetz

zuzuleiten, das Rahmenbestimmungen für die praktische Durchführung der Standardisierung enthält. Die Vorarbeiten für ein Lagerscheingesetz seien bereits begonnen worden. Endlich sei noch die Durchführung der im Gesetz zum Schutz der Landwirtschaft enthaltenen Ermächtigung zur Einführung eines Eierabstempelungszwangs beabsichtigt. Anschließend gab der Reichsernährungsminister noch einen zusammenfassenden Ueberblick über seine agrarpolitischen Maßnahmen auf den einzelnen Gebieten.

„Graf Zeppelin" auf der Fahrt nach Rio

Pernambuco, 24. Mai. (Funkspruch.)

„Graf Zeppelin" flog um 19.50 Uhr Ortszeit (3.20 Uhr M.E.Z.) zum Weiterflug nach Rio de Janeiro auf.

Um 19.35 Uhr gab Dr. Eckener, der als letzter an Bord ging, das Kommando zum Losmachen. 200 Soldaten hatten 15 Minuten lang zu tun, um das Luftschiff vom Ankermast freizumachen. Schon viele Stunden vor Abflug des „Graf Zeppelin" waren alle Straßenbahnen, Autobusse und alle Bahnlinien, die zum Flugplatz von Giquia führen, überfüllt. Auf den Landstraßen ging der Verkehr nur langsam vor sich, da diese mit Privatwagen und Fußgängern vollgespritzt waren und als die Zeit des Aufstiegs herannahe, standen der Flugplatz und die Zufahrtsstraßen dicht gedrängt voll Schaulustigen, die trotz der Mitternachtsstunden nicht versäumen wollten, dem Schauspiel beizuwohnen. Viele von ihnen hatten schon fast einen halben Tag ununterbrochen unter der brütenden Hitze aufgehalten. Als das Luftschiff die Propeller anwarf, erhob sich ein ohrenbetäubendes Hurra-Rufen, in das wiederum wie bei der Ankunft die Sirenen der Schiffe im Hafen einstimmten.

Im Laufe des Tages hatte Dr. Eckener dem Staatspräsidenten Coimbra seine Aufwartung gemacht, während Kapitän Lehmann in Begleitung führender Mitglieder der deutschen Kolonie den Zeitungen Besuche abstattete.

Nachdem die Motoren des Luftschiffes angeworfen waren, flog „Graf Zeppelin" in der Dunkelheit langsam aufwärts, überflog das Landungsfeld und wandte sich dann

nach Süden, mit Kurs auf Bahia.

In der Umgebung von Bahia sollen nach den letzten Wetterberichten schwere Regenstürme herrschen. Die Leitung des Luftschiffes wird voraussichtlich der Küste entlang bis Bahia fliegen und dann Kurs auf Rio de Janeiro nehmen, wo, wie man erwartet, die Ankunft im Laufe des Abends erfolgen wird. Sollte „Graf Zeppelin"

in Rio de Janeiro landen, was noch nicht bestimmt feststeht, so wird er dort nur zwei Stunden bleiben. Dann wird er nach Sao Paulo und Santos fliegen,

über diesen Städten kreuzen und hierauf direkt nach Pernambuco zurückkehren. Das Luftschiff nahm noch kurz vor der Abfahrt mehrere Säcke mit Post für Südbrasilien, Uruguay und Argentinien über.

Gegen Briand und Mussolini

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 24. Mai.

Das Kabinett Tardieu stützt sich auf die starken Rechtsgruppen, deren Führer Louis Marin ist. Im „Echo de Paris" finden die innen- und außenpolitischen Wünsche dieser Mehrheitsgruppe ihren Ausdruck. Gegenwärtig verschärft sich in diesem Blatt die Kampagne gegen Briand. Das Memorandum des Außenministers wird in Wort und Bild verspottet. Das Verhalten Briands gegenüber Italien findet eine scharfe abfällige Kritik. Der Vertrauensmann des Deputierten Marin, Kerillis, schreibt im heutigen „Echo de Paris" daß sich Briand von Stresemann Konzessionen abzwingen, aber jede Möglichkeit, sich mit Mussolini zu verständigen, unbeachtet ließ. Die „schlechte Politik Briands", so schreibt das Blatt, „hat zur jetzigen Spannung geführt".

Selbstverständlich macht das „Echo de Paris" auch die linksdemokratischen Zeitungen für diese Situation verantwortlich.

In der linksdemokratischen Morgenpresse wird dagegen ein neuer heftiger Ton gegenüber Mussolini angeschlagen. Trotz des Dementis der Truppenlandung in Skutari benutzen die Zeitungen „Oeuvre", „Volonté" und „Republique" diese Nachricht, um auf die

Kriegsgefahr im Süden und Südosten Europas

alarmierend aufmerksam zu machen. Aus Nizza berichtet man, daß dort faszistische Kundgebungen lokaler italienischer Faszistenverbände für die Annektion Nizzas stattgefunden haben. Die französische Regierung wird aufgefordert, die faszistischen Gruppen in Nizza aufzulösen und bei der italienischen Regierung zu protestieren.

* Der wirtschaftspolitische Ausschuß des Zentrums hat ein Ankurbelungsprogramm ausgearbeitet, das der Regierung als Material übergeben werden soll.

Zehn Burschenschaftler wegen Zweikampfs verurteilt

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 24. Mai.

Das Berliner Landgericht hat zehn hiesige Burschenschaftler wegen Zweikampfs zu je drei Monaten Festungshaft verurteilt. Am Donnerstag abend hat eine Vertreterversammlung der Berliner Burschenschaften sich mit dem Urteil beschäftigt. Man will zunächst einmal Revision einlegen. Außerdem hat man beschlossen, wie wir dem „Lokalanzeiger" entnehmen, dahin zu wirken, daß die Burschenschaften und auch alle anderen schlagenden Verbindungen durch die ihnen nahestehenden Reichstagsabgeordneten erreichen, daß das neue Strafgesetzbuch die Schlägermensuren für straffrei erklärt.

Wirklich ist es schwer zu verstehen, wenn man in Bestimmungsmensuren und Schlägersport einen „Zweikampf mit tödlichen Waffen" sehen will. Dazu noch in Zeitläuften, wo unter dem frenetischen Jubel des Publikums bei den Boxkämpfen Abend für Abend das Blut knüppeldick fließt.

Letzte Meldungen

Für Oeffentlichkeit des Disziplinar-Verfahrens

— Berlin, 24. Mai. Im Hinblick auf das nichtöffentliche Disziplinarverfahren gegen Oberbürgermeister Dr. Böß hat, laut „Voss. Ztg.", die demokratische Landtagsfraktion in Preußen beantragt, daß sofort eine Vorlage eingebracht werde, die für das Dienststrafverfahren auch der nichtrichterlichen Beamten das mündliche und öffentliche Verfahren einführt.

Wieder ein polnisches Flugzeug über deutschem Gebiet

— Beuthen (O.-S.), 24. Mai. Heute nachmittag flog ein polnisches Flugzeug in Richtung Chorzow über Beuthen hinweg. Nach einer Schleife flog es nochmals über Beuthen in Richtung Birkenhain über die polnische Grenze zurück. Das Flugzeug befand sich in 800—1000 Meter Höhe. Ob es sich um ein Handels- oder Militärflugzeug handelte, konnte nicht festgestellt werden.

Der Lohnstreit der Pariser Postbeamten

— Paris, 24. Mai. Die Pariser Postbeamten haben gestern abend eine Versammlung abgehalten und dabei eine Entschließung angenommen, in der die Gehaltsvorschläge der Regierung als ungenügend bezeichnet werden. In der Entschließung wird erklärt, daß die Pariser Postbeamten den von der Beamten- und Angestellten-Gewerkschaft aufgenommenen Lohnkampf in jeder Form fortsetzen werden.

Ein Anschlag auf Lord Strickland

— Malta, 23. Mai. Auf den Vizepräsidenten Lord Strickland wurde heute vormittag aus nächster Nähe ein Revolverschuß abgegeben. Er blieb unverletzt.

Man bringt diesen Anschlag in Zusammenhang mit der starken Spannung, die kürzlich zwischen der Regierung und den katholischen Kirchenbehörden bestand.

Ein Sohn Gandhis zu Zuchthaus verurteilt

— Bombay, 23. Mai. Maulal Gandhi, ein Sohn Gandhis, und der Sekretär Gandhis, Pyarelal, sind heute zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt worden.

Auch Frau Naidu, die Nachfolgerin Gandhis und Anführerin der letzten Unternehmungen der Gandhi-Freiwilligen gegen die Salzdepots der Regierung, ist heute zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Die Kaiser Wilhelms-Gesellschaft

Zu ihrer Hauptversammlung in Heidelberg

Von Dr. H. A. Krüß, Geheimer Regierungsrat, Generaldirektor der Staatsbibliothek, Senator der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft

Dieser Originalbeitrag wurde uns in dankenswerter Weise von dem Mitglied des Senats der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, Geheimrat Krüß, zur Verfügung gestellt.

Die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften hat ihre Mitglieder zur 18. Hauptversammlung auf Montag, den 26. Mai, nach Heidelberg geladen. Die Universität hat ihre Aula für die Hauptversammlung zur Verfügung gestellt. Auf den Jahresbericht des Präsidenten Exzellenz von Harnack werden drei wissenschaftliche Vorträge folgen. Geheimer Rat Professor Dr. von Krehl-Heidelberg wird über „Die Stellung der Medizin in der Naturwissenschaft" sprechen. Professor Dr. Meyerhof-Heidelberg über „Die Ausnutzung der chemischen Energie für die Arbeit des Muskels" und Professor Dr. Kuhn-Heidelberg „Ueber hochungesättigte Kohlenstoff-Verbindungen".

Ihre besondere Bedeutung erhält die diesjährige Hauptversammlung der Gesellschaft durch die am 27. Mai erfolgende Einweihung des Kaiser Wilhelm-Instituts für medizinische Forschung in Heidelberg, das unter der Leitung des Geheimrat von Krehl steht und dem auch die beiden anderen Vortragenden, Professor Meyerhof und Professor Kuhn, angehören. Der Fortschritt der modernen Medizin beruht zu einem wesentlichen Teil auf der Nutzbarmachung von Ergebnissen der physikalischen, chemischen und physiologischen Forschung für Diagnostik und Therapie. Das neue Institut soll diesen Beziehungen zwischen Naturwissenschaften und Medizin gewidmet sein und ist daher berufen, eine überaus wichtige Aufgabe zu erfüllen.

Die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft, die im Jahre 1910 begründet wurde, „um die Wissenschaften insbesondere durch Gründung und Erhaltung naturwissenschaftlicher Forschungsinstitute zu fördern", besitzt bereits über 30 Institute. Unter ihnen reiht sich das neue Heidelberger Institut den beiden schon vorhandenen medizinischen Kaiser Wilhelm-Instituten an, dem Institut für Hirnforschung in Berlin und der Forschungsanstalt für Psychiatrie in München. Nach der naturwissenschaftlichen Seite findet es seine Fortsetzung in den Kaiser Wilhelm-Instituten für Biologie, für Biochemie und für Anthropologie in Berlin-Dahlem, denen die Kaiser Wilhelm-Institute für Chemie, für Physikalische Chemie und Elektrochemie und für Physik, ebenfalls in Berlin-Dahlem, benachbart sind.

Diesen vorwiegend der theoretischen Forschung gewidmeten Kaiser Wilhelm-Instituten steht eine andere Gruppe von Instituten gegenüber, die der angewandten Wissenschaft zu dienen bestimmt sind und zur Wirtschaft in naher Beziehung stehen. Unter ihnen finden wir die beiden Kaiser Wilhelm-Institute für Kohlenforschung in Mülheim a. d. Ruhr und in Breslau, die Kaiser Wilhelm-Institute für Eisenforschung und für Metallforschung in Düsseldorf und in Berlin, sowie die Kaiser Wilhelm-Institute für Silikatforschung, für Faserstoffchemie, beide in Berlin-Dahlem, für Lederforschung in Dresden und für Wasserbau und Wasserkraft in München. Das Kaiser Wilhelm-Institut für Züchtungsforschung in Müncheberg bei Berlin dient der Landwirtschaft, und in Dortmund und Münster befindet sich das Kaiser Wilhelm-Institut für Arbeitsphysiologie.

Zudem unterhält die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft eine Reihe von Forschungsstellen auf biologischem und meteorologischem Gebiet, wie die Biologischen Stationen in Plön und Lunz (Niederösterreich), die Vogelwarte Rossitten und die meteorologischen Höhenstationen auf dem Sonnblick und dem Hochobir in Oesterreich.

*

Neben den Naturwissenschaften und ihren Anwendungsgebieten hat die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft die Geisteswissenschaften nicht übersehen. In der Reihe ihrer Institute finden wir das Kaiser Wilhelm-Institut für Deutsche Geschichte, sowie die beiden Institute für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht und für ausländisches und internationales Privatrecht. In der Bibliotheca Hertziana in Rom besitzt die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft ein kunstwissenschaftliches Institut.

Als Sammelpunkt für alle Institute hat die Gesellschaft vor einem Jahr das Harnack-Haus in Berlin-Dahlem errichtet, das zugleich auswärtigen Gelehrten Wohnung bieten und damit der Pflege der Beziehungen zur Wissenschaft des Auslandes dienen soll.

Wenn die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft in den 20 Jahren ihres Bestehens zunächst aus eigener Kraft und nach der Inflation mit dankenswerter finanzieller Unterstützung von Reich, Preußen und einer Anzahl anderer Länder den Kreis ihrer 30 Forschungsinstitute hat ausbauen können, so ist diese überaus anschauliche Leistung nur möglich gewesen, weil der Gedanke, der zu ihrer Gründung geführt hat, richtig gewesen ist und weil sie es verstanden hat, die in ihr verkörperte Zusammenarbeit von Wissenschaft, Staat und Wirtschaft auch in schwerster Zeit fruchtbar zu gestalten. Auf der durch ihre bisherige erfolgreiche Tätigkeit vorgezeichneten Bahn fortschreitend, wird die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft berufen sein, auch weiterhin ein bedeutungsvolles Glied unserer deutschen Wissenschaftsorganisation zu bleiben. Möge auch die diesjährige Hauptversammlung ihr neues Vertrauen und neue Freunde werben.

Das Heidelberger Kaiser-Wilhelm-Institut für innere Medizin

Das neue Forschungsinstitut für innere Medizin der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft wird anläßlich der Heidelberger Tagung der um die Förderung der deutschen Wissenschaft hochverdienten Gesellschaft am 27. Mai eingeweiht

MARCHIVUM

AUS ZEIT UND LEBEN

Samstag, 24. Mai 1930 — Beilage der „Neuen Mannheimer Zeitung" — Nr. 239

„Unter der Linden auf der Heide"

Zum 700. Todestage Walthers v. d. Vogelweide – Von Paul Grabein

Im Mai begingen die großen Gedenkfeiern zu Ehren des berühmtesten deutschen Minnesängers, da er zu dieser Zeit ungefähr siebenhundert Jahre her ist, daß Walther von der Vogelweide starb. Paul Grabein, der bekannte Romanschriftsteller und Kulturphilosoph, entwirft hier aus diesem Anlaß ein fesselndes Bild der mittelalterlichen Welt, die dem Dichter der schönsten Liebeslieder zwar den verdienten Ruhm nicht versagte, wohl aber oft das, wonach er sich zeitlebens am meisten sehnte: Zufriedenheit und Glück.

Die Feier vor dem Walther-Denkmal auf dem Würzburger Residenzplatz

Von dem umfangreichen uns erhaltenen poetischen Werk Walthers von der Vogelweide, größtenteils höfischen, politischen und satirischen Dichtungen, ist das allermeiste für den Geschmack unserer Zeit überholt. Was den Sänger im Gedächtnis unserer Tage lebendig erhält, das sind seine volkstümlichen kleinen Lieder, wie das berühmte „Unter der Linden auf der Heide". Diese Lieder zeigen eine so herzerfrischende Natürlichkeit, warme Menschlichkeit und inniges Naturgefühl in einer schlichten, unaufdringlichen, aber darum gerade echt künstlerischen Form, daß sie uns noch heute bezaubern.

Nur spärliche Daten sind uns aus dem Leben Walthers erhalten. Er dürfte um 1170 im Oesterreichischen geboren sein, wie man annimmt auf einem verarmten Edelsitze, dem Vogelweider-Hof im Eisacktal. Seine ritterliche Erziehung und Ausbildung als Sänger hat er am Hofe des Herzogs Friedrich von Oesterreich in Wien erhalten. Mit dem Tode dieses Gönners 1198 verlor der Dichter seinen wirtschaftlichen Halt und führte seitdem ein ruheloses Wanderleben, das ihn von Wien bis nach Paris, von der Lombardei bis nach Lübeck brachte. In diese Zeit fallen einige längere Aufenthalte an den Höfen des thüringischen Landgrafen und des Markgrafen von Meißen. Als Anhänger und dichterischer Herold des ersten Staufenkaisers Friedrich II. erhielt Walther von der Vogelweide durch die Gnade dieses Fürsten 1220 ein kleines Lehen in Würzburg, das ihm eine, wenn auch nur bescheidene, so doch gesicherte Existenz gewährte. In Würzburg starb der Sänger auch, wie angenommen wird, im Jahre 1230.

Die Erziehung, die Walther von der Vogelweide am Wiener Hofe erhielt, war die der jungen Edelknaben jener Zeit. Sie umfaßte alle ritterlichen Leibesübungen und Waffenspiele, Lesen, Schreiben, höfisches Benehmen, Tanzen, Schachspielen und Saitenschlagen. Besonders nahmen sich die Damen des Hofstaats, die an Bildung des Geistes und Herzens und an künstlerischen Neigungen den Männern meist weit überlegen waren, des Knappen an. Trotz sorglose schöne Jugendzeit und die folgenden Jahre, wo dem jungen Sänger erster Dichterruhm und freigebiger Ehrensold seines Fürsten beschieden waren, nahmen, wie schon erwähnt, mit dessen Tode ein Ende. Walther war damals etwa 28 Jahre alt. Er wurde nun heimatlos und mußte hinaus in die Fremde, „ins Elend", gehen, wie man damals mit Recht sagte. Nie hat er den Schmerz um den Verlust des geschätzten Lebens in der alten Heimat ganz überwunden. Immer wieder bricht die wehmütige Erinnerung und Sehnsucht nach jener schönen Zeit in seinen Dichtungen durch.

So hat sich denn der größte Teil des Lebens Walthers von der Vogelweide keineswegs in äußerem Glanze abgespielt. Unstet zog er von Land zu Land, von Fürstenhof zu Fürstenhof, um dort für längere oder kürzere Zeit sein Leben zu fristen. Eine solche Existenz war nur allzusehr von Glücksfällen abhängig. An den Brennpunkten des geistigen Lebens, die die Höfe kunstliebender großer Herren darstellten, strömten viel fahrende Leute, Gaukler, Spielleute geringerer Art und ritterliche Sänger zusammen, die alle an der Huld des Gönners Anteil haben wollten. Da gab es scharfen Wettbewerb, oft mit niedrigen Mitteln, Ränken und Eifersüchteleien, unter denen eine innerlich vornehme Natur wie Walther von der Vogelweide stark litt. Er verschmähte es, mit diesen Waffen zu kämpfen und sich unbedenklich vorzudrängen. So wechselten denn bei ihm ständig bessere und schlechtere Zeiten. Nicht immer war es ihm vergönnt, standesgemäß hoch zu Roß mit einem berittenen Knappen durch die Lande zu reisen; oftmals mußte er sich kümmerlich durchschlagen. Bisweilen ging es ihm sogar so schlecht, daß Kleider und Schuhe abgerissen waren. So klagte er in einem Gedicht, daß seine Nachbarn ihn wie eine Vogelscheuche gemieden hätten, und nachdem Kaiser Friedrich ihn mit dem erwähnten Lehen begabt hatte, spricht er in einem anderen Liede seine Freude aus, daß er nun nicht mehr im kalten Monat Hornung (Februar) für seine Zehen fürchten müsse.

Besser ging es dem Sänger in den Zeiten, wo er ständig an einem Fürstenhofe lebte und dort in einem festen Dienstverhältnis stand. Hier war es seine Aufgabe, durch Minnelieder und Sprüche bei Tafel und Festen den hohen Herrn und seine Gäste zu unterhalten; aber weit wichtiger war seinem Gönner seine politisch-propagandistische Tätigkeit. In jener Zeit, wo es noch keine Bücher, geschweige denn Zeitungen gab, war der fahrende Sänger das einzige Werkzeug, um in der Oeffentlichkeit Stimmung zu machen. So war denn auch Walther von der Vogelweide den Fürsten, denen er diente, eine willkommene Hilfe bei der Verfolgung ihrer politischen Ziele; er war, wie man heute wohl sagen würde, ihr „Pressechef". Nicht nur er selber wirkte auf seinen Fahrten kreuz und quer im Lande durch persönlichen Vortrag, sondern seine Sprüche und Verse wurden auch von anderen Sängern abgeschrieben und verbreitet, so daß auch auf diesem Wege die Oeffentlichkeit beeinflußt wurde.

Aber auch die Zeiten, in denen der Sänger sich von der Sorge um sein Leben befreit sah, waren doch keineswegs ungetrübt glücklich. Der allgemeine Stand der Bildung in ritterlichen Kreisen war selbst in dieser Blütezeit des Minnesangs sehr tief. Nur die Fürsten, die edelhärtigen Frauen und einige wenige Herren des Hofstaats hatten verfeinerte Sitten und Neigungen; die überwiegende Mehrzahl der ritterlichen Standesgenossen waren grobschlächtige Gesellen, die nur an Fehde, Jagd und wüsten Gelagen Gefallen fanden. Ein zeitgenössischer Kritiker, der Biograph Kaiser Heinrichs IV., Heinrich von Melk, kennzeichnet dieses rauhe und rohe Treiben dahin: „Männer zu erschlagen, das war ihr Ruhm. Totem tapferer Haudegen, Pferde, Hunde, Falken und hübsche Frauen bildeten den Gegenstand ihrer Unterhaltung." So waren denn auch an den kunstlebenden Höfen, die Walther von der Vogelweide aufsuchte, viele adlige Herren, auf die diese Charakteristik zutrifft. Sie wollten von Harfenspiel und Sängervortrag nichts wissen, ließen sich vielmehr in ihrer lärmenden Unterhaltung nicht stören und gingen wohl gar gelangweilt aus dem Saal, wenn der Sänger auftrat. Aber auch die fahrenden und selbst die ritterlichen Sänger verhielten sich oft unwürdig. Sie gönnten einander nicht Gunst und Gabe, drängten sich rücksichtslos vor, überschrien einer den anderen, griffen sich an und machten sich gegenseitig schlecht. Wie aus einem Spruche Walthers hervorgeht, war es selbst an dem vielgepriesenen Fürstenhof auf der Wartburg nicht anders, worüber sich der Sänger bitter beklagt.

Unter solchen Umständen war ein Sänger von verfeinertem Gefühl wie Walther in seinem Bedürfnis nach Verständnis und seelischem Anschluß in der Hauptsache auf die Frauen angewiesen. Die vornehmen Damen waren zu jener Zeit neben den Geistlichen fast die einzigen Träger wirklicher Bildung. Sie waren des Lesens und Schreibens, der Philosophie, des Cicero, Virgils und Ovids in der Ursprache, der Musik und Tichtkunst kundig. Wie nur natürlich, blieb es bei den Beziehungen des ritterlichen Sängers zu einer edlen Frau nicht immer bloß bei der Pflege schöngeistiger Interessen; auch das Herz, die Sinne sprachen mit. Die Sitten im Deutschland des 12. und 13. Jahrhunderts waren durch französische Vorbilder stark beeinflußt. In den Kreuzzügen hatte der deutsche Adel die freien Gewohnheiten der provenzalischen und normännischen Damen kennengelernt, die mit ihrem ritterlichen Troubadour ins Morgenland zogen. Das färbte vielfach auch in Deutschland ab, und so mancher edle Herr, der später mit Argus-Augen seine Hausehre überwachte, hatte selber als junger Mann im höfischen Dienst sein Abenteuer mit einer hochgestellten Dame erlebt.

Wir wissen aus den Dichtungen Walthers von der Vogelweide, daß er sein Herz seit jenen frühen Jugendtagen, wo er das liebe Torfkind in linder Sommernacht zu dem verschwiegenen Liebeslager unter der Linde auf der Heide führte, sein Herz noch manchmal verschenkt hat, und auch an Frauen vornehmen Standes. Wer es gewesen ist und wie weit diese Beziehungen gediehen sind, das verraten uns allerdings seine Lieder nicht. Es verbot sich ja auch aus Gründen der Diskretion und Rücksicht auf den Gatten der betreffenden Dame.

Dieser kurze Ueberblick zeigt, daß das Leben Walthers von der Vogelweide bei aller Anerkennung, bei allem Ruhm, die er schon bei Lebzeiten gewann, äußerlich doch keineswegs glänzend war und daß er auch eines inneren Glücks ermangelte. Immer wieder klingt aus seinen Dichtungen das ungestillte Sehnen nach Seßhaftigkeit und Sicherheit der Existenz, nach Heimat und friedvollem Hause. Seine ungewisse gesellschaftliche und wirtschaftliche Lage hatte es ihm nicht erlaubt, zu heiraten; so fühlte er sich denn nur allzuoft einsam. Am ergreifendsten tönt uns dies aus den klagenden Versen des gealterten Sängers entgegen: „O weh! Wohin sind geschwunden alle meine Jahre?", die um 1227 entstanden sein dürften. Der damals 57jährige Dichter findet sich nicht mehr in der Welt zurecht. Land und Leute sind ihm fremd, seine Jugendgenossen träge und alt geworden. Der Wald seiner Kindheit ist niedergehauen, das Feld verheert — nur das Wasser der Eisack nimmt allein noch unverändert seinen alten Lauf. Sonst ist alles so anders geworden! — Drei Jahre später kam der ewig Unstete zur Ruhe. In Würzburg, wo er zuletzt seinen Wohnsitz hatte, soll er auch bestattet sein.

Das Walther-Denkmal in dem heute italienischen Bozen

Walthers Grabstätte im Lusamgärtlein zu Würzburg

Beim Sängerkrieg auf der Wartburg

Dieses bemerkenswerte Bild der Heidelberger Liederhandschrift (etwa 1300) zeigt laut Beischrift links unten Walther von der Vogelweide, oben den Landgrafen von Thüringen nebst Gemahlin.

Geheimschriften und ihre Entzifferung

Lothar Philipp, der bekannte kriminalistische Sachverständige, veröffentlicht in Westermanns Monatsheften (Mai-Nummer) einen sehr lesenswerten Beitrag, dem wir das Folgende entnehmen: „Die neuere Zeit hat der einfachen Chiffre fast nur noch eine Verwendung zwischen Verbrechern und zwischen Liebesleuten übrig gelassen. Wir wollen die Chiffren, bei denen Amor Pate gestanden hat, übergehen, denn sie gefährden lediglich die Herzen. Gefährlicher für Leben, Ehre und Vermögen sind schon die Verbrechergeheimschriften. Der gewöhnliche, ungebildete Schwerverbrecher ist meistens kein großer Geisteshelb. In den seltensten Fällen ist er in der Lage, eine Chiffre auszuarbeiten, die dem erfahrenen Sachverständigen Schwierigkeiten bereitet." Philipp gibt in seinem Beitrag dann eine ganze Reihe Beispiele von Chiffren der verschiedensten Art und zeigt deren Entwicklung im Verlauf der Jahrhunderte. Außer diesem fesselnden Artikel bringt die Mai-Ausgabe von Westermanns Monatsheften eine aufschlußreiche Plauderei von Dr. Schweitzheimer über die alte Streitfrage: „Ist der Mann begabter als die Frau?" Die Lösung, die Dr. Schweitzheimer findet, dürfte jeden interessieren. Weitere Artikel, unter deren Verfassern sich Raoul H. France, Prof. Stahlberg und der Herausgeber von Westermanns Monatsheften, Dr. Friedrich Düssel finden, Erzählungen von Georg v. d. Gabelentz und Martin Proskauer, Bilderartikel über Hans Baluschek und Elisabeth Kronseder geben dem Heft, zusammen mit über 90 ein- und mehrfarbigen Abbildungen, wieder den ganzen Reichtum, den alle Westermanns Monatshefte auszeichnen. Nach einer Vereinbarung mit dem Verlag erhält jeder unserer Leser bei ernsthaftem Interesse 1 Probeheft von Westermanns Monatsheften mit zahlreichen Bildern und Kunstbeilagen und 1 Probekarte des Westermanns Monatsheft-Atlas gegen Einsendung von 50 Pfg. an den Verlag von Westermanns Monatsheften in Braunschweig.

* **Graf Keyserling bei der Deutschen Verlags-Anstalt.** Wie wir hören, hat die Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart das bekannte Werk des Grafen Keyserling „Das Spektrum Europas" übernommen und bereitet die deutsche Ausgabe des kürzlich in Amerika erschienenen Werkes des Grafen Keyserling „America set Free" vor, das in Amerika größtes Aufsehen erregt hat und auch bei uns ein völlig neues Bild der über dem Ozean aufgehenden neuen Welt geben wird.

Spare im Hause

durch Benützung unserer bestens eingeführten stabilen Haussparkassen (Sparbüchsen). Kostenlose Ausfolgung an jeden Sparbuchinhaber.

Städt. Sparkasse Mannheim

Unter Bürgschaft der Stadt Mannheim

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Nächtlicher Spuk am Wasserturm

Eine Blendlaterne blitzte in vorgerückter nächtlicher Stunde vor den Anlagen am Wasserturm auf. Der Träger bückt sich über die eiserne Raseneinfassung und läßt den grellen Lichtstrahl auf das Gras fallen. In der anderen Hand trägt der Mann einen geheimnisvollen eisernen Kasten. Noch unheimlicher wird die an sich schon geheimnisvolle Sache durch einen Schutzmann, der neben dem Mann steht und seine Bewegungen verfolgt. Beide tauschen einige Worte, gehen einige Schritte weiter, immer den Lichtstrahl fest auf der Erde lassend. Wieder ein kurzer Aufenthalt und wieder wird die Suche fortgesetzt. Wie ein Schatten begleitet der Schutzmann den Mann mit der Blendlaterne, der den Blick überhaupt nicht von dem Gras abwendet.

Neugierige bleiben stehen, einige gehen aber wieder weiter, als sie sehen, daß es hier keine Sensationen gibt. Doch was können die beiden Männer hier wohl suchen? Verfolgen sie eine Spur, die innerhalb der Umzäunung durch das Gras führt? Ist etwas verloren gegangen, das nur durch intensives Suchen wieder gefunden werden kann? Doch bald ist des Rätsels Lösung gefunden. Langsam gehen die beiden Suchenden weiter, bleiben plötzlich stehen, die Hand des einen greift rasch auf dem Boden zu und.. zieht einen langen Regenwurm heraus, der schnell in der Kassette verstaut wird. Die Neugierigen, die aus einiger Entfernung das Tun der Beiden verfolgt haben, sehen lachend ihren Weg fort. Sie haben Geheimnisse gesucht, wo keine gewesen sind. Denn es ist doch nichts Außergewöhnliches, wenn zu nächtlicher Stunde Regenwürmer gesucht werden. ^

*

* **Obersekretärprüfung.** Von den Prüflingen, die sich der Obersekretärprüfung 1930 in der Zeit vom 12. bis 15. Mai d. J. unterzogen haben, werden für bestanden erklärt: Erich Elsässer, Adolf Gilliar.

* **Das Strandbad teilweise wieder benutzbar.** Bei weiter rückläufigem Wasserstand wird das Strandbad heute Samstag nachmittag zur teilweisen Benutzung wieder freigegeben. Die noch unter Wasser stehenden oder noch vom Hochwasser durchnäßten Rasenflächen müssen, um sie vor Beschädigungen zu schützen, abgesperrt bleiben. Es wird vom Publikum erwartet, daß es den Anordnungen des Aufsichtspersonals Folge leistet. Da die Bootanlegestelle noch unter Wasser steht, ist der Wasserweg zum Strandbad vorläufig nicht benutzbar.

* **Kaminaufsatz droht auf die Straße zu stürzen.** Der Sturm, der gestern abend den Platzregen einleitete, rüttelte dermaßen an einem etwa 8 Meter hohen Kaminaufsatz auf dem Hause E 4, 8, daß er auf die Straße zu stürzen drohte. Die um 8.34 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr legte die mechanische Leiter an und beseitigte die Gefahr.

* **Ein Abonnement im Friedrichspark** bietet dem Einzelnen und ganzen Familien bei geringer Geldausgabe die beste Erholung und angenehmste Unterhaltung. Die dieses Jahr eingetretene 20proz. Ermäßigung für Dauerkarten erlaubt weiten Kreisen, sich ein Sommerabonnement zu lösen, durch die Möglichkeit eines täglichen Spazierganges in den ruhig gelegenen Parkanlagen, ferner durch den Besuch von regelmäßig stattfindenden Konzerten und besonderen Veranstaltungen, wie Freilichttänzen, Illuminationen, Feuerwerken, größeren Gartenfesten wird soviel Abwechslung geboten, daß in Anbetracht des schönen und gesunden Aufenthaltes, die kleine Ausgabe vorzüglich angelegt ist. Wir können die Lösung eines Parkabonnements nur empfehlen. Morgen Sonntag Konzerte. (Weiteres Anzeige.)

* **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der gestrigen Ziehung der zweiten Klasse wurden von größeren Gewinnen ausgelost 2 Gewinne zu je 10 000 Mk. auf die Nr. 178 800, 2 Gewinne zu je 5000 Mk. auf die Nr. 329 530, 2 Gewinne zu je 3000 Mark auf die Nr. 130 592. (Ohne Gewähr.)

Theater und Musik

© **Heidelberger Stadttheater.** Mit der zweiten Uraufführung, die es in dieser Spielzeit gab, hat das Theater einen weit besseren Griff getan als mit der ersten. Ist „Die Geschichte vom General Johann August Suter", ein Stück in zwei Teilen von Caesar von Arx auch nicht gerade ein Drama, so doch zum mindesten gut handwerkliches und handfestes Theater, das in zwölf Bildern — oft allerdings in allzu epischer Breite — die Geschichte eines Abenteurers vorüberrollen läßt, die interessiert und das Interesse wachzuhalten versteht. Caesar von Arx hält sich jedoch mehr an den Wechsel der äußeren Situation, verzichtet auf Begründung und Ausdeutung des Wechsels im Schicksal der Hauptfigur, die einen Dichter zum Versuch einer Problemaufstellung und des Versuchs irgendeiner Lösung des seelischen Problems reizen müßte. Sechsundvierzig Lebensjahre eines Menschen, der sich vom Hasardeur über ein Dutzend Berufe zum erfolgreichen Gründer eines neuen Staates emporentwickelt, dann aber, vom Goldrausch der andern entthront, zum monomanischen Kämpfer um sein sogenanntes Recht wird, hat der Darsteller des Johann August Suter wieder zu erleben. Alexander Golling hat hier eine erstaunliche Wandlungsfähigkeit bewiesen. Sein Suter, mit ökonomischer Kraftverteilung in Stimme und Ausdruck hinaufgetrieben, behielt auch im Abstieg und Niedergang immer noch genügend Kräfte einer fast raubtierhaften Kraft, die in einer letzten, von vornherein zur Erfolglosigkeit verurteilten Anstrengung, nochmals zum Sprung gegen eine lächerlich winzige, aber in ihrer Machtausströmung unübersteigliche Barriere anspringt. Was um diesen Suter noch agiert, ist wie das Bühnenbild (Schmitz-Bend) nur Staffage, die vom Regisseur (Windo) richtig placiert und mit Tempo abgerollt werden muß. Dies geschah. Die Aufnahme war sehr freundlich, Caesar von Arx konnte sich mit Golling öfters vor dem Vorhang zeigen. J. K.

Eröffnung der Berliner Kunstwoche

Drahtung unseres Berliner Büros

□ Berlin, 24. Mai.

Mit einer Aufführung von Wagners „Meistersingern", die sich vor allem im dritten Akt zu großer künstlerischer Wirkung erhob, wurde die Berliner Kunstwoche eröffnet. Kleiber dirigierte das Werk, an dem erste Solisten mitwirkten.

Großfeuer an der Fabrikstation

Ein Heu- und Strohlager ausgebrannt - Ueber 50 000 Mark Schaden

Gestern abend kurz nach 6 Uhr bemerkten Angestellte in einem Lagerschuppen der Futtermittel-Großhandlung Joh. Stiegler beim Bahnhof Fabrikstation Feuer, das rasch um sich griff, sodaß beide Wachen der Berufsfeuerwehr ihre Löschfahrzeuge entsenden mußten. Bei Eintreffen der spät alarmierten Feuerwehr standen die großen Preßstroh- und Heuvorräte bereits in hellen Flammen. Sieben Schlauchleitungen schleuderten ihre Wasserstrahlen in die Glut, bis gegen 8 Uhr die Gefahr als beseitigt gelten konnte. Anfangs ging der Wind ungünstig, sodaß Gefahr für die Vorräte der angrenzenden Holzhandlung J. Adrian bestand, bald aber konnte bei nur geringer Luftbewegung das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Einige Bretterstapel wurden allerdings angekohlt und zum Teil ein Raub der Flammen. Das wenige Meter von der Brandstelle entfernt aufgestellte Hippodrom von Tischer blieb verschont, dagegen ist der Bretterzaun, der den benachbarten Eisenbahner-Sportplatz vom Grundstück der Firma Stiegler trennt, zerstört worden. Das Wasser mußte den ziemlich weit entfernten Hydranten am Bahnübergang und bei Stog entnommen werden.

Abgebrannt sind zwei Schuppen mit 3000 Zentnern Heu und 1000 Zentnern Stroh.

Außerdem wurden 400 Zentner Hafer vernichtet, während eine größere Partie Hafer vom Feuer verschont wurde, aber andererseits durch die großen Wassermengen beschädigt sein dürfte. Einige Waggons Torf, ferner größere Holz- und Kohlenvorräte der Kohlenhandlung J. Stiegler u. Co. sind ebenfalls verbrannt, desgleichen das Auto des Firmeninhabers und mehrere Maschinen und Fuhrwerke. Wenn man den Gebäudeschaden mit rund 30 000 Mark annimmt, so beläuft sich der Gesamtschaden auf etwa 82 000 Mark. Der Schaden ist — mit Ausnahme des verbrannten Opel-Wagens — durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache festzustellen, wird schwer fallen; jedenfalls hat die Kriminalpolizei sogleich an der Brandstätte die notwendigen Erhebungen gemacht. Es kann ebensogut Selbstentzündung, wie Unachtsamkeit, etwa beim Fortwerfen eines brennenden Zigarettenrestes, in Frage kommen; ferner ist Entzündung durch Funkenflug einer Lokomotive möglich, da auf zwei Seiten des Lagerplatzes Bahnlinien vorbeiführen. Um 4 Uhr nachmittags wurden, wie unser Berichterstatter in Erfahrung brachte, von dem Anschlußgleis des Grundstücks leere Eisenbahnwagen mit einer Lokomotive abgeholt. Bei dem um diese Zeit herrschenden Wind ist die Möglichkeit eines Funkenfluges nicht von der Hand zu weisen.

Der Anblick der vom Brandplatz aufsteigenden Rauchsäule brachte die ganze Schwetzingerstadt in Bewegung.

Man konnte wieder die unmöglichsten Gerüchte vernehmen. Ueber den Neckarauer Uebergang und von Neckarau her kamen Tausende von Neugierigen zu Fuß und Rad, mit der Straßenbahn und im Auto, sodaß eine Polizeiabteilung das ganze Gelände absperren mußte. An der Brandstelle sah man neben Branddirektor Baulant auch Oberbürgermeister Dr. Heimerich und Beigeordneten Dr. Zeller.

Als die Löscharbeiten schon begonnen hatten, wurde von dem Feuermelder an der Schillerschule noch einmal die Feuerwache durch einen Unbekannten alarmiert. Ob es sich um einen Bubenstreich oder um die Unüberlegtheit eines Uebereifrigen handelt, konnte nicht festgestellt werden. Auf jeden Fall war die Feuerwehr in genügender Stärke mit vier Motorspritzen, zwei Leitern und einem Kraftwagen zur Stelle. Auch einige Leute der Freiwilligen Feuerwehr beteiligten sich an den Löscharbeiten. Eine zurückbleibende Brandwache beschäftigte sich mit dem Auseinanderziehen und Ablöschen der Heu- und Strohbündel. Der um ½11 Uhr einsetzende Regen dürfte dazu noch ein übriges getan haben. —l.

Mischehennot in der Gegenwart

Das Erzbischöfliche Stadtdekanat, unterzeichnet Prälat Josef Bauer, ersucht uns um Aufnahme folgender Zuschrift:

„Wir können die Ausführungen Ihres Blattes Nr. 209 vom 7. ds. Mts. zu dem Fastenhirtenbrief des Herrn Erzbischofs über die gemischten Ehen nicht unwidersprochen lassen, insbesondere müssen wir die Behauptung, daß der Herr Erzbischof die Andersgläubigen darin „in gröblichster Weise verletzt und beleidigt habe", mit Entschiedenheit zurückweisen. Daß der Referent, Herr Stadtpfarrer Bath, über den Hirtenbrief ein so scharfes Urteil fällt, erscheint umso auffallender, als er selbst ebenso wie wir Katholiken die Mischehe besonders in der Gegenwart für ein „Wagnis" erklärt und richtig bemerkt, daß „in der Mischehe vielfach nicht die Konfession, wohl aber die Religion überhaupt überwunden wird".

Zur Vermeidung tiefgreifender Mißverständnisse seien einige irrtümliche Behauptungen am Schlusse jenes Artikels richtiggestellt: Die katholische Kirche kennt sehr wohl die Stelle bezüglich des Ehebruchs bei Matth. 5, 32 und 19, 9, hat aber diese Stelle stets dahin erklärt, daß im Falle des Ehebruchs der unschuldige Gatte berechtigt ist, dauernd die eheliche Gemeinschaft aufzuheben, keineswegs aber in dem Sinne, daß der Ehebruch ein Rechtsgrund sei, die Ehe dem Bande nach zu lösen. Es ist allgemeine Lehre der katholischen Kirche, daß eine gültig geschlossene und vollzogene Ehe von Christen dem Bande nach unauflöslich ist; es ist darum unrichtig, daß „auch die Kirche des Erzbischofs die Scheidung" kennt.

Die katholische Kirche hat „Ehegerichte", von welchen aber nicht etwa Ehen „geschieden" werden, sondern in peinlich sorgfältigem Verfahren festgestellt wird, ob eine Ehe vielleicht wegen eines trennenden Ehehindernisses oder mangelnden Ehewillens oder wegen Mangels der Eheschließungsform nichtig eingegangen wurde. Daß hier nur diejenigen berücksichtigt werden, „die nicht zu den Armen gehören", ist eine ganz und gar ungerechtfertigte Unterstellung. Tatsache ist, daß die große Mehrzahl dieser bei den bischöflichen Gerichten oder in Rom anhängigen Prozessen Fälle betrifft, in denen gar keine oder nur eine sehr mäßige Gebühr entrichtet wird."

Erwiderung

Stadtpfarrer Bath hat auf die vorstehenden Ausführungen folgendes zu erwidern:

Auch katholische Redner wissen und sagen nicht selten, daß Zeitungsberichte über Vorträge das, was gesagt wurde, zu kurz zusammenfassen und es nicht mit voller Ausführlichkeit und Genauigkeit wiedergeben. Die katholischen Kritiker versuchen, einzelnes, worüber ungenau berichtet wurde, herauszugreifen, um die Diskussion von der Hauptsache auf Nebensächlichkeiten wegzulenken. Ich gedenke den Kritikern auf diesem Wege nicht zu folgen! Ich möchte nochmals auf die Hauptsache hinweisen. Wenn das Stadtdekanat behauptet, daß der Hirtenbrief die Andersgläubigen nicht gröblich verletzt hat, so möchte ich doch sagen, daß in dieser Beurteilung nicht die Katholiken, sondern wir Evangelischen die Zuständigen sind. Wir sind verletzt und gekränkt dadurch, daß der Hirtenbrief unsere Glaubenslehre ganz falsch darstellt, ebenso unsere Anschauungen über die Ehe, ferner ganz besonders dadurch, daß er den Eindruck erwecken will, als sei die evangelische Eheauffassung eine ganz veräußerlichte. Hätte der Freiburger Hirtenbrief alles das zusammengefaßt, was der Freiburger Katholikentag im Herbste in erhebender Weise und oft mit einem lauten Appell an alle, die sich Christen nennen, geäußert hat, so hätten wir ihn mit Freuden begrüßt. Es bleibt uns und auch vielen Katholiken unverständlich, daß der Hirtenbrief eine konfessionelle Frage in diesem verletzenden Tone angeschnitten hat in einer Zeit, wo auch katholische Stimmen die Einheitsfront im Kampf gegen den Unglauben fordern.

Was auch von katholischer Seite über die katholische Auffassung der Ehe und über die katholische Gesetzgebung, die Unauflöslichkeit der Ehe, die Zulässigkeit einer Scheidung durch das katholische Ehegericht gesagt werden mag, die Tatsache kann nicht weggeleugnet werden, daß es auch im katholischen Kirchenvolk eine veräußerlichte und unkirchliche Stellung zur Ehe gibt, daß rein katholische Ehen gerichtlich geschieden werden ohne Inanspruchnahme des römischen Ehegerichts. Sind doch in Freiburg, sozusagen unter den Augen des Erzbischofs, im Jahre 1929 unter 79 Ehescheidungen 43 gewesen, die rein katholische Ehen betreffen. Der Freiburger Hirtenbrief hätte besser getan, wenn er sich ganz auf die Seelsorge und Erziehung des katholischen Volksteils beschränkt hätte.

Keine Lockerung des Reblausgesetzes

Wie aus Berlin gemeldet wird, beschäftigte sich der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages mit dem kommunistischen Antrag auf Aufhebung des Anbauverbots der Hybridenrebe. Der Antrag verdankt seinen Ursprung den Winzerunruhen in der bayerischen Pfalz. In der Abstimmung wurden alle Punkte des Antrages abgelehnt, die eine Lockerung des Reblausgesetzes forderten. Dagegen wurde die in dem Antrag enthaltene Forderung angenommen, die Niederschlagung der bereits anhängig gemachten Strafverfahren in die Wege zu leiten, den mit ihren Familien arbeitenden Winzern die Steuerschulden zu erlassen und Mittel zur Umstellung der Hybridenanpflanzungen auf andere Kulturen bereitzustellen.

*

* **Der Wein blüht.** Bis auf stellenweise Fröste an der Mosel hat sich das Frühjahr für den Wein befriedigend angelassen. Die Reben sind gut durch den milden Winter gekommen. Aus allen Weinanbaugebieten hört man, daß die Weinstöcke recht reichlich austreiben. Schon heute sind vielfach die sogenannten „Gescheine", die Blütenknospe der Rebe, zu sehen. Wenn das Wetter günstig bleibt und keine neuen Frosteinbrüche kommen, wird es Ende Mai, Anfang Juni eine reichliche Blüte geben.

* **Ausgestellt** sind die Ehrenpreise für das Wettfrisieren, das die Ortsgruppe Mannheim des Bundes deutscher Haarformer am morgigen Sonntag im Ballhaus veranstaltet, bei der Firma C. Fesenmeyer, P 1 (Breitestraße).

Veranstaltungen

Lehars „Land des Lächelns" kommt ins Apollo

Der Direktion des Apollo-Theaters ist es gelungen, für den Monat Juni ein sensationelles Gastspiel von Mitgliedern des Berliner Metropol-Theaters (Berliner Rotter-Bühnen) zu verpflichten, die unter Leitung von Carl Berch und Curt von Moellendorff den großen Operetten-Erfolg „Das Land des Lächelns" von Franz Lehar zur Aufführung bringen werden. Das Werk, das überall als eines der besten Werke Lehars beurteilt wurde, wird im Apollo-Theater in der Inszenierung des Berliner Metropol-Theaters in Szene gehen. Eni Jelan und Hans Eugen Grebinger sind für die Hauptrollen verpflichtet worden.

*

* **Saarländerabend.** Die 18 jungen Saarländerinnen, die heute abend beim Fest im Friedrichspark saarländische Lieder und Tänze, ein Tanzspiel zum Besten der Saarlande, aufführen, hielten gestern abend bereits ihren Einzug. Herzlich begrüßt wurden sie von Damen des Verbands, Schülerinnen der VDA.-Gruppen. Sie hatten ihre blauen VDA.-Fahnen mitgebracht und geleiteten die jungen Mädchen in die Privatquartiere, die dem Verein wieder freundlichst zur Verfügung gestellt wurden. In über hundert deutschen Städten ist die Truppe schon aufgetreten unter Leitung von Frau Helene von Pogrelius. Ueberall erntete sie großen Beifall. Möchten auch bei uns in Mannheim viele durch ihren Besuch der heutigen Veranstaltung den Saarländerinnen ihre Sympathie bezeugen.

* **Gesangsvorträge im Krankenhaus.** Am Sonntag, 18. Mai, hat der Gesangverein Freiheit Frankenthal im Krankenhaus gesungen.

Gastspiel des Frankfurter Operettentheaters im Gloria-Theater

Der in Mannheim nicht ganz unbekannte Operettentenor Hans Schneider hat mit einem Ensemble des Frankfurter Operettentheaters im Gloria-Theater Einzug gehalten und gleich bei der Eröffnungsvorstellung einen starken Erfolg erzielt, der vollkommen berechtigt gewesen ist. Der Inhalt der Singspiel-Operetten-Revue „Seitensprünge" ist an sich recht harmlos, dafür sorgt schon die Schwiegermama, die natürlich auch für die komischen Situationen herhalten muß. Es ist erfreulich, daß das Stück, im Gegensatz zu den sonst gezeigten Revuen eine ausgeprägtere Handlung besitzt und daß der Tiefstand in dem Bekleidungsminimum der Girls anscheinend vorüber ist, denn man sieht eindrucksvolle Kostüme, die gut zur Geltung gebracht werden. Es wird sehr viel gesprochen und Tanz und Gesang etwas in den Hintergrund gerückt. Dafür aber ist das, was gesungen und getanzt wird, von besonderer Qualität; jede Nummer ein Erfolg für die Lautenlieder, ein sehr gut getanzter Strauß-Walzer, die tolle Darbietungen der Spitzentänzerin als Kreuzspinne, fremdländische Tänze und vieles andere zieht in bunter Folge vorüber und hinterläßt einen denkbar günstigen Gesamteindruck. Ein flottes Tempo jagt die Geschehnisse, man kommt aus dem Lachen nicht mehr heraus.

*

* **Großer Erfolg des Männerquartetts 1921 Käfertal.** Bei dem am vergangenen Sonntag vom Doppel-Quartett „Mignon", Ludwigshafen, veranstalteten Wettsingen errang, wie mitgeteilt, das Männerquartett 1921 Käfertal in der Klasse B (8—12 Sänger) bei starker Konkurrenz (es sangen in dieser Klasse 7 Quartette) mit dem aufgegebenen Chor „Das Ringlein" von K. Nagel und der selbstgewählten „Vesper" von Beethoven den Ia-Preis nebst dem vom festgebenden Quartett gestifteten Ehrenpreis in Gestalt zweier Pokale. Die erreichte Punktzahl beträgt 221½ mit einem Vorsprung von 1½ Punkten vor der niedrigsten Punktzahl innerhalb derselben Klasse und einem Vorsprung von 38 Punkten vor der geringsten Tagesleistung überhaupt. Der 2. Preisträger in Klasse B blieb um 7½ Punkte hinter dem 1. Sieger zurück. Der Eingeweihte kann aus diesen Zahlen allein die prächtige Leistung der Käfertaler erkennen. Sie gewinnen insofern erhöhte Bedeutung, als die Gesangsvorträge durchweg eine beachtenswerte Höhe gesanglicher Kultur aufwiesen. Wir gratulieren den wackeren Sängern und ihrem hervorragenden und verdienten Führer, Hauptlehrer Mäder, herzlichst zu dieser musikalischen Großtat. Möge sie das aufstrebende Quartett und seinem verehrten Leiter als Quelle stets neuer Begeisterung für das herrliche deutsche Lied in eine lichtvolle Zukunft begleiten.

ℨ **Der Beethovenchor Ludwigshafen a. Rh.** bietet in einem Arnold Mendelssohn-Abend am Dienstag, den 27. 5. Mts., eine Reihe von Werken des in Darmstadt lebenden Komponisten, die alle für Mannheim Erstaufführungen sind. Darunter ist als Hauptwerk die achtstimmige deutsche Messe für gemischten Chor und Solostimmen ohne Begleitung, die bisher nur zweimal vom Leipziger Thomaner- u. Berliner Domchor gesungen wurde. Fritz Schmidt, der Leiter des Beethovenchores dirigiert; der Komponist wird selbst anwesend sein.

Vereinsnachrichten

Der Gartenbauverein „Flora"

hielt im großen Saale der Liedertafel seine letzte Frühjahrsversammlung ab. Gärtnereibesitzer Jllhardt begrüßte die wieder zahlreich erschienenen Mitglieder und stellte mehrere wichtige Fragen über die Kulturfortschritte, die die Pflanzen seit der letzten Ausgabe gemacht haben. Parkdirektor Hensel sprach in erschöpfender Weise über

Balkon- und Fensterschmuck

Er bat die Mitglieder, an diesen im Interesse unserer Stadt gelegenen idealen Bestrebungen zur Verschönerung des Straßenbildes sich rege zu beteiligen und führte u. a. aus: Als am besten geeignetes Gefäß dient ein Holzkasten aus Kiefernholz, mindestens 20 Zentimeter tief und 20 Zentimeter breit. Der Boden muß mit Abzuglöchern versehen sein. Auf dem Boden sind Querleisten anzubringen, damit das Wasser gut abziehen kann und der Boden nicht zu rasch fault. Empfehlenswert sind Blechuntersätze, um das Naßwerden Vorübergehender zu vermeiden. Um einen schönen Flor zu erreichen, ist die Hauptbedingung die gute Beschaffenheit der Erde. Nur eine gute Mistbeeterde, vermischt mit etwas leichter Lehmerde und einem Schäufel Sand, gewährleistet einen schönen Erfolg. Als Düngezusatz sind Hornmehl, Hornspäne, getrockneter Kuh- oder Taubendünger zu empfehlen. Mineralsalze eignen sich besser in Wasser aufgelöst zum Gießen. Für sonnige Lagen eignen sich Geranien, Efeugeranien, Salvien, Tagetes, Lobelien, für schattige Lagen: Fuchsien, Petunien, Knollenbegonien, Calceolarien. Zur regelmäßigen Pflege gehört das Gießen. Ein tägliches Nachsehen ist nötig, auch bei Regenwetter.

Herr Jllhardt sprach noch einem Mitgliede besondere Anerkennung aus über einen sehr schönen, selbst gezogenen blühenden Kaktus. — Zur Verteilung kamen 118 Geranienstecklinge, von denen in der nächsten Septemberversammlung die schönsten mit Preisen bedacht werden sollen. Für Werbung von neuen Mitgliedern konnten wiederum zehn Prämien, bestehend aus prachtvollen Knollenbegonien, ausgegeben werden. H.

Partei-Nachrichten

Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler

Im Wartburg-Hospiz sprach vor einem größeren Kreis von Gesinnungsfreunden Herr Heinz Blecher über „Idee und Glaube". Er gab einen Ueberblick über die Vorkriegszeit und kritisierte ihren überzüchteten Individualismus und ihre mangelnde Selbständigkeit des politischen Denkens. Revolution und „Weimar" habe die alten Mißstände mit neuen Decknamen übernommen. Der heutige Parlamentarismus sei ein klug abgewogenes „System der Verantwortungslosigkeit". Nur Volkspartei und Zentrum hätten die Kraft gehabt, sich neu zu bilden. Das Eintreten der jungen Generation in die überalterten Parteien habe überall Unruhe und positive, arbeitsbereite Kritik hervorgerufen. Aber die gleichberechtigte Mitarbeiterschaft müsse schwer erkämpft werden. Sie verstehe aber das Selbständigkeitsgefühl der Kriegsgeneration mit den Ethos, das die schwere Zeit von uns verlangt. Die Notwendigkeit der Kompromisse leugne sie nicht, aber nur für die, die um der großen Ziele willen geschlossen würden und nicht um Interessenpolitik und Geschäftsegoismus zu tun hätten. Eine neue Partei wollte der Redner nicht. Auch den Plänen einer Fusionierung verschiedener bürgerlicher Parteien begegnete er mit Zweifeln. Er warnte vor dem Ueberhandnehmen der Bürokratie, erinnerte daran, daß ein Drittel der Mitglieder des Reichstages Beamte seien und ermahnte zum Schluß die Arbeitgeber, die gerechten Forderungen der Arbeitnehmer anzuerkennen. Das wäre die Grundbedingung eines erfolgreichen Kampfes gegen den Marxismus.

Eine lebhafte Diskussion, die sich an die Rede anschloß, ergab zum Schluß die volle Einmütigkeit in den Grundfragen des neuen politischen Wollens. H.

* **Sasbach a. R.**, 22. Mai. Das Hochwasser hat in einem der Arme des Altrheins eine männliche Leiche angespült, die schon völlig verwest war, sodaß eine Identifizierung kaum noch möglich ist.

Schluß des redaktionellen Teils

Schöne Haare:
PIXAVON-Shampoon
Beutel 30 ₰

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 24. Mai 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 239

Matte Haltung der Getreide- und Futtermittelmärkte

Günstige Saatenstandsberichte aus aller Welt / Neue Rekordanbauflächen in Kanada und Australien / Rußland bietet Roggen am Weltmarkte an / Die Getreide-Handels-Gesellschaft möchte Cosin-Roggen gegen Rückprovision an Vermittlerfirmen abgeben

Mannheim, 23. Mai.

Die sichtbaren Weizenvorräte Nordamerikas und Kanadas sind nach den letzten Kabelmeldungen in dieser Woche erstmals kleiner gewesen als zur gleichen Zeit des Vorjahres, da sie auf 206,1 gegen 230,4 Millionen Tonnen von je 27,2 Kg. im Vorjahre zurückgegangen sind. Auch in den Händen der argentinischen Farmer befindet sich viel weniger Ware als zur gleichen Vorjahrszeit, da die Ernte geringer als im Vorjahr ausgefallen ist. Indessen läßt man sich weder hiervon noch von den niedrigen Verschiffungsziffern — es schwimmen zurzeit von allen Häfen der Welt nur 840 000 gegen vorjährige 1 480 000 Tonnen — sondern in der Hauptsache nur von den Saatenstandberichten beeinflussen. Diese können denn auch keineswegs als „haussegünstig" bezeichnet werden, da sie von allen Seiten her ganz außerordentlich befriedigend lauten. Dazu kommt noch, daß Kanada bei seiner eben beendeten Aussaat in der Anbaufläche einen neuen Rekord aufgestellt haben soll und daß das gleiche auch von Australien berichtet wird. Die freien kanadischen Verschiffer haben ihre Offerten am Dienstag um 10 und am Mittwoch um weitere 15 Guldencents, der Pool die seinen um je 10 Guldencents ermäßigt und Argentinien ist mit einem kleinen Abstande gefolgt. Dieses Vorgehen im Zusammenhang mit sonstigen schwachen Uebersee-Meldungen hat jede Unternehmungslust beeinträchtigt. Im Cif-Geschäft wurden nur vereinzelte nahe Partien Bahia Blanca und etwas naher Manitoba-Weizen gehandelt; in disponibler Ware fanden einige Umsätze in der Preislage von 31,50—34,00 RM in Uebersee-Weizen statt, wogegen französische Herkunft mit 29,50—29,75 RM, disponibel in Mannheim angeboten blieb.

Etwas schwächer geworden ist das Angebot von deutschem **Weizen aus dem Inland.** Aber wenn die Offerten auch zum Teil von den Mühlen in den Erzeugungsgebieten aufgefangen werden, so gelangt doch immer noch mehr als ausreichendes Angebot hierher. **Inländischer Weizen** süddeutscher Herkunft wurde mit 31,50—31,75 RM offeriert, 77kg. schwerer norddeutscher Weizen (nicht aus Ost- und Westpreußen) war mit 31,35 RM frei Mannheim, am Markte.

Deutscher **Roggen** hatte schwachen Markt; die Entwicklung für diesen Artikel gestaltete sich wenig erfreulich, obwohl die Getreide-Handels-Gesellschaft in dieser Woche wieder umfangreiche Stützungskäufe vorgenommen haben soll. An Cosin-Roggen sollen bisher 40 000 To. verkauft worden sein. Die Bestände der halbamtlichen Stützungsstelle an Roggen werden auf 200 000 To. geschätzt. Von der Erhöhung des Einfuhrscheinwertes für Roggen ist bisher eine Anregung auf das Exportgeschäft nur in minimalem Umfange ausgegangen, denn es wurden nur kleine Posten deutscher Ware nach dem Ausland verkauft und zuletzt war das Auslandsgeschäft vollständig vernachlässigt. Roggen aus dem Odenwald und Bayern blieb hier mit 17,75—18,00 ℳ, franko Mannheim, aus der Pfalz mit 18,00 ℳ, ab Stationen, angeboten. Neuerdings ist am Weltmarkte auch wieder russisches Roggenangebot aufgetaucht, das auf 5,30 hfl. cif Rotterdam — rund ca. 18,50 ℳ, frei Mannheim, lautete. Cosin-Roggen war mit 14,00 ℳ angeboten. Die Getreide-Handels-Gesellschaft hat dem Vorstand der Mannheimer Produktenbörse auf dessen Protesttelegramm an den Reichsernährungsminister über die Monopolwirtschaft geschrieben „daß sie jedem Händler Gelegenheit gäbe, sich bei ihr in Cosin-Roggen zum „Originalpreis" der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft einzudecken und daß sie, wenn es sich um eine Vermittlungsfirma handle, bereit sei eine entsprechende Rückprovision zu gewähren.

Ueber die am Mittwoch stattgehabte Fraktionsführerbesprechung mit dem Reichsernährungsminister Schiele verlautete und läßt sich hier auf seine Richtigkeit nicht nachprüfen, daß die Vertreter des Deutschen Landwirtschaftsrates für Juni bei **Inlandweizen** einen niedrigeren Vermahlungszwang als 50 Prozent, nämlich 40 Prozent, gefordert haben, aber einen Vermahlungszwang für **Roggen** im Ausmaß von ebenfalls 40 Prozent wünschten, während andere Stellen für einen Roggenbeimahlungszwang von 15—20 Prozent eintreten sollen.

Im **Mehlmarkte** fehlt es an jeder Anregung und das Geschäft auf diesem Gebiete hat enttäuschende Formen angenommen, da es sich auf den kleinsten Bedarf beschränkt. Gegenüber der Vorwoche ist der Preis für sämtliche **Weizenmehlsorten** um 0,25 ℳ je Dz. erhöht worden, dagegen blieb **Roggenmehl** in 70/60proz. Ausmahlung zuletzt mit 26,00 bis 28,75 ℳ gegen 26,50—30,00 ℳ am Wochenbeginn angeboten. Für 60proz. norddeutsches Roggenmehl wurden 26,75 ℳ, für norddeutsches Roggenauszugsmehl 29,25 ℳ, frei Mannheim, gefordert, aber nicht geboten. Sowohl für Weizen- als Roggenmehl war bei der zweiten Hand um 0,75—1,00 ℳ unter den Mühlenpreisen anzukommen.

In **Braugerste** war es bei unveränderten Notierungen vollständig ruhig; das Geschäft in diesem Artikel ist für die laufende Saison so gut wie beendet. **Futtergerste** wurde auf unveränderter Preisgrundlage von 17,00 ℳ aufwärts je Dz. gehandelt.

Hafer hat keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen. Es liegen ausreichende Angebote vor, doch hält sich der Konsum wie der für den Export in Frage kommende Handel zurück. Ein unbedeutendes Geschäft vollzog sich nach dem Niederrhein, hauptsächlich jedoch in pommerisch-mecklenburgischem Weißhafer, 78/74 Kg., Juni-Abladung, zu etwa 5,80 hfl. cif Rotterdam.

Etwas monopolfreier **Mais** war hier wiederum zu 21—21,50 ℳ angeboten. Von Niederbayern lagen Angebote zu 17,75 ℳ vor.

Für **Futtermittel** sind die Preise fast täglich weiter abgebröckelt, da die Grünfütterung ihre Wirkung geltend macht. Sojaschrot hat jetzt wieder den niedrigen Preis erreicht, wie er etwa Mitte März d. Js. in Geltung war. Am Kleiemarkt tritt vielfach Angebot aus Frankreich, Großbritannien und Holland auf, das mehrfach auch vom Handel aufgenommen wird, wodurch die Marktlage für diesen Artikel besonders matt gestaltet. Auch Norddeutschland legt Angebote hierher, wodurch das Geschäft ebenfalls erschwert wird. Man verlangte, je nach Fabrikat, für die 100 Klg. in ℳ: Weizenkleie, feine, 6,50—7, mittelgrobe 7,75—8, grobe 8—8,50, Weizennachmehl 13,50 bis 14,75, Weizenfuttermehl 9,75—10,50, Malzkeime 10—12, Biertreber 10,50—11, Trockenschnitzel, lose, ab Fabrik 8,25—8,50, Erdnußkuchen 13,25, Sojaschrot, je nach Lieferzeit 14,25—15.

Georg Haller.

Die Mitropa im Jahre 1929

Der Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1928/29 der **Mitropa, Mitteleuropäische Schlafwagen- und Speisewagen-AG., Berlin**, läßt erkennen, daß die Entwicklung in dieser Zeit befriedigend gewesen ist, obwohl der Verkehr in den ersten Monaten 1929 durch die **Folgen des starken Frostes** beeinflußt worden ist. So erlitten die Schlafwagenkurse nach den nordischen Ländern eine Unterbrechung von mehreren Wochen. Auch auf anderen Strecken mußten die Zuggewichte vermindert und deshalb Schlaf- und Speisewagen vorübergehend zurückgezogen werden. Die durch diese Schwierigkeiten entstandenen Ausfälle konnten durch **Mehreinnahmen in den Sommermonaten** wieder ausgeglichen werden. Seit November 1929 machte sich die Not der deutschen Wirtschaft in einem **Rückgang der Einnahmen** bemerkbar. Entsprechend der Ausgestaltung des Fahrplans der Reichsbahn sind im Geschäftsjahre weitere Schlaf- und Speisewagen eingesetzt. Im Juli 1929, dem stärksten Verkehrsmonat des Jahres, verkehrten täglich durchschnittlich 224 Schlafwagen (1928: 224) und 287 Speisewagen (1928: 272). An Wagenachskilometern wurden im Geschäftsjahr 90,5 Millionen gefahren. 1928 waren es 85,1 Millionen, 1927 nur 76,4 Millionen. **22 neue Speisewagen** wurden in Dienst gestellt; eine Reihe von Wagen befindet sich noch im Bau. Die Elite Autofahrt GmbH., in Berlin, deren Anteile in der Mehrheit Eigentum der Mitropa sind, hatte eine befriedigende Entwicklung genommen. Die Geschäftsanteile der Siesta Gesellschaft für Reiseerleichterungen mbH. sind in den Besitz der Mitropa übergegangen, die nunmehr mit bisher befriedigendem Ergebnis die Vermietung von Reisekissen auf eigene Rechnung übernommen hat.

Bruttobetriebseinnahmen betragen 45,02 Mill. ℳ (43,55 im Jahre 1928), Zinsen und sonstige Einnahmen 0,93 Mill. ℳ (1,33), sachliche Ausgaben 26,55 Mill. ℳ (27,41) und Gehälter und Löhne sowie sonstige persönliche Ausgaben 13 Mill. ℳ (11,60). Die Steigerung der Personalkosten ist verursacht durch Personalvermehrung infolge Ausdehnung des Betriebes sowie durch eine Erhöhung der Löhne der gewerblichen Arbeiter, Steuern und soziale Lasten erforderten neben der an das Reich abzuliefernden Beförderungssteuer 2,46 Mill. ℳ (2,02 i. J. 1928). An Abschreibungen sind vorgesehen 2,01 (2,81) Mill. ℳ. Aus einem Reingewinn von 1,05 (1,13) Mill. ℳ wurden wieder 5 v. H. Dividende auf das gewinnberechtigte Aktien- und Genußanteilkapital von 18,82 Mill. ℳ verteilt und 80 719 (72 911) ℳ vorgetragen.

Die **Vermögensaufstellung** verzeichnet Wagenpark 19,11 (19,81) Mill. ℳ, Grundstücke und Gebäude 2,17 (2,25) Mill. ℳ, Warenbestände 4,25 (4,77) Mill. ℳ, Schuldner 1,06 (0,88) Mill. ℳ, Bankguthaben 8,41 (8,33) Mill. ℳ sowie Wertpapiere und Beteiligungen 1,41 (1,44) Mill. ℳ. Auf der Passivseite stehen Reservefonds 1,80 (1,74) Mill. ℳ, Rückstellung für Pensionskasse 0,29 (0,29) und Gläubiger 6,9 (7,38) Mill. ℳ.

Die Bemühungen, die Güterbeförderung zu verbessern, wurden fortgesetzt. Daneben wurde versucht, den Güterverkehr sowohl durch Maßnahmen tariflicher als auch durch solche beförderungsdienstlicher Art dem **Wettbewerb des Kraftwagens** zu entziehen. Dieser Wettbewerb tritt immer schärfer hervor. Der Kohlenversand blieb, obwohl der Bezug durch Sommerpreise angeregt wurde, weit hinter dem des Vorjahres zurück. Der Versand landwirtschaftlicher Erzeugnisse war gering.

Der Personenverkehr war im Anfang des Monats noch schwach. Erst der Beginn der Osterferien und die Osterfeiertage führten zu einer beträchtlichen Steigerung des Fern-Personenverkehrs, jedoch nicht in demselben Maße, wie im vorigen Jahre. Der **Berufsverkehr** stieg langsam an. Insgesamt wurden im April 4408 überplanmäßige Züge gefahren (Vormonat 1709, April 1929: 3358). Die Zugkilometerleistung betrug im April 53,08 (März 55,66) Mill., die Wagenachskilometerleistung 2179,94 (2342,7) Mill. Die Betriebsergebnisse der Deutschen Reichsbahn im März wurden bekanntlich schon anläßlich der Veröffentlichung des Geschäftsberichtes bekannt gegeben. In der Zeit vom 1. Januar bis 31. März haben sich die durch die Betriebseinnahmen nicht gedeckten Ausgaben auf rd. 88 Mill. ℳ erhöht. Der Personalstand betrug im März 679 404 Köpfe gegen 668 979 im Februar.

Die Deutsche Reichsbahn im April 1930

Nach dem Bericht der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft drückte der **Güterverkehr** auch im April die ungünstige Wirtschaftslage aus. Nur bei einzelnen Saisonbetrieben besserte sich der Geschäftsgang. Die **durchschnittliche Wagenstellung** nahm gegenüber dem März im arbeitstäglichen Durchschnitt nur leicht von 131 870 Wagen auf 134 000 Wagen zu, blieb jedoch gegenüber dem April 1929 mit 157 145 Wagen weit zurück.

⊙ **Kapitalerhöhung Martin Max, Lederwerke AG., Frankfurt a. M.** (Eig. Dr.) Eine ao. GV. genehmigte die Kapitalerhöhung auf 400 000 ℳ um 150 000 ℳ durch Ausgabe von 150 000 ℳ Inhaber-StA., die unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes gegeben werden. Davon wurden von **Gottfried Schwarz, Direktor der Haake-Beck-Brauerei in Bremen** 100 000 ℳ übernommen. Die restlichen 50 000 ℳ wurden von befreundeter Seite übernommen.

Das Unrecht gegen die Industrieobligationäre in der Aufwertungsnovelle

Während die Novelle zum Aufwertungsgesetz alle Fragen, die sich aus den 1932 fällig werdenden aufgewerteten Hypotheken, Grundschulden, Schiffs- und Bahnpfandrechten ergeben, regelt, werden die Industrieobligationen ausdrücklich davon ausgenommen. Mit Recht empfindet man dies in weiten Kreisen als eine schwere Benachteiligung der Inhaber von Industrie-Obligationen, besonders, da diese ohnehin nur mit 15 v. H. aufgewertet wurden und nur der Altbesitz einen Zuschlag von weiteren 10 v. H. in Form von Genußscheinen erhielt.

Die einzige Berechtigung dieser Rücksichtnahme auf die Industrie lag bisher in der Existenz des Dawes-Planes, der ja mit 300 Mill. jährlich die Industrie belastete. Dieser Grund ist nun mit der Annahme des Young-Planes entfallen, so daß nicht zu ersehen ist, warum die Industrie von Leistungen ausgenommen wird, die der Hausbesitz und die notleidende Landwirtschaft zu tragen haben. Es wäre im Gegenteil durchaus recht und billig, wenn diese Obligationen ebenso wie die Hypotheken am 1. Januar 1932 zurückgezahlt werden müßten.

Da zahlreiche Unternehmungen ihre Obligationen bereits eingelöst haben, dürfte sich der Betrag, der noch aufzuwerten ist, auf insgesamt etwa 300 Mill. verringert haben. Ohne Zweifel wäre also in den weitaus meisten Fällen die Industrie in der Lage, die 15 v. H. wenigstens in absehbarer Zeit auszuzahlen; es muß somit mit allem Nachdruck gefordert werden, daß bei der Endregelung der Aufwertung nicht nach zweierlei Recht vorgegangen wird, und nicht die Industrie-Obligationen von der Rückzahlung und dem erhöhten Zinsendienst, der anderen Hypothekarforderungen zugute kommt, ausgenommen werden.

* **Abkommen Triumph-Werke Nürnberg — Motosacoche.** Zwischen der Motosacoche SA in Genf und den Triumph-Werken in Nürnberg ist ein Vertrag zustande gekommen, der die Aufnahme der Fabrikation von MAG-Motoren durch die Triumph-Werke AG. im Lizenzwege vorsieht. In Verfolg der getroffenen Vereinbarungen wird in einer demnächst einzuberufenden außerordentlichen Hauptversammlung der Triumph-Werke die Zuwahl eines Verwaltungsratsmitgliedes der Motosacoche SA in ihren Aufsichtsrat vorgenommen werden.

* **Ritter AG. Durlach.** Diese Fabrik von zahnärztlichen Apparaten und Instrumenten, die über ein A.K. von ℳ 1 925 000 verfügt, schloß das Geschäftsjahr 1929 mit einem Bruttogewinn von ℳ 1 009 804 (i. V. 1 009 947). Abzgl. ℳ 703 519 (650 904) Handlungsunkosten verbleibt ein Reingewinn von ℳ 306 285. Hierzu tritt der Gewinnvortrag aus 1928 mit ℳ 490 594 = ℳ 796 879. Aus dem Reingewinn werden 6 v. H. (i. V. 10) **Dividende** verteilt, der Rest wird vorgetragen. Aus der Bilanz (i. ℳ): Kasse und Bankguthaben 202 398 (735 830), Debitoren 906 928 (727 961), Vorratsbestand 2 057 568 (2 088 775), Grundstück und Gebäude, Einrichtungen und Mobilien 1 800 511 (1 800 759), Maschinen und Werkzeuge 1 011 792 (1 006 062), sonstige 106 068 (unv.); andererseits Kreditoren 956 714 (1 303 593), gef. Reserve 90 400 (45 310). Der A.R. wurde wiedergewählt.

⊙ **Hotel zum Adler in Hanau insolvent.** (Eig. Dr.) Das Hotel zum Adler (Inhaber Kommerzienrat Hirsch in Hanau) befindet sich in Schwierigkeiten. Der Status weist Passiven in Höhe von rund 1 Mill. ℳ auf, denen Grundstücke, Außenstände und Warenbestände in ungefähr gleicher Höhe gegenüberstehen. Die Aktiven sind aber größtenteils überzogen, sodaß die Aussichten für die freien Gläubiger nicht besonders günstig sind. Die Gründe der Schwierigkeit liegen im wesentlichen darin, daß das Frühjahrsreisegeschäft sehr stark nachgelassen hat und infolgedessen die auswärtigen Reisenden in Hanau nur sehr wenig Wohnung nehmen.

* **Verlust des Aktienkapitals bei der Ludwigs-Kork-waren-Material-AG., Scherzheim (Kehl).** Diese mit einem AK. von 50 000 ℳ ausgestattete Gesellschaft vergrößerte ihren Verlust von 3 727 ℳ auf 54 492 ℳ, sodaß das gesamte Aktienkapital verloren ist, da nennenswerte Reserven nicht vorhanden sein dürften.

* **Kapitalherabsetzung.** Die **Berberich u. Co. GmbH. Säckingen** hat lt. GV.-Beschluß ihr bisher 150 000 ℳ betragendes Stammkapital auf 21 000 ℳ herabgesetzt.

Zahlungseinstellung der Möbelfirma Rudolf Landes

Wie wir seinerzeit mitteilten, hat auch die **Möbelfirma Rudolf Landes** unter der Einwirkung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, insbesondere aber unter dem Einfluß der Namensverwechslung mit der Carl Landes Söhne sich gezwungen gesehen, nachdem ein nachgesuchter Ueberbrückungskredit nicht zu erlangen war, mit ihren Gläubigern wegen eines **Moratoriums** zu verhandeln. Die Neigung der **Gläubiger** hierfür war jedoch **nicht groß**, da man in der Möbelbranche bei den Lieferanten einmal selbst angespannt ist und zum anderen erkannt hat, daß die **Uebersetzung des Möbelhandels** in Verbindung mit der heutigen Wirtschaftsdepression gewisse Gefahren für den Lieferanten in sich bergen. Man ist also hier der Ansicht, daß der Uebersetzung gesteuert werden muß und nimmt bei vorkommenden Insolvenzfällen lieber Verluste in Kauf, um wenigstens so schnell als möglich zu Geldern zu kommen, die der eigene Betrieb erfordert. Aus diesen Erwägungen scheiterten auch die Moratoriumsverhandlungen der Firma Rudolf Landes, so daß sie sich am 20. Mai **zur Zahlungseinstellung** gezwungen sah.

Wie überall bei den sich häufenden Insolvenzen des Möbelhandels ist der **direkte Anlaß** der Schwierigkeiten — in diesem Falle außer der bekannten Namensverwechslung — in der **zu starken Geschäftsausdehnung**, in dem aufgeblähten Vertreternetz zu suchen. Besonders erschwerend kam aber hier in Betracht, daß der scheinbare dadurch erzielte Mehrumsatz bei der Firma Rudolf Landes im letzten Jahr sich als fiktiv herausgestellt hat, da infolge rigoroser **Konkurrenzmaßnahmen** im Saargebiet Abschlüsse in großer Zahl annulliert wurden, so daß allein Annullierungen im Betrage von 400 000 ℳ im Saargebiet zu verzeichnen waren, während der Aufbau der Vertreterorganisation rund 170 000 ℳ erforderte. Durch die bekannten Schwierigkeiten in Mannheim ist in den ersten Monaten des Jahres 1929 ein starker Umsatzrückgang eingetreten, allein im April ein Ausfall von 90 000 und im März, von weiteren 90 000 ℳ gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres, so daß die Firma gezwungen war, die **Einleitung eines gerichtlichen Vergleichsverfahrens** zu beantragen.

Einer gestern nach Frankfurt einberufenen **Gläubigerversammlung** wurde ein Status auf den Tag der Zahlungseinstellung vorgelegt, nach dem 170 000 ℳ **Aktiven** 250 000 ℳ **Passiven**, darunter 193 000 ℳ Lieferantenforderungen **gegenüberstehen**. Nach diesem Status, der noch der genauen Nachprüfung seitens des Gläubigerausschusses bedarf, der insbesondere die Richtigkeit der Sicherungsübereignungen nachzuprüfen haben wird, dürfte voraussichtlich mit einer **Quote von 50 v. H.** zu rechnen sein, wobei zu bemerken ist, daß auf die Kundenremissen etwa 90 v. H. und auf die offenen Forderungen etwa 50 v. H. entfallen. Letztere sollen mit einem **Besserungsschein** versehen werden, da man hofft, daß in der Bilanz mit 200 000 ℳ eingesetzte Haus, auf dem eine erste Hypothek mit 120 000 ℳ ruht, während 100 000 ℳ Sicherungshypotheken darauf lasten, die zum größten Teil in Wegfall kommen dürften, günstig verwerten zu können.

Die **Kundenakzepte** sollen der **Treuhandgesellschaft des Deutschen Möbelfachverbandes** übergeben werden, die sie mit 30 oder 50 v. H. bevorschussen wird. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, dürfte bei Zustandekommen des Vergleichsverfahrens die erste Rate im September zur Ausschüttung gelangen, deren Höhe mit etwa 10—15 v. H. in Aussicht genommen werden kann. Dem nach eingehender Aussprache gewählten **Gläubigerausschuß** gehören an: **E. Dreyfuß** vom Gläubigerschutz Mannheim, Dr. **Schumann**, Möbellieferantenverband Berlin, Fabrikant **Heiß**-Höchst a. Main, Dr. **Vogel**, Mannheim, Ernst **Krüger**, Mannheim, Fabrikant **Schröbel**, Dürrmenz, Direktor **Neubaus** von der Möbelfabrik Rottweil.

Vergleichsverfahren und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim

Eröffnete Vergleichsverfahren: Kaufmann Adolf **Heinrich**, Inhaber der Firma „Flora", Tabakwarenvertrieb in Mannheim, Mittelstraße 8a. (Vertrauensperson: Bücherrevisor Heinrich Job in Mannheim.) **Konditormeister Anton Alter**, Inhaber des Kaffee Alter in Mannheim, N 3, 6. (VP.: Geschäftsführer Karl Braude in Mannheim.) **Ludwig Meyer**, Inhaber eines Möbelgeschäfts in Mannheim, Seckenheimerstr. 32. (VP.: Bücherrevisor Heinrich Job in Mannheim.) **Aufgehobene VV. nach rechtskräftiger Bestätigung des Vergleichs:** Firma **J. Dauth G. m. b. H.** in Mannheim, F 1, 4.

Abgelehnte Konkursverfahren mangels Masse: Spenglermeister und Installateur **Ernst Betz**, Inhaber des Installationsgeschäfts Adolf Betz in Mannheim, B 5, 3. **Aufgehobene KV. (nach Schlußtermin und Schlußverteilung):** Kaufmann **Ernst Frank** in Mannheim, B 6, 32, Gesellschafter der offenen Handelsgesellschaft Wolf u. Horn in Mannheim, C 7, 16/17. Frau **Friedrich Horn Witwe**, Luise geb. Dietz in Mannheim, B 6, 32, Gesellschafterin der offenen Handelsgesellschaft Wolf u. Horn in Mannheim, C 7, 16/17. Kaufmann **Georg Wittlinger** in Mannheim, Hildastr. 9, Gesellschafter der offenen Handelsgesellschaft Wolf u. Horn in Mannheim, C 7, 16/17. Offene Handelsgesellschaft **Wolf u. Horn** in Mannheim, C 7, 16/17.

Nürnberger Hopfenmarkt

Auch in der heute schließenden Berichtswoche hat die regere Nachfrage angehalten und es war vor allem ein anhaltendes Interesse von seiten der Brauereien zu beobachten. Damit haben sich die Bestände am Markte sowohl wie in den Kommissionslagern stark gelichtet und teilweise überstieg die Nachfrage nach guter Ware das Angebot. Angefahren wurden in der Berichtswoche nur 20 Ballen, während ein Wochenumsatz von 400 Ballen zu verzeichnen ist. Die Nachfrage richtete sich in der Hauptsache wieder auf Hallertauer und in zweiter Linie auf Gebirgshopfen, während Württemberger weniger gefragt waren. Der Preisrahmen ist unverändert geblieben, doch ist ein weiteres Vorrücken der Farben und Qualitäten zu verzeichnen. — Auch für Fremdhopfen zeigte sich während der letzten Tage etwas mehr Interesse. Wenn auch einige Auslich-Partien über Notiz bezahlt wurden, so sind die Preise im allgemeinen doch unverändert. — Bei Wochenschluß notieren nach amtlicher Feststellung in Mark per Zentner: Gebirgshopfen prima 50—60, mittel 30—40, gering 20—30; Hallertauer Siegel prima 75—90, mittel 40—55, gering 25—30; Württemberger prima 75—90, mittel 40—55, gering 20—35. Schlußstimmung: anhält. Nachfrage, ruhig.

Die Entwicklung der Hopfenpflanze geht in normaler Weise vor sich, nur kommen aus fast allen Anbaugebieten Klagen über starke Erdflohplagen.

Am Saazer Markt gute Nachfrage bei Zurückhaltung der Eigner und daher neuerdings steigende Preise: Notierungen von 560—675 Kronen. — In Frankreich leichtes Anziehen des Geschäftes bei Notierungen von 50—60 Frcs.

Devisenmarkt

Im heutigen Freiverkehr notierten Pfunde gegen

New York . .	486,56	Schweiz . .	25,13	Stockholm . .	18,11
Paris . .	123,93	Holland . .	12,08	Madrid . .	39,34
Brüssel . .	34,83	Oslo . . .	18,18	Dollar geg. Pfund	4,86
Mailand . .	92,76	Kopenhagen	18,18	Wien . . .	34,56

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort — 22. Mai

Die Lage an der heutigen Börse erfuhr gegen gestern keine wesentliche Aenderung. Bis jetzt ist immer noch 60 Pfg. ab hier und 60 Pfg. ab Kanal notiert worden. Es ist jedoch schon das Bieten auch unter diesem Satz angenommen worden. Die Talfracht erfuhr ebenfalls mit 60 bis 80 Pfg. keine Aenderung. Der Bergschlepplohn nach Mannheim notierte mit 1,00 ℳ, der Talschlepplohn nach Rotterdam mit 7,5 bis 8 Pfg.

Mitgliederversammlung des Süddeutschen Exportvereins EV. Mannheim

Am 21. Mai 1930 fand unter dem Vorsitz von Herrn Direktor Otto **Clemm** die ordentliche Mitgliederversammlung des Süddeutschen Exportvereins E. V., Mannheim, statt.

Der Vorsitzende gab einleitend unter Hinweis auf die **ungünstige Handelsbilanz** des Jahres 1929 eine Gegenüberstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse der beiden vergangenen Jahre. Er wies insbesondere den auf die Zusammenhänge zwischen dem notwendigen Export und der Erhaltung eines kaufkräftigen Binnenmarktes. Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft, die in mancher Hinsicht vielleicht schon zu spät kämen, seien zu billigen.

In dem von Syndikus Dr. O. **Ulm** erstatteten Geschäftsbericht wurde eine Uebersicht gegeben über den **Außenhandel Deutschlands nach Ländern** unter zahlenmäßiger Berücksichtigung der letzten beiden Jahre, aus der deutlich zu entnehmen war, nach welcher Richtung sich unser Außenhandel bewegt, welchen Umfang er angenommen hat und in welchen Ländern er noch einer besonderen Förderung bedarf. Aus dieser Uebersicht konnten auch die Erfolge unserer **Handelsvertragspolitik** der letzten 5 Jahre entnommen werden. Eingehend wurden der Stand unserer Handelsvertragsverhandlungen, die zollpolitischen Maßnahmen sowie die Arbeiten des Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes und der Internationalen Handelskammer dargestellt. Unter Zustimmung der Anwesenden bekannte sich der Bericht zum Grundsatz des Abschlusses von **Handelsverträgen auf Grund der Meistbegünstigung** und daß Abschlüsse von mehrseitigen Verträgen, die von der Meistbegünstigungsklausel ausgeschlossen seien, erstrebenswert sei.

Eine lebhafte Aussprache ergab sich über die **zollpolitischen Maßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft.** Es bestand vollständige Uebereinstimmung darüber, daß diese Maßnahmen kein Allheilmittel und nur vorübergehender Natur sein dürften, und daß sorgfältig abgewogen werden müsse, wo die Grenzen liegen, die einerseits im erstrebten Ziel, der Landwirtschaft zu dienen, liegen, andererseits aber unsere handelspolitischen Beziehungen zum Auslande nicht gefährden.

Nach Erledigung der Regularien wurden die Herren Dr. Ernst **Röchling**, Mannheim, zum stellvertretenden Vorsitzenden, Dr. Fritz **Reuther**, Mannheim, zum Schatzmeister wiedergewählt und Herr Geh. Kom.-Rat Dr. h. c. J. **Klein**, Frankenthal, neu in den Vorstand gewählt. Zum Vorsitzenden des Verbandsrats wurde Herr Bankdirektor Ludwig **Fuld**, Mannheim, gewählt.

* **Gustav Genschow u. Co. AG., Berlin.** Die Gesellschaft schlägt entsprechend dem IG.-Vertrag mit der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoff-AG., Köln eine **Dividende** von 4,5 v. H. (wie i. V.) auf die St.A. und einen Bonus von 0,5 v. H. aus den Zinsgutschriften der IG. Farbenindustrie AG. vor.

* **Wieder 6 v. H. Dividende bei der Hein, Lehmann u. Co. AG., Eisenkonstruktionen-, Brücken- und Signalbau in Düsseldorf-Berlin.** Der A.R. beschloß, der G.V. am 13. Juni die Verteilung einer Dividende von **wieder 6 v. H.** vorzuschlagen. Der Reingewinn halte sich ungefähr auf der Höhe des Vorjahres (i. V. einschl. Vortrag 336 180 ℳ). Der Geschäftsgang im Berichtsjahr war befriedigend, jedoch lasse er zur Zeit sehr zu wünschen übrig.

* **Göricke-Werke AG., Bielefeld — Betriebswiederaufnahme im Spätsommer?** Wie bereits mitgeteilt, ist zwischen dem Konkursverwalter und einer Interessentengruppe ein Kaufvertrag über die Anlagen zustandegekommen. Nach neuesten Informationen sind die Betriebe von dem Holländer Kuiper, s'Gravenhage, erworben worden. Man vermutet, daß hinter diesem Aufkäufer deutsche Interessenten stehen. Es wird damit gerechnet, daß der Betrieb im Spätsommer wieder aufgenommen wird.

Aus dem Lande

Eine Entschließung in Sachen der Maschinenfabrik „Badenia"

Weinheim, 23. Mai. Dem hiesigen Stadtrat ist eine Entschließung aus Stadtverordnetenkreisen zugegangen. In dieser Entschließung, die in gemeinsamer Besprechung von den Vertretern der Parteien gefaßt wurde, die s. Z. dem Verkaufe der „Badenia" an die Maschinenfabrik Keller u. Co. hier im Bürgerausschuß zugestimmt hatten, wird mit allem Nachdruck gefordert, daß die Verhältnisse zwischen der „Badenia" (in Liquidation) und der neuen Käuferfirma geregelt werden müssen. Es müsse mit aller Beschleunigung veranlaßt werden, daß die neue Firma in die Lage versetzt wird, sobald als möglich mit der Arbeit zu beginnen und eine entsprechend große Anzahl von Arbeitskräften zu beschäftigen. Die anwesenden Vertreter des Bürgerausschusses standen einmütig auf dem Standpunkt, daß die Beendigung der Liquidation der „Badenia" in kürzester Frist im allgemein öffentlichen Interesse liegt und auch möglich sein müßte.

Professor Gregor versetzt

* **Flehingen** (Amt Bretten), 23. Mai. Wie hier bekannt wird, ist der Leiter der Erziehungsanstalt, Professor Gregor, zum Ministerium nach Karlsruhe versetzt. Er wird als Referent die Erziehungsanstalten des ganzen Badnerlandes zu betreuen haben. Professor Gregor hatte sich in Flehingen gut eingelebt und war hier ein gern gesehener Beamter.

Den Brandwunden erlegen

* **Ettlingen**, 23. Mai. Der 18 Jahre alte Werner Ruf von hier, der vor einigen Tagen sich beim Abkochen am Rheinufer durch Explosion von Spiritus schwere Brandwunden zugezogen hatte, ist gestern im Karlsruher Krankenhaus gestorben.

*

Schwetzingen, 23. Mai. Gestern nachmittag wurde der taubstumme Ernst Moos aus Schwetzingen in der Nähe des Ketscher Waldes von einem Mann in räuberischer Absicht angefallen. Moos setzte sich zur Wehr. Nach kurzem Handgemenge entfloh der unbekannte Täter. Gleich darauf mußte der Ueberfallene feststellen, daß ihm die Uhr gestohlen wurde. Dem Täter ist man auf der Spur. — Anläßlich der ersten Landestagung der badischen Männervereine vom Roten Kreuz in Schwetzingen findet am Sonntag nachmittag im Anschluß an die Uebung der Sanitätskolonne ein großer Festzug statt.

kr. **Heidelberg**, 23. Mai. Ein Heidelberger Wochenblatt hatte vor kurzer Zeit prophezeit, daß das Furtwängler-Konzert ein Defizit von 8000 ℳ ergeben werde. Zur Beruhigung etwa ängstlich gewordener Steuerzahler teilt die Stadtverwaltung nun mit, daß sich bei dem Konzert ein reiner Ueberschuß von ℳ 342.— ergeben hat und durch Saalmiete und Kartensteuer außerdem noch 2110 ℳ für die Stadtkasse eingekommen sind. — Die Ortsgruppe Heidelberg des Bundes Deutscher Architekten hat gegen die vom Stadtrat beschlossene Erhöhung des Zinsfußes für Baudarlehen beim Ministerium des Innern Beschwerde eingelegt. Diese Beschwerde ist abgelehnt worden. Die Erwägungen, die die Stadt Heidelberg zu dem angefochtenen Beschluß geführt haben, werden in der Ablehnungsbegründung ausdrücklich anerkannt. — Der Zirkus Sarrasani wird am 10. Juni zu einem sechstägigen Gastspiel nach Heidelberg kommen.

Aus der Pfalz

Ludwigshafen geräumt

* **Ludwigshafen**, 23. Mai. Als die Langschläfer heute morgen die Straßen der Stadt betraten, war die Besatzung verschwunden. Viel war es nicht mehr, nachdem schon tagelang Troß um Troß abgerückt war. Ein Kommando von 200 Mann blieb noch als Wacht- bezw. Gendarmeriekommando zurück, das wohl erst am historischen 30. Juni abziehen wird.

Räumung auch in Speyer

* **Speyer**, 23. Mai. Am 30. Mai wird die französische Garnison unsere Stadt verlassen. Es bleiben lediglich Gendarmerie und Sureté hier, die erst Ende Juni zurückgezogen werden. Die Truppen werden in aller Stille und ohne vorherige Festlichkeiten die Stadt verlassen.

Frhr. Langwerth v. Simmern in der Pfalz

* **Grünstadt**, 22. Mai. Freiherr Langwerth v. Simmern, der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, weilte gestern zu kurzem Aufenthalt in Grünstadt. Im Laufe des Tages hatte er Besprechungen mit Regierungspräsident Pfülf in Speyer. Die Besprechungen hatten vor allem Bezug auf die bevorstehende Räumung der Pfalz durch die Franzosen. In seiner Begleitung befanden sich seine Gattin und Wirkl. Legationsrat Dr. Knoch. Später fand ein Empfang beim 1. Bürgermeister Dr. Lauterbach statt. Die Besucher trugen sich dann ins Goldene Buch der Stadt Grünstadt ein.

Die ersten Kirschen kommen

* **Freinsheim**, 22. Mai. Hier färben sich bereits die ersten Kirschen, die „Frühe der Mark". Man rechnet, daß in acht bis zehn Tagen der Kirschenhandel schon einsetzen wird. Die Pachthallen auf dem Obstgroßmarkt sind bereits verpachtet und brachten einen Erlös von 2300 Mark.

*

* **Weisenheim a. S.**, 23. Mai. In einem unbewachten Augenblick trank das 2½jährige Söhnchen des Landwirts Philipp Schreiber die für das Reinigen der Möbel bereitgestellte Lauge. An den Folgen der Verbrennungen ist das Kind gestorben.

SPORT DER NMZ

Deutsche Luftfahrt-Werbewoche 1930

Unter dem Motto „Werbt für den deutschen Flugsport" beginnt heute im gesamten Reichsgebiet die durch mehrere 100 Vereine, Werbe- und Jungfliegergruppen des Deutschen Luftfahrt-Verbandes e. V. (D.L.V.) von langer Hand vorbereitete und vor einigen Tagen öffentlich bereits angekündigte „Deutsche Luftfahrt-Werbewoche 1930".

Das für unsere deutsche Luftfahrtbewegung zum Mahnruf gewordene Losungswort „Luftfahrt ist Not" möge gerade heute jedem Deutschen, gleich welcher parteipolitischen und sonstigen Einstellung, warm ans Herz gelegt sein. — Welche Bedeutung, ja welche Berechtigung dieses Wort für unser Volk gewinnen mußte, beweisen die unüberschbaren Schwierigkeiten, mit denen selbst heute noch unser Luftsport zu kämpfen hat.

Während alle übrigen Sportarten durch Reich, Länder und Gemeinden von Amts wegen gefördert werden, darf der kostspieligste Sportzweig, der Motorflugsport, infolge internationaler Bindungen von öffentlicher Hand keinerlei Unterstützung erhalten.

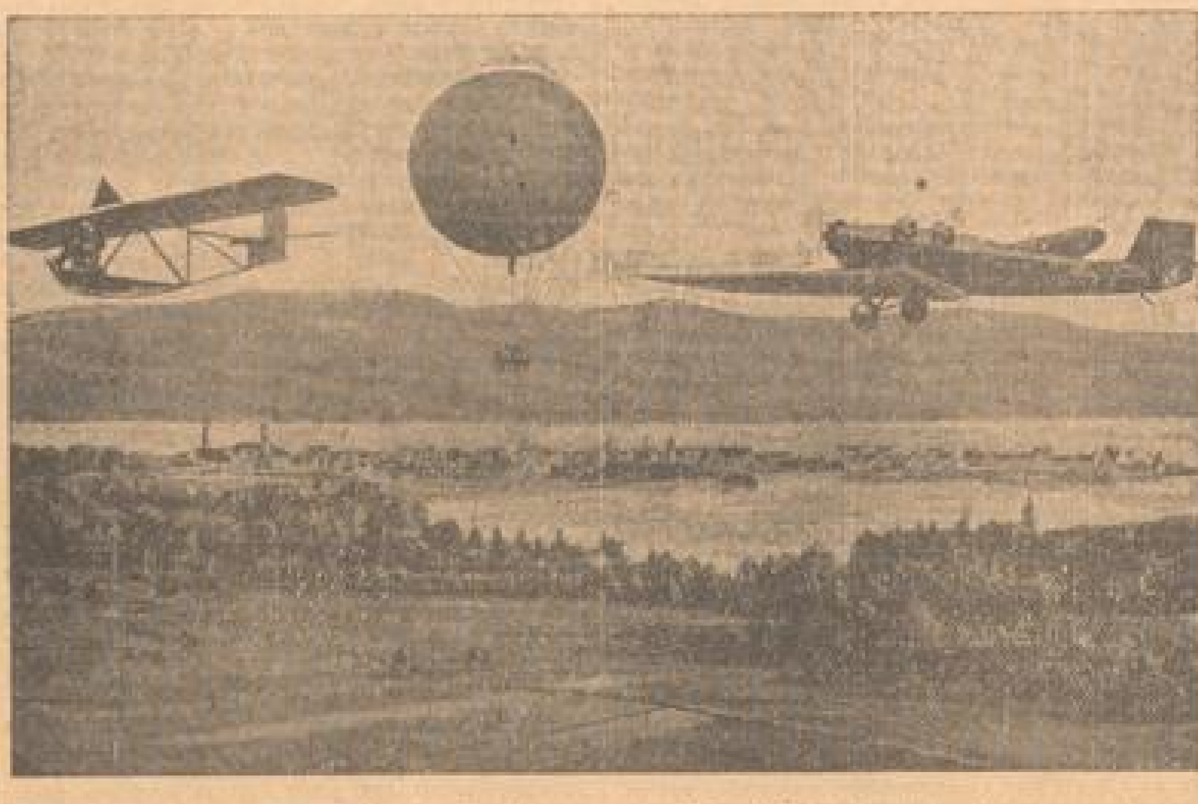
Ganz anders aber liegen die Verhältnisse im Auslande! Dort werden die dem Deutschen Luftfahrt-Verband e. V. (D.L.V.) entsprechenden Organisationen nicht nur von privater Seite unterstützt, sondern auch ganz besonders aus öffentlichen Mitteln tatkräftig gefördert. Dabei weisen diese Verbände Mitgliederzahlen auf, die meist in die Hunderttausende gehen, teilweise sogar Millionenziffern erreichen.

Aber selbst der volkstümliche Gleit- und Segelflugsport, der innerhalb der Vereine, Werbe- und Jungfliegergruppen des D.L.V. eine besondere Pflegestätte gefunden hat, ist bei den ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen der Gegenwart in seiner Entwicklungsmöglichkeit stark beeinträchtigt. Dieselben Schwierigkeiten begegnen auch der Ausübung des Freiballonsports.

Wenn es deutschen Männern trotz allen Hemmnissen, die sich der friedlichen Fortentwicklung unserer Luftfahrt immer noch entgegenstellen, dennoch vergönnt war, Spitzenleistungen von Weltruf auf allen Luftfahrtgebieten — sei es Luftsport oder Luftverkehr — zu vollbringen, so wollen wir als Deutsche stolz darauf sein, daß unser Vaterland in schwerer Zeit dazu berufen ist, auf diesem Gebiet mit an erster Stelle unter den Völkern der Welt zu stehen.

Den hohen Stand der deutschen Luftgeltung in der Welt zu erhalten, die friedlichen Bestrebungen unserer Luftfahrt auf gemeinnütziger Grundlage und unter Ausschluß jeder parteipolitischen und gewerblichen Betätigung ohne Rücksicht auf die berufliche oder gesellschaftliche Stellung des einzelnen zu fördern, das sind die vornehmsten Aufgaben der im Deutschen Luftfahrt-Verband e. V. (D.L.V.) zusammengeschlossenen Luftfahrtvereine des Reiches.

Jeder mache sich heute daher das Wort „Luftfahrt ist not" zu eigen und trage sein Scherflein dazu bei, der im gesamten Reichsgebiet amtlich genehmigten Straßensammlung zu einem für unsere deutsche Luftfahrt würdigen Erfolg zu verhelfen. Die Erträgnisse der Sammlung fließen in vollem Umfange dem deutschen Luftsport zu.



Wechselfälscher

Mannheimer Schöffengericht

Wechselbetrügereien nehmen in letzter Zeit genau wie die Bestellscheinschwindeleien überhand. Merkwürdigerweise trifft man sehr oft die gleichen Leute, die schon wegen Bestellscheinschwindel und anderer Gaunereien bestraft wurden. Sie kennen sich fast immer untereinander und arbeiten sich gegenseitig in die Hand.

Gestern hatte sich der 30 Jahre alte Kaufmann Fr. K. aus Mannheim wegen Urkundenfälschung und Betrugs im Rückfall zu verantworten. Mit seinen 18 Vorstrafen ist er kein Neuling mehr vor Gericht. Während der Inflation schob er in Zucker, Edelmetallen usw. Das Schiebertum konnte er auch später nicht mehr ganz ablegen. Durch seine Schiebereien hatte er damals sicher Geld in den Fingern, das ihm heute fehlt. Er versuchte nun durch Wechsel Bargeld zu erhalten. Schon verschiedene Male hat sein Vater, ein anständiger, ehrlicher Mensch, die Gaunereien seines Sohnes gedeckt, um diesen vor Strafe zu bewahren. Mit der größten Selbstverständlichkeit stellte der missratene Sohn Wechsel aus, die er mit dem Namen seines Vaters unterschrieb.

Am 3. Dezember 1929 kaufte er bei einem Großhändler 20 Flaschen Kognak für 100,95 Mk. Er wollte zuerst einen „Kundenwechsel" über einen größeren Betrag in Zahlung geben. Der Lieferant ließ sich jedoch auf dieses „Geschäft" nicht ein und verlangte die Unterschrift von dem Vater des Käufers. In einem Kaffee wurde der Wechsel über 100 Mark entsprechend präpariert.

Der Vater wußte von der Unterschrift natürlich nichts.

Da die Sache gut gegangen war, wurden am 4. Jan. 1930 weitere 67 Flaschen Kognak für 300 Mark gekauft. Auch diesen Wechsel unterschrieb er großzügig mit dem Namen seines Vaters. Den Kognak verkaufte er, kleidete sich mit dem Erlös neu ein und machte Weihnachtsgeschenke.

Als dann die Wechsel zur Einlösung vorgezeigt wurden, lehnte der Vater des Angeklagten jede Bezahlung ab, da er nach seiner Angabe die Wechsel nicht unterschrieben hatte. Für den ersten Wechsel mit 100 Mark wurde später der Vater gepfändet. Der Kognak-Lieferant hatte einen Schaden von 415 Mark. Durch die Zahlungsverweigerung des Vaters kam der ganze Schwindel heraus.

Der Vater versuchte nochmals seinen Sohn zu retten, aber vergebens. Er verweigerte gestern als Zeuge jede Aussage, was bestimmt nicht zu Gunsten des Angeklagten spricht. Dieser ist natürlich vollkommen unschuldig, genau wie früher habe sein Vater seine Einwilligung zur Unterzeichnung der Wechsel gegeben, jeder Betrug hätte ihm ferngelegen.

Später, während der Urteilsbegründung verließ der Vater den Saal. Blicklos, stumm schritt er an seinem Sohn vorbei, der krampfhaft geradeaus schaute und seinen Vater gehen ließ. Hier wurden Bande gerissen, die wohl nie mehr wieder ganz geknüpft werden können. Ein Glied einer sonst durchaus anständigen Familie hat sich losgelöst. Wenn der Angeklagte in der gleichen Weise fortfährt, seine Mitmenschen zu betrügen, wird die nächste Station das Zuchthaus sein. Ein Inflationsopfer, das nicht mehr den Weg zu geordneten Verhältnissen zurückfinden kann.

1. Staatsanwalt Dr. Frey betonte, daß immer wieder die gleichen Namen mit den gleichen Straftaten auftauchen würden. Sein Antrag lautete auf 1 Jahr Gefängnis. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Geißinger, verlangte Freispruch, da K. das Einverständnis seines Vaters voraussehen durfte. Das Gericht (Vorsitzender Amtsgerichtsdirektor Dr. Cleve) ging über den Strafantrag hinaus und verurteilte K. wegen Betrugs im Rückfall und gewinnsüchtiger Fälschung einer Privaturkunde zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. —ö—

Revision auch der Staatsanwaltschaft

Karlsruhe, 24. Mai. Wie wir erfahren, hat nunmehr auch die Staatsanwaltschaft gegen den Freispruch der Frau Märkle im Giftmordprozeß Friedrich Werner Revision eingelegt. Der Verteidiger des zum Tode verurteilten Kriminalkommissars Werner hatte bekanntlich schon vor einigen Tagen Revision gegen das Urteil angemeldet.

sw. **Gau-Algesheim**, 22. Mai. Junge Leute kochten sich auf einem Ausflug am Sonntag in der Nähe von Nieder-Hilbersheim auf einem Spirituskocher ihr Mittagessen ab. Angeblich durch einen Luftzug geriet der Anzug eines 7jährigen Knaben plötzlich in Brand. Man riß ihm sofort die Kleider vom Leibe und suchte die Flammen zu ersticken, allein der Junge erlitt so schwere Brandwunden, daß er gestern starb.

Luftfahrt-Werbewoche in Mannheim

Ein Segelflugzeug am Wasserturm

Aus Anlaß der Werbewoche wird am Sonntag beim Wasserturm ein Segelflugzeug ausgestellt. Es handelt sich um ein von den Mannheimer Segelfliegern selbst gebautes Hochleistungsflugzeug, d. h. Rekordflugzeug, das schon in Schriesheim auf dem Fluggelände des Badisch-Pfälzischen Luftfahrtvereins Mannheim geflogen ist.

Während der Flugveranstaltungen der Motorflugabteilung stellt die Modellflugabteilung des Vereins eine Ausstellung ihrer Modelle ab. Neben den Modellen des Deutschen Modellmeisters, Hauptlehrer Ladburg, werden besonders die Modelle des kürzlich verunglückten Modellbauers Rübel großes Interesse finden.

Die Flugveranstaltungen auf dem Flugplatz

in Neuostheim beginnen am Sonntag vormittag 10 Uhr. Es wird mit drei Motorflugzeugen geflogen. Im Kunstflugzeug werden von Schülern des Vereins gezeigt: Rückenflug, Trudeln usw. Gerade die Beherrschung des Kunstflugs verschafft dem Flieger in jeder Lage die nötige Sicherheit.

Durch alte, erfahrene Kriegsflieger werden Passagierflüge zu ermäßigten Preisen ausgeführt. Ein Platzflug kostet 8 Mark und ein Rundflug über Mannheim 5 Mark.

Nachmittags 3 Uhr unternimmt der Ballon „Mannheim" einen Propagandaflug. Gleichzeitig werden mehrere Maschinen über der Stadt Reklameflüge ausführen.

Straßensammlungen

Aus Anlaß der Reichsluftfahrt-Werbewoche werden auch hier in Mannheim Sammellisten aufgelegt, die bei Handel, Gewerbe, Industrie und Behörden kursieren. Im Interesse der Hebung des Mannheimer Flugsportes dürfte dieser Sammlung Erfolg zu wünschen sein. Die am Sonntag stattfindende Straßensammlung in Mannheim dürfte in Verbindung mit den Veranstaltungen ebenfalls einen guten Erfolg versprechen.

Turn- und Sportwerbetag in Ludwigshafen

Am 25. Mai im Ebertpark

Am kommenden Sonntag führt der Ortsausschuß für Leibesübungen Ludwigshafen im Ebertpark seinen traditionellen Turn- und Sportwerbetag durch, der sich bereits zahlreicher Meldungen aller im Ortsausschuß zusammengeschlossenen Vereine erfreut. Die Veranstaltung nimmt am Samstag mittag 4 Uhr mit den Kämpfen der Jugendlichen ihren Beginn. Ein lokales Fußballspiel zwischen Süd und Nord beschließt den ersten Tag. Der Sonntag bringt zahlreiche Wettbewerbe auf dem Gebiete der Leichtathletik und des Radsports. Auch die Turner kommen zu Wort. Den Abschluß des Werbetages bilden zwei Spiele in Hockey und Handball. Im Hockeykampf messen sich eine aus TSG. und HC. Ludwigshafen kombinierte Mannschaft mit den Leuten des VfR. Mannheim.

Unterbadisch-pfälzische Bezirksmeisterschaften im Kraftsport in Ladenburg

In Ladenburg nehmen am Samstag abend die Unterbadisch-pfälzischen Bezirksmeisterschaften im Gewichtheben, Ringen, Rasenkraftsport, Tauziehen und Rundgewichtsriegen-Wettbewerb ihren Anfang. Die alte Römerstadt trägt ein festliches Gewand, die Häuser sind geflaggt, ein Zeichen, daß die Einwohner an dem sportlichen Ereignis stark interessiert sind. Ueber 340 Bewerber aus ganz Unterbaden und der Pfalz wurden zu den verschiedenen Disziplinen gemeldet. Von Mannheim sind Polizei-Sportverein, V.f.R. Neckarau, Sportklub 1910 Käfertal, V.f.K. 86, Sportverein 1906, Spielvereinigung Sandhofen und Sportverein 84 mit zahlreichen Nennungen vertreten. Ein Teil Bewerber ist bereits in Ladenburg eingetroffen, wo ihnen ein herzlicher Empfang bereitet wurde. Die Vorbereitungen, die in Ladenburg besonders beliebten Athletik-Sportvereins Ladenburg, der als Veranstalter der Meisterschaften zeichnet, sind in bester Weise getroffen worden. Die Leitung der Wettkämpfe liegt in den Händen des Kreissportwarts Schopf-Mannheim und des Bezirkssportwartes Schäfer-Karlsruhe.

Tennisklubkampf Mannheim-Ludwigshafen

Am Sonntag (25. Mai) spielt eine aus 10 Damen und 10 Herren bestehende Mannschaft des Tennisklub Ludwigshafen gegen eine kombinierte Mannschaft des Tennisklub Mannheim auf der Platzanlage am Friedrichsring.

Tageskalender

Samstag, den 24. Mai

Nationaltheater: „Das Glöckchen des Eremiten", 19.30 Uhr.
Kleinkunstbühne „Libelle": 16 Uhr Tanztee, 20 Uhr Kabarett.
Lichtspiele: Alhambra: „Der 13. Engel". Schauburg: „Der Fluch der Liebe". — Palast-Theater: „Liebeswalzer". — Capitol: „Blockade". — Scala: „Don Manuel der Bandit". — Roxy-Theater: „Das Wolgamädchen". — Universum: „Der Tiger". — Gloria-Palast: „Seitensprünge". — Odeon: „Das Pensionat".

Sehenswürdigkeiten:

Kunsthalle: (außer Montags) tägl. 10—13 Uhr, 15—17 Uhr, Sonntags und Feiertags von 11—13.30 Uhr und 15—17 Uhr. **Schloßmuseum**: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. **Museum für Natur- und Völkerkunde** im Zeughaus: Sonntag vorm. von 11—13 Uhr u. nachm. von 15—17 Uhr; Dienstag 15—17 Uhr; Mittwoch 15—17 Uhr; Freitag 17 bis 19 Uhr. — **Planetarium**: 15 Uhr Besichtigung.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Rhein-Pegel	19.	20.	22.	23.	24.
Basel	2.50	2.11	1.90	1.58	2.01
Schusterinsel	3.38	2.86	3.02	2.78	2.74
Kehl	3.30	4.39	4.14	3.88	3.74
Maxau	7.23	7.12	6.86	6.25	5.51
Mannheim	6.31	7.17	6.66	5.87	5.36
Kaub	4.46	4.26	3.12	4.52	3.95
Köln	4.45	5.74	5.15	4.79	4.06

Neckar-Pegel	20.	22.	23.	24.
Mannheim	6.72	4.76	5.51	[illegible]
Jagstfeld	1.30	1.05	1.10	[illegible]
Plochingen	0.74	0.30	0.54	[illegible]
Heilbronn	1.50	1.47	1.81	[illegible]

Schluß des redaktionellen Teils

Für Scharfen Blick sorgt Käpernick
DIPLOM AUGENGLAS-SPEZIALIST
Mannheim, P 2. 14 / gegenüber der Hauptpost

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner [illegible] Richard Schönfelder [illegible] Willy Müller [illegible] Kurt Simon [illegible]
Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 25. Mai 1930.

Trinitatiskirche: 8.30 Predigt, Vikar Kühlewein; 10 Predigt, Vikar Kühlewein; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Kühlewein; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Roth.

Konkordienpfarrei: 11.15 Christenlehre, Pfarrer Eckert.

Konkordienkirche: Früh 6 Gottesdienst für die wandernde Jugend im Odenwaldklub, Pfarrer Lutz; 10 Predigt, Kirchenrat Maier; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Dr. Schütz; 11.15 Christenlehre f. Knaben, Kirchenrat Maier; 12 Christenlehre für Mädchen, Kirchenrat Maier; abds. 6 Predigt, Vikar Kurle.

Christuskirche: 8 Predigt, Vikar Dr. Werner; 10 Predigt, Geh. Kirchenrat D. Klein; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Dr. Werner; 8 Orgelkonzert von Kirchenmusikdirektor Arno Landmann.

Neu-Ostheim: 10 Predigt, Vikar Schmitt; 11 Kindergottesdienst, Vikar Schmitt.

Friedenskirche: 9.30 Predigt, Vikar Schweikhart; 10.45 Christenlehre der Nordpfarrei, Landeskirchenrat Bender.

Johanniskirche: 8.30 Predigt, Pfarrer Mayer; 10 Jahresfest des Mutterhauses für Kinderschwestern und Gemeindepflege, Festpredigt Pfarrer Spieß, Pforzheim (Kirchen- und Kinderchor); 11 Christenlehre, Pfarrer Mayer; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schoepf.

Lutherkirche: 8.30 Frühgottesdienst, Pfarrer Frantzmann; 10 Predigt, Pfarrer Dr. Lehmann; 11 Kindergottesdienst, Vikar Nohel; 11 Christenlehre Mädchen, Pfarrer Frank; 11 Christenlehre Knaben, Pfr. Dr. Lehmann; 11 Christenlehre Knaben und Mädchen, Pfarrer Frantzmann.

Melanchthonkirche: 10 Predigt, Pfr. Rothenhöfer; 11 Kindergottesdienst, Vikar Hörner; 11 Christenlehre, Pfr. Heßig.

Neues Städt. Krankenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Kiefer (unt. Mitwirkung des Chors des evang. Mädchenvereins Neckarau).

Diakonissenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Scheel.

Feudenheim: 9.30 Predigtgottesdienst, Vikar Sauerhöfer; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Sauerhöfer; 1 Christenlehre für Knaben, Vikar Sauerhöfer.

Käfertal: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Luger; 10.45 Kindergottesdienst, Pfarrer Luger; 1.30 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Luger.

Matthäuskirche Neckarau: 9.30 Predigt, Pfarrer Fehn; 10.45 Kindergottesdienst Südpfarrei, Pfarrer Fehn; 1 Christenlehre Südpfarrei, Pfarrer Fehn.

Rheinau: 9 Waldgottesdienst a. Pfingstberg, Vikar Jaeger; 9.30 Predigt, Vikar Jaeger; 10.30 Christenlehre für Knaben; 11.15 Kindergottesdienst.

Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dürr; 10.45 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Dürr; 11.30 Kindergottesdienst, Pfr. Dürr; 5 Abendgottesdienst im Scharhof, Pfarrer Dürr.

Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Becker; 12.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Kunz; 1 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Kunz.

Pauluskirche Waldhof: 8.45 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Lemme; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Lemme; 10.45 Kindergottesdienst, Pfarrer Lemme.

Wochengottesdienste.

Trinitatiskirche: Mittwoch vorm. 7 Morgenandacht.

Die Christengemeinschaft

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag vorm. 10 im Vortragssaal U 6, 11, Friedrichsring: Die Menschenweihehandlung und Predigt; 11.15: Sonntagsfeier für Kinder. — Mittwoch abend 8.15 in U 6, 11: Musikalische Feierstunde. — **Himmelfahrt — Donnerstag:** 7 und 10 vorm. Menschenweihehandlung. — Dienstags u. Freitags vorm. 9 in der Kapelle des Hch.-Lanz-Krankenhauses, Lindenhof Menschenweihehandlung.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangl. Verein für innere Mission A. B., Stamitzstraße 15 (Inh. Stöckle): Sonntag 3 allgemeine Versammlung. Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **K 2, 10** (Stadtmissionar Seidel): Sonntag 8 Versammlg., Dienstag 8 C. V. j. M., Himmelfahrtstag 3.30 Frauen-Missionsfest (Frl. Weiher u. Frau Beiger); 8 Versammlung. — **Schwetzingerstr. 90** (Stadtmiss. Olpp): Sonntag 8 Versammlung. Donnerstag 8.00 Bibelstunde. — **Neckarau, Fischerstr. 31** (Stadtmiss. Weiß): Sonntag 8 Versammlung. Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Rheinau, Dänischer Tisch:** Sonntag 3 Versammlung. Mittwoch 8.15 Bibelstunde. — **Bessenstraße 52:** Sonntag 8 Versammlung. Freitag 8.15 Bibelstunde. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 4.00 Sandhofen Versamml., 8 Luzenberg. Dienstag 8 Waldhof. Mittwoch 8.30 Sandhofen. Freitag 8 Luzenberg Bibelstunde. **Feudenheim, untere Kinderschule:** Sonntag 8 u. Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Käfertal, Gemeindehaus:** Sonntag 8 Versammlung. Weitere Veranstaltungen (Sonntagsschulen, C. V. j. M., Jungfrauenvereine) sind bei jeder Station zu erfahren.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4. Sonntag 2 Kinderstunde; 4 Jugendverein; abends 8 Gemischte Versammlung. Dienstag abend 8 Männerstunde, zugleich 7.45 Evangelisationsvortrag Schillerschule Almenhof. Mittwoch abend 8 Gebetstunde, zugleich 8 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Osterstr. 80. Donnerstag nachmitt. 4 Frauenstunde; abends 8 Bibelkränzchen für junge Mädchen von 15—18 Jahren.

Verein für Jugendpflege „Haus Salem" e. V., K 4, 10. Sonntag 2 Sonntagsschule; 3 Jungmännerkreis; 4 Verein für junge Mädchen; 8 Evangelisations-Vortrag. — Dienstag 8 Gebetstunde. — Mittwoch 8 Männerstunde u. 8 Evangelisations-Versammlung Almenhof, Streuberstraße 46. — Donnerstag 4 Frauenstunde; 8 Blaukreuzversammlung.

Adventgemeinde, J 1, 14. Sonntag abend 8 Vortrag. — Mittwoch abend 8 Bibelstunde. — Freitag abd. 8 Jugendstunde. — Samstag vorm. 9 Sabbatschule; 10 Predigt; nachm. 3 Kindergottesdienst.

Evangelische Gemeinschaft, U 3, 23. Sonntag 9.30 und 4 Predigt, Prediger Sauer; 11 Sonntagsschule. Mittwoch abend 8 Bibelstunde. Donnerstag abend 8 Jugendverein.

Südd. Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege (Landeskirchl. Gemeinschaft), Lindenhofstraße 34. Sonntag abend 8.00 Missionsvortrag (Prediger Wirth). — Mittwoch abend 8 Bibelbesprechung. — Samstag 8.15 Männerbibelstunde. Jugendbund f. E. C., a) jg. Männer: Sonntag 2.30 und Dienstag 8.15; b) Jungfrauen: Sonntag 4 u. Donnerstag 8. Knabenbund: Samstag 5.30 für Knaben von 10—15 Jahren.

Blaukreuzverein Mannheim 1, Meerfeldstraße 44, Hinterh. Sonntag abend 8 Evangelisation, Bundessekretär Lötgerbarner. — Montag abend 8 Bibel- und Gebetstunde. — Mittwoch nachmitt. 4 Hoffnungsbundstunde für Kinder; abends 8 Blaukreuzstunde. — Samstag abend 8 Jugendbundstunde für junge Männer.

Baptisten-Gemeinde Mannheim, Max-Josefstr. 12. Sonntag vorm. 9.30 Predigt; 11 Sonntagsschule; nachmitt. 4 Predigt. Mittwoch 8 Gebetstunde.

Die Heilsarmee, C 1, 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; Sonntag u. Mittwoch 8 Heilsversammlg.; Freitag 8 Heiligungs-Versammlung. Sonntags-Schulen: Sonntag 11 u. 3.30; Mittwoch 5; Donnerst. 4 Liebesbund.

Methodisten-Gemeinde

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger Wiesenauer; 11 Sonntagsschule; abd. 7 Jugendbund. Mittwoch abend 8 Bibel- u. Gebetstunde.

Katholische Gemeinde

Jeden Sonn- und Feiertag um 5 Uhr Frühmesse in der Jesuitenkirche

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): Sonntag 5 Frühmesse; von 6 an Beichtgelegenheit; 6 hl. Messe; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt und Amt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre; 2.30 Vesper; abends 7 Maiandacht (mit Rücksicht auf eine Veranstaltung der kath. Jugend im Musensaal).

St. Sebastianuskirche — Untere Pfarrei: Sonntag 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Andacht für Erhaltung der Feldfrüchte; 7.30 Predigt, Maiandacht, Prozession und Segen.

Neues Theresienkrankenhaus: Sonntag 6.30 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.

Heilig-Geist-Kirche: Sonntag 6 Beichte, hl. Messe; 7 Frühmesse; 7 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt u. Hochamt; 11 hl. Messe mit Predigt; 2 Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Vesper; 7.30 Maiandacht mit Predigt, Prozession und Segen.

Liebfrauenkirche: Sonntag von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Singmesse; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre der Jünglinge; 2.30 Andacht zur hl. Familie; 7.30 Maiandacht mit Predigt, Prozession und Segen.

Katholisches Bürgerspital: Sonntag 8.30 Singmesse mit Predigt; 10 Kommunionkindergottesdienst.

St. Peter- und Pauluskirche Feudenheim: Sonntag vorm. 6.30 hl. Beichte; 7.30 Kommunion-Singmesse; 9.30 feierl. Hauptgottesdienst; 11 Schülergottesdienst; 11.45 Christenlehre für die Jünglinge; 2 Andacht zur Erhaltung der Feldfrüchte; abds. 7.30 feierliche Maiandacht mit Predigt und Prozession.

Herz-Jesukirche Neckarstadt-West: Sonntag 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt u. Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Herz-Maria-Andacht; abends 7 Maiandacht, feierl. Aufnahme in die Jungfrauenkongregation mit Predigt und Segen.

St. Bonifatiuskirche Neckarstadt-Ost: Sonntag 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen; abends 8 Maiandacht mit Predigt.

St. Josefskirche Lindenhof: Sonntag 6 Beichte, hl. Messe; 7 Kommunionmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11.15 Singmesse mit Predigt; 1.30 Christenlehre für die Jünglinge; 2 Vesper; 7 Predigt, Maiandacht mit Prozession der Männer und Erstkommunikanten (Knaben).

St. Jakobuskirche Neckarau: Sonntag Kommunionsonntag der Frauen; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9 Christenlehre für die Jünglinge; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 1.30 Christenlehre für die Mädchen; 2 Andacht.

Kapelle St. Paul: Sonntag 8.15 und 11 Singmesse mit Predigt; 7.30 Maiandacht.

St. Franziskuskirche Waldhof: Sonntag 6 Beichte; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8.15 Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 1.30 Christenlehre für die Jungfrauen, hernach Vesper; 7.30 Maiandacht mit Segen und Aufnahme in die Jünglingskongregation.

St. Laurentiuskirche Käfertal: Sonntag 6.30 Beichte und Austeilung der hl. Kommunion; 7.15 Frühmesse mit Monatskommunion für den Mütterverein; 9 Predigt u. Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; 1.30 Christenlehre für die Jünglinge; 2 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht; 7.30 Maiandacht mit Predigt und Segen.

St. Bartholomäuspfarrkirche Sandhofen: Sonntag 6.30 Beichte; 7 Frühmesse mit hl. Kommunion; 8.30 Schülergottesdienst mit Predigt und Kommunion für die Schulkinder; 10 Predigt und Amt; 1.30 Christenlehre für die Jünglinge und Andacht zum allerhlst. Altarsakrament; 8 Maiandacht mit Predigt und Segen.

St. Antoniuskirche Rheinau: Sonntag (Müttersonntag) Monatskommunion der Frauen und des Müttervereins; 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30 Frühmesse; 9.15 Amt und Predigt, hernach Christenlehre für die Jünglinge; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; abends 8 Maiandacht mit Predigt und Segen.

St. Aegidiuskirche Seckenheim: Sonntag 7.15 Frühmesse mit Monatskommunion der Schulkinder; 9.30 Hauptgottesdienst, anschl. Christenlehre für die Jünglinge; 8 Maiandacht.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vorm. 10 Deutsches Amt mit Predigt. — Christi-Himmelfahrt vorm. 8.30 Hochamt mit Kommunion.

Danksagung

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste meiner lieben Gattin, unserer herzensguten Mutter, meiner unvergeßlichen Tochter, Frau

Sophie Imhoff

sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus. Herzlichen Dank auch Herrn Stadtpfarrer Dr. Steinwachs für seine liebevollen trostreichen Worte

Mannheim, den 23. Mai 1930

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Imhoff

Danksagung

Beim Ableben unseres lieben Vaters sind uns aus allen Kreisen so viele Beweise herzlicher Teilnahme zugegangen, daß es uns unmöglich ist, allen einzeln zu danken.

Wir sagen deshalb auf diesem Wege allen ein herzliches Vergelt's Gott.

Mannheim, den 24. Mai 1930
Böckstraße 7 7566

Im Namen aller Angehörigen:

Sophie Walker

Drucksachen in jeder Ausführung liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., Mannheim R 1, 4-6

NEUE MODELLE und Hochsommerkleider

L. MAYER, HEIDELBERG

7565

Die Aktionäre der

Deutsche Linoleum-Werke Aktiengesellschaft, Berlin

werden hiermit auf Mittwoch, den 11. Juni 1930, vormittags 12 Uhr zu der im Verwaltungsgebäude der Gesellschaft in Bietigheim stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

eingeladen. 7576

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts, sowie der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1929;
2. Genehmigung der Vorlagen zu 1;
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats;
4. Satzungsänderung: Ergänzung des § 19 durch Bestimmung über den Ort der Generalversammlung;
5. Aufsichtsratswahlen.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind nach § 20 des Gesellschafts-Statuts diejenigen Aktionäre berechtigt, welche spätestens am 7. Juni ihre Aktien bei der Gesellschaft oder bei einem Notar oder

in Berlin:	bei der Deutschen Bank & Disconto-Gesellschaft, bei der Dresdner Bank;
in Bremen:	bei der Deutschen Bank & Disconto-Gesellschaft, Filiale Bremen, bei der Bremer Bank Filiale der Dresdner Bank, bei der J. F. Schröder-Bank, K. a. A.;
in Frankfurt a. M.:	bei der Deutschen Bank & Disconto-Gesellschaft, Filiale Frankfurt a. M., bei der Dresdner Bank in Frankfurt a. M., bei dem Bankhaus E. Ladenburg;
in Freiburg i. Br.:	bei der Deutschen Bank & Disconto-Gesellschaft, Filiale Freiburg i. Br., bei der Dresdner Bank, Filiale Freiburg i. Br.;
in Hamburg:	bei der Norddeutschen Bank in Hamburg, Filiale der Deutschen Bank & Disconto-Gesellschaft, bei der Dresdner Bank in Hamburg, bei der J. F. Schröder-Bank, K. a. A., Filiale Hamburg;
in Heilbronn:	bei der Deutschen Bank & Disconto-Gesellschaft, Filiale Heilbronn, bei der Dresdner Bank, Geschäftsstelle Heilbronn, bei der Handels- u. Gewerbebank Heilbronn A.G.;
in Karlsruhe:	bei der Deutschen Bank & Disconto-Gesellschaft, Filiale Karlsruhe;
in Mannheim:	bei der Deutschen Bank & Disconto-Gesellschaft, Filiale Mannheim, bei der Dresdner Bank, Filiale Mannheim;
in München:	bei der Deutschen Bank & Disconto-Gesellschaft, Filiale München, bei der Dresdner Bank, Filiale München;
in Stuttgart:	bei der Deutschen Bank & Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart, bei der Dresdner Bank, Filiale Stuttgart, bei dem Bankhaus Pick & Cie.

hinterlegen und bis nach der Generalversammlung belassen. Der Beifügung von Dividendenscheinen mit Talons bedarf es nicht. Die dem Effekten-Giroverkehr angeschlossenen Bankfirmen können Hinterlegungen auch bei ihrer Effektengirobank vornehmen.

Berlin, den 20. Mai 1930.

Der Aufsichtsrat.

Dr. med. dent. Otto Kinzler
Elsbeth Kinzler
geb. Mang
Vermählte

Mannheim, L 15, 5 — 24. Mai 1930

Verreist bis 10. Juni

Zahnarzt Dr. Otto Kinzler

Mannheim-Neckarau, Schulstraße 46 — Telephon 48839

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Grasversteigerung.

Das Grasertrágnis von den städt. Wiesen für das Jahr 1930 wird
von der Gemarkung Feudenheim im Gasthaus zum Neckartal in Feudenheim am Mittwoch, den 28. Mai 1930, vormittags 9 Uhr;
von der Gemarkung Neckarau im Sportplatz der freien Turnerschaft in Neckarau am Freitag, den 30. Mai 1930, vormittags 9 Uhr;
und von der Gemarkung Sandhofen im Gasthaus zum Adler in Sandhofen am Samstag, den 31. Mai 1930, vormittags 9 Uhr
öffentlich versteigert.

Städt. Gutsverwaltung.

Mannheimer Beamtenkrankenkasse E. K.

Am Mittwoch, 25. Juni 1930, abends 8 Uhr findet im Nebenzimmer des Restaurants „Bernhardushof", K 1, 5a, eine 7568

außerordentliche Mitgliederversammlung

statt, wozu unsere Mitglieder eingeladen werden. Tagesordnung: 1. Erhebung eines einmaligen Beitrags; 2. Satzungsänderungen; 3. Anträge und Sonstiges.

Liebe

geht durch den Magen! Auch DEIN Mann schätzt

Wiedemann's Adler-Emmentaler ohne Rinde! Der Kaufmann führt ihn!

Merken probieren!

---

2 kompl. moderne

Speisezimmer

160 cm und 200 cm breit mit Ausziehtisch und Lederstühlen M. 588 u. 738

Binzenhöfer

Möbelgeschäft, Augartenstraße 38/68

Enorme Geldersparnis

8419

Direkt ab Fabrik ohne jeden Zwischenhandel

Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer u. Küchen

In all. Holzarten, aus best. Material geschmackvoll ausgeführt; äußerst preisw.; ständig Lager

Wilh. Lechner jr. Aglasterhausen :: Tel. 33

Ratenabkommen mit der Bad. Beamtenbank

S130

Miet-Gesuche

2 bis 4 Räume

oder beschlagnahmefreie Wohnung im Zentrum von Dauermieter zu mieten gesucht.

Angebote mit Preis unter O M 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6738

3-4 Zimmerwohnung von ruh. kinderl. Ehep. per 1. Oktober **gesucht.** Event. Neubau. Angeb. mit Preis unt. A X 29 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *6628

Tausche 3 Zimmer, Küche und Mansarde (Friedensm.) R. Rheinstr., geg. ebensolche, innere Stadt, part. od. 1 Treppe. Angebote unt. X S 31 an die Geschäftsst. *6234?

Dame sucht **leeres od. möbl. Zim.** möbl. lee., nur Oststadt. Angeb. u. B K 54 an die Geschäftsst. *6647

Wohn- u. Schlafzim. elegant möbliert, möglichst fließend. Wasser u. Zentralheizg. von Akademiker per 1. 6. **gesucht.** Preis zirka 90 Mark. Angeb. unter B K 60 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *6811

Möbliertes Zimmer mit sep. Eing., part. od. 1 Tr. von Herrn per 1. 6. gesucht. Angeb. m. Preis u. B C 27 an die Geschäftsst. *6035

Kinderl. Ehepaar sucht **2 Zimmer u. Küche** ev. auch Tausch gegen 1 Zimmer u. Küche. Angeb. u. C A 80 an die Geschäftsst. *6899

Möbliertes Zimmer sep., gmtl. geleg., per 1. Juni zu mieten gesucht. Angebote unter C D 52 an die Geschäftsstelle. *6705

Arl. sucht möbl. Zimmer mit Kaffee, bis 25 Mk., ab 15. 6. 30 (?). Belzstraße? Angeb. u. Y V 180 an die Gesch. *6737

Gesucht: 1 oder 2 gut möbl. Zimmer Lindenhof oder Schloßgartennähe bevorz. Angebote mit Preis unter Y T 178 an die Geschäftsstelle. 8008

Junge Akademik. sucht auf 1. Juni schönes **Zimmer** i. gt. Lage, m. Schreibt., evtl. Klavierb. Preisangebote u. C E 34 an die Geschäftsst. *6795

Holz, Lack und Politur bedürfen dauernder Pflege, wenn sie nicht vor der Zeit unansehnlich werden sollen. Mit Kiwal verschwindet jeder Schmutz, jedes Stäubchen und alle Flecken im Nu. Das macht eben Kiwal: alles ohne Mühe in neuem Glanz erstrahlen lassen.

Originalfl. 1.— / Doppelfl. 1.75

Erhältlich in allen Drogerien und Farbgeschäften.

Kölnische Zeitung

Seit mehr als hundert Jahren als Weltblatt auf den Gebieten Politik, Wirtschaft und Kultur bekannt. — Durch ihren Verlagsort Köln hat sie für Westdeutschland besondere Bedeutung und bestimmenden Einfluß auf das

rheinisch-westfälische Industriegebiet.

Hohe Leserzahl mit bester Kaufkraft, daher

große Werbewirkung der Anzeigen.

Verlangen Sie Probenummern und Insertionsbedingungen vom Verlag in Köln am Rhein.

Wenn wir Sie sprechen könnten würden Sie unbedingt Ihren Bedarf in

Herren- und Damen-Stoffen

bei uns decken. Verlangen Sie sofort Muster.

Lehmann & Assmy
Spremberg i. L. 149

Ich

zahle nachweislich die höchsten Preise für **getrg. Herrenkleider,** Schuhe, Bettfedern, Pfandscheine usw.

Schepp, T 1 Nr. 18, Telephon 323 88. 8307

Schauerliches Warenlager bei Singapore

Wo sich alle Bestien an die Gefangenschaft gewöhnen müssen — Haß, Schmerz und Zorn
Die Hysterie der Tiger und Leoparden

Etwa zwanzig Kilometer von Singapore, auf einem einsamen Fleck baumlosen Sumpfes, der auf der einen Seite vom Urwald und auf der anderen Seite vom Meer umgeben ist, befindet sich eins der seltsamsten Warenlager der Welt. Hier ist nämlich der Ort, wo die wilden Raubtiere, Vögel und Reptilien, die in den Malaien-Staaten und den angrenzenden Inseln gefangen worden sind, ihr Leben in der Gefangenschaft beginnen. Von diesem Sammelplatz aus, in dem sie zunächst einmal die angeborene Wildheit austoben müssen, werden sie dann verschifft, um entweder in einem öffentlichen zoologischen Garten ihre weiteren Jahre in trauriger Untätigkeit zu verbringen oder in einem Zirkus harte Arbeit zu verrichten. Es ist eine seltsam und bunt durcheinander gewürfelte Gemeinschaft, die sich hier in dem gleichen Schicksal ohnmächtiger Wut und Verzweiflung zusammenfindet.

Ein Reisender, der dieses enig bekannte „Warenlager" besichtigte, schreibt, er habe niemals sonst so mannigfaltige Formen der Angst, der Wut und des Hasses gesehen wie hier." Alle Gefangenen sind erst von kurzem eingebracht, und sie weigern sich noch entschieden, zu glauben, daß diese roh gezimmerten Holzkäfige sie wirklich für immer der süßen Freiheit beraubt haben.

Ihre Schreie dröhnen schrecklich durch die Wildnis, und ihr Jammer ist traurig anzusehen.

Sie schlafen nur wenig, und in der Nacht ist ihr Gebrüll und Geheul besonders schauerlich.

Auf der Schlammbank in der Nähe des Meeres fand ich zehn größere hölzerne Kästen, die von den übrigen getrennt waren. Als ich hinzutrat, wurde ich von einem lauten Chor furchtbaren Knurrens begrüßt. Sechs junge Tiger, alles prächtige starke Tiere, zitterten hier buchstäblich vor Wut; einer lag auf seinem Rücken in einem wahren Rausch von Haß, der seinen ganzen Körper erschütterte und nicht nachließ, bis er völlig erschöpft war. Der tamulische Wärter, der sie beaufsichtigte, ging in aller Seelenruhe vor den Käfigen auf und ab, und sie fletschten ihn durch die Eisengitter an und machten vergebliche Anstrengungen, sich auf ihn zu stürzen.

Nicht weit von ihnen waren vier kleinere Katzen untergebracht, nicht weniger mörderische Bestien. Da saß ein schwarzer Panther aufrecht auf seinen Hinterfüßen, mit bösen Augen uns anstarrend und auf uns fauchend.

Er war erst vier Tage in Gefangenschaft und schien noch wie betäubt von seinem Schicksal,

das ihn so plötzlich aus dem Urwald gerissen. Unter einem Mattendach, das auf Bambuspfählen ruhte, standen Kisten und Kästen von verschiedener Größe, willkürlich verstreut. Der Tamule rüttelte an einem dieser Behälter und sofort schoß der Kopf einer Königskobra gegen das Drahtnetz, das Maul zum Beißen geöffnet. Als der Deckel einer anderen Kiste behutsam geöffnet wurde, sah man hier eine Riesenschlange zusammengeringelt, die bösen Augen geöffnet.

Große Orang Utans hockten in ihren Käfigen und rings herum waren Vögel von allen Größen und Farben, manche von ihnen ebenfalls in furchtbarem Kampf gegen die störenden Wände begriffen wie ein riesiger Adler, dessen Brust zerrissen war und blutete und der mit ausgespannten Flügeln gegen das Drahtnetz flatterte, das ihn von einem Falken trennte. Ein halb erwachsenes Krokodil antwortete zornig auf einen Stoß mit einem Stock, ein Leoparde rafte in Hysterie hin und her. Ein halbes Dutzend Wildkatzen mit riesigen gelben Augen wälzten sich wild durcheinander. In diesem großen Schweigen des Urwaldes müssen diese seltsamen Gefangenen ihre Wut austoben und sich langsam an ihr Schicksal gewöhnen. Dann kommen sie aufs Schiff nach Europa oder Amerika."

Unter den Buschmännern verwildert

Der unlängst aus dem schwarzen Erdteil nach England zurückgekehrte Forschungsreisende W. J. Makin brachte eine merkwürdige Kunde aus dem südafrikanischen Busch mit. Bei einem Vorstoß in die Kalahari traf er unvermutet auf einen Engländer, der sich ihm als Morris, einstmals Schullehrer, vorstellte. Der Mann war peinlich sauber nach der Mode des Ausganges des vorigen Jahrhunderts gekleidet, lebte in einer Buschmannshütte zwischen den Wilden und Makin gewann den Eindruck, daß Morris die europäischen Kleider nur angezogen hatte, um den Forscher zu ehren. Mit ihm lebte sein 19jähriger Sohn, der, wie die Buschmänner, vollkommen nackt ging, und zwei weiße Töchter, die in der Kalahari geboren worden waren und nichts von der Zivilisation wußten. Beide waren außerordentlich scheu und verkrochen sich vor den Europäern. Morris zeigte sich Makin gegenüber sehr wortkarg, vor allem vermied er es auch, darüber zu sprechen, welche Beweggründe ihn zu dieser eigenartigen Handlungsweise veranlaßt hatten. Er ließ aber durchblicken, daß er an einem naturwissenschaftlichen und etnographischen Werke arbeite. Wie sehr Morris verwildert war, stellte Makin fest, als er eines Nachts den früheren Schulmeister mit seinen jetzigen Stammesgefährten um das Feuer tanzen sah. Nach seiner Rückkehr nach England entdeckte Makin, daß ein großes Londoner Museum eine Reihe von afrikanischen Kuriositäten besaß, die Morris während seines Aufenthaltes unter den Buschmännern gesammelt und auch selbst wissenschaftlich beschrieben hatte.

Das Problem der Calmette'schen Tuberkulose-Impfung

Das Laboratorium Prof. Calmettes (Porträt unten rechts) im Pariser Pasteur-Institut,
in dem die von dem Lübecker Kinderhospital verwendeten Tuberkel-Kulturen hergestellt wurden. Nachdem jetzt auch aus Ungarn Todesfälle nach Impfungen mit dem Calmetteschen Präparat gemeldet werden, erheben sich schwere Bedenken gegen das Verfahren.

Der Wohnsitz des norwegischen Kronprinzen ein Raub der Flammen

Schloß Skougum bei Oslo in Flammen
Auf Schloß Skougum, dem Wohnsitz des norwegischen Kronprinzenpaares, brach ein Brand aus, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff und bald das schöne Gebäude völlig zerstörte. Der Kronprinz griff selber bei den Löscharbeiten zu, doch konnte er nicht hindern, daß der größte Teil seines Besitztums ein Raub der Flammen wurde.

Elektrischer Strom als Dolmetscher

Die Technik im Kampf mit der Vielsprachigkeit

Von Hans Bourquin

In Bälde wird die Weltkraftkonferenz 1930 in Berlin eröffnet werden. Gelehrte aus aller Herren Länder werden in unserer Hauptstadt zusammenströmen, und da bei derartigen Gelegenheiten Vorträge in verschiedenen Sprachen gehalten zu werden pflegen, treten bezüglich des Verstehens natürlich unangenehme Schwierigkeiten auf. Man hat sich nun bei internationalen Kongressen vielfach damit beholfen, daß ein Vortrag nachher in verschiedenen, fertig vorliegenden Uebersetzungen vorgelesen wurde. Natürlich ist diese Einrichtung zeitraubend und langweilig.

Für die kommende Weltkraftkonferenz sind nun 3 Sprachen festgelegt worden, die bei den Vorträgen allein benutzt werden dürfen: Deutsch, Englisch und Französisch. So ist wenigstens dem vorgebeugt, daß jemand in einer ganz exotischen Sprache redet, die niemand versteht. Und ferner wird eine interessante Mehrsprachen-Einrichtung gewiß gute und wertvolle Dienste leisten, die im Hinblick auf diese große Zusammenkunft verschiedener Völker und Zungen ersonnen worden ist.

Der Redner steht an seinem Pult und hat sich einer jener drei Sprachen zu bedienen. Wahrscheinlich wird man ihn anweisen, recht deutlich und nicht zu schnell zu sprechen, und wohl auch nach den einzelnen Sätzen ein klein wenig zu pausieren. Vor dem Redner sitzen dann drei Leute, die besonders für Dolmetscherdienste geeignet sind, und die auch gut hören können. Der erste von ihnen übersetzt Englisch oder Französisch in Deutsch; der zweite überträgt Deutsch oder Französisch in Englisch; der dritte formt deutsche und englische Sätze in französische um.

Diese Dolmetscher sprechen ihre Uebersetzungen in besondere Mikrophone,

die mit Trichtern versehen sind, die aus weichem Gummi bestehen, sodaß sie sich dem Rande des Mundes fest anschmiegen können. Auf diese Weise dringt von den Lauten, die ein Uebersetzer hervorbringt, nichts in die Mikrophone der beiden nahesitzenden Kollegen. Ueberdies braucht gar nicht laut gesprochen zu werden. Von den Mikrophonen aus werden nämlich die erzeugten elektrischen Wellen durch je einen Verstärker geleitet, der sie gehörig kräftigt. Dann gehen die Uebersetzungsströme in ein Netz, um schließlich den Hörern zugeführt zu werden. An jedem Platz ist ein Kopfhörer zur Verfügung gestellt, und es kann nun jeder Teilnehmer der Konferenz alles deutlich hören, was er will.

Die genauere Anwendung dieser originellen Anlage mag ein Beispiel veranschaulichen. Als Hörer sei ein Engländer gedacht, der nur seine Muttersprache kennt. Wird ein englischer Vortrag gehalten, so hört er diesen einfach unmittelbar ab. Der Redner spricht nämlich zugleich in ein Mikrophon, dessen Ströme über einen Verstärker in das für die Teilnehmer bestimmte Netz gehen. Auf jedem Platz ist dann eine Schaltvorrichtung vorgesehen, mit der man den Redner heranholen bezw. ausschalten kann. Und wenn auf den englischen Vortrag ein deutscher folgt, so kann der Engländer durch eine andere Schaltung sofort erreichen, daß er den Dolmetscher hört, der die Aufgabe hat, das Französisch oder das Deutsch in ein englisches Gewand zu kleiden. An den einzelnen Plätzen sind überdies Vorrichtungen angebracht, mit denen man sich die Lautstärke so zurechtmachen kann, wie man sie wünscht.

Natürlich löst auch diese Mehrsprachen-Einrichtung das Problem der Verständlichmachung fremder Idiome nicht voll. Kann jemand weder Deutsch, noch Englisch, noch Französisch verstehen, so bleibt er trotz der beschriebenen Anlage ebenso hilflos, als wenn sie gar nicht vorhanden wäre. Grundsätzlich ist es jedoch möglich, die Einrichtung so zu erweitern, daß auch mehr Sprachen berücksichtigt werden. Es könnte zum Beispiel noch ein Dolmetscher zu Worte gebracht werden, der die Vorträge ins Italienische übersetzt, da gewiß viele Italiener unter den Hörern sein werden.

Diese Anlage ist sozusagen philologisch-elektrotechnisch ausgestaltet. Es ließen sich aber die sprachlichen Schwierigkeiten auch rein philologisch beseitigen. Freilich nicht von heut auf morgen. Die Freunde einer Weltsprache werden gewiß nicht versäumen, für Esperanto zu werben. Aber zunächst mußte man sich eben noch anders behelfen, nämlich unter Ausnutzung der Möglichkeiten, die uns die moderne Entwicklung der Technik bietet.

Der Ameisenbär schluckt Rizinusöl

Nun weiß es auch der Londoner Zoo, wie man es anzufangen hat, wenn man einem Ameisenbär Rizinusöl eingeben will. Zuerst machte man es dort nämlich falsch: Da stürzten sich vier Wärter auf das arme Tier, und jeder hielt eine seiner Tatzen fest, während ihm der fünfte einen Trichter in die Bärenschnauze bohrte und das edle Getränk hindurchgoß. Mit wenig Erfolg. Den einen seiner Peiniger sandte der Gequälte mit einem kräftigen Hiebe zur Seite, dem zweiten zerriß er die schöne neue Uniform, so daß sich die übrigen Wärter klugerweise nicht weiter auf die Durchführung der Kur versteiften, sondern dem renitenten Kranken eine Tracht Prügel verabreichten. Der schaute betrübt auf sein zottiges Fell, an dem das ekelhafte Rizinusöl herablief. Was der Trichter nicht vermochte, tat das tiefeingewurzelte Reinlichkeitsgefühl des Gentleman-Bären: Er leckte sein Fell säuberlich ab. Und die fünf wackeren Tierpfleger zögerten nun nicht, diesem Winke zu folgen. Sie warfen dem Kranken den Rest der Medizin einfach auf den Pelz. Das Uebrige besorgte die 45 Zentimeter lange Zunge des Ameisenbären. Wohl bekomm's!

Selbstverständlich
ist dies eine der vielen schönen Sommerschöpfungen, die sich durch aparte Farbengebung, elegante Ausstattung, hervorragende Paßform u. große Preiswürdigkeit auszeichnen. Wir führen sehenswerte Neuheiten f. Damen u. Herren in allen uns. Verkaufsstellen

SALAMANDER

Beim Einkauf empfehlen wir Strümpfe in allen modernen Farben, garantiert I. Wahl

Mannheim, Heidelbergerstraße, O 5, 9/11

Offene Stellen

Als Repräsentant

zur Aufrechterhaltung der Beziehungen mit unserer alten Kundschaft

Herren

mit gewandtem Auftreten im Alter von 30—40 Jahren bei hohem Verdienst gesucht. Angebote unter **Y. V. 183** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7574

Jüngere gewandte Stenotypistin
perfekt in Stenographie u. Maschinenschr. per 1. Juni gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Y R 176 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7556

Erfahrene kathol. Erzieherin
französisch sprechend, zu 3 Kindern (0, 6 u. 8 J.) und zur Vertretung der Hausfrau nach Mailand gesucht.
Arbeitsamt Mannheim — Frauenabteilung — B 1, 7a.

Zigarrenfabrik bei Mannheim **sucht Personen,** die an Verbraucher Zigarren verkaufen. Angebote unt. A Y 20 an die Geschäftsst. *8639

Jüngere Kontoristin und Stenotypistin von groß. Bankfirma p. 1. 6. 30 gesucht. Angeb. mit Lebenslauf u. Gehaltsanspr. u. Y Z 184 an die Geschäftsst. dieses Blattes. 3098

Z. Vertrieb eines sehr leicht verkäufl., in jed. Haush. benöt. Artikels (D.R.G.M.) sucht ich einige Personen. Durlacher, B 7, 9. *8582

Tüchtige **Privatpflegerin** für sof. gesucht. Angeb. mit Gehaltsanspr. unt. X S 182 an die Geschäftsstelle dis. Blatt.

Mädchen das kochen kann, für Küche u. Mithilfe am Büfett für Café-Restaurant sofort gesucht. Näh. in der Geschäftsst. *8608

Alleinmädchen mit gut. Zeugnis, zum 1. Juni gesucht. *8785 Lameystr. 12, 4. Stock.

Stellen-Gesuche

Chauffeur - Kaufmann
verh., ausgezeichn. Fahrer und Wagenpfleger, straßen- und sprachenkundig, in allen kaufmänn. Arbeiten einschl. Maschinenschreiben bewandert, sucht Stellung als Reise- oder Herrschaftschauffeur. Gefl. Zuschriften unter A W 31 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8631

Jung. tücht. Buchhalter 24 J. alt, bilanzsicher, gewandter Korrespond., Steno- u. Maschinenschreib. Ia. Zeugnis u. Refer., sucht per sofort Anstellung. Angeb. unter Z 3 30 an die Geschäftsst. *8744

Junger **zuverlässiger Fahrer** gel. Elektromonteur u. Inhaber 1. Kl. Führerschein, in Land. Aut. ... Betrieb III b, sucht Stellung. Angebote unt. A K 9 an die Geschäftsstelle. *8687

Tüchtiger Chauffeur mit gut. Zeugnissen u. allen vorkommend. Reparaturen best. vertraut, sucht Stellung z. Liefer-, Last- u. Personenwagen. Angebote unt. W F 65 an die Geschäftsst. dieses Blattes. B2881

Perf. Stenotypistin und Maschinenschreiberin sucht abends einige Stunden Beschäftigung. Angeb. unter A T 18 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *8616

Junge saubere Frau nimmt noch z. Waschen (Heimwäsche) u. Ausbess. an. Gefl. Angeb. unter B J 33 an die Geschäftsst. *8648

Immobilien

Einfamilienhaus
5 Zimmer u. Küche, großer Garten, **sofort zu verkaufen.** Gg. Ludwig Hauck Altrip, Rheinstraße 13. B2870

Haus mit Ladenlokal in gut. Zust., bei 8 bis 10 Mille Anzahlg. zu kaufen gesucht; neue Bauart, bevorzugt ob. Innenst. Angeb. u. U C 39 an die Geschäftsst. *8700

Automarkt

Guterh. Lieferwagen (1½ Tonnen) **zu kaufen gesucht.** Angeb. mit Preisang. unter B V 45 an die Geschäftsstelle. *8653

Verkäufe

Gute Badeeinrichtung Badeofen mit Zimmerheizg. sof. bill. zu verk. *8680 Teleph. 281 26

1 Federhandwagen, 1 zweitür. Eisschrank, 1 10 Kg.-Waage, zu verk. Alphornstr. 41a, 3. St. l. *8780

Schöner *8720 **zweitür. Eisschrank** billig zu verk. Ruppr. rechtstraße 13, 2. St. r.

Speise-Eiswagen gut erh., Eismaschine, Öfen zu verk. B2851 Speyerstr. 15, II, lks.

Photo-Ica 9 x 12, mit Zubeh., für 55 ℳ zu verk. *8655 Luisenring 4, 1. Stock.

Schöner *8708 **Taschen-Diwan** zu verk. Q 7, 6, 3. St., rechts

2 Federdeckbetten 2 Paradekissen billig zu verkaufen. Zu erfragen Gasthaus z. Ochsen, T 2 *8706

1 Mostfaß (270 Ltr.), 1 Kranzständer für 3 Ltr., zus. 17 Mk. zu verk. *8661 Draisstraße 61, Hoscher.

Ein guterhaltener **Kinderkastenwagen** zu verkaufen. *8565 Thiele, Werderstr. 1.

Praktisch. Kinderwagen zum Sitzen u. Liegen, hellblau mod., bill. zu verk. Pilke, Augartenstraße 2. *8693

Kinderwagen sehr gut erhalten, zu verkaufen. *8738 H 4, 1, 2. Stock.

Sportwagen zu verkauf., b. Wizner, Langstr. 66. *8662

Guter Wachhund billig abzugeben. Näh. in der Geschäftsstelle dis. Bl. *8694

Kauf-Gesuche

Lebensmittelgeschäft nicht unter 8000 Mk. zu kaufen od. geeignet. Laden zu miet. gesucht. Angeb. unt. C F 58 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *8709

Suche aus Privathand gegen bar guterhaltenes **B.M.W. o. Indian** Angebote unter Y X 182 an die Geschäftsst. B...

Küchenschrank ev. mit Aufsatz u. El. Ausziehtisch (Nußbaum) zu kaufen gesucht. Angebote unt. C K 60 an die Geschäftsst. *8724

Ein guterhaltenes **Damen-Fahrrad** zu kaufen gesucht. Angebote unt. A V 30 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *8619

Verkäufe

Lebensmittelgeschäft Schöner Eckladen, mit groß. Nebenraum und Keller, billige Miete, gegen Warenablösung, 800—2000 Mk., je nach Vorrat, weg. Verheirat. sof. ob. spät. abzugeben. Angeb. unter B T 43 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *8674

Piano (Schwechten) schwarz pol., guterhalt. Kinderschreibpult (15 ℳ) zu verk. Adresse in der Geschäftsstelle. *8687

Bechstein Konzert-Flügel sehr gut erhalten, für Gesangvereine geeign., preiswert abzugeben. Wilke Meyer, Klavierbauer, D 3, 10. *8728

Wirkl. Gelegenheit! 1 Schlafzim., 1 Speisezimmer, spottbillig zu verkaufen. *8742 Lauber, Ludwigshafen Ludwigsplatz Nr. 3.

Selten günstige Gelegenheit!
2 Speisezimmer (wenig gebraucht) mit Ausziehtisch u. 6 Lederstühlen, zu jedem annehmbaren Preis abzugeben. *8721 Friedel, E 7, Nr. 14

B. M. W. 500 ccm Sportmaschine, sofortsteuert, m. Ausländ. u. allen Schikanen, fester Preis 1100 Mk. Kasse, bei Jng. Staab, Lenaustraße 3. *8676

D. K. W. Motor steuerfr., 70 km, kompl., 40 ℳ, H. u. S. Betriebsfähig mit Bes. 12 ℳ Schreiber Jr., Unt. Clignetstr. Nr. 5. *8679

5 gebr. Motorräder
3 „ Fahrräder
30 neue Mädchen- und Knaben-Räder sehr billig zu verkaufen
Steinberg & Meyer O 7, 5 Heidelbergerstr. 4179

Imperial-Gasbackherd 2 Feuer, m. Abstellplatz, neu, billig zu verkauf. *8620 Tel. 440 18.

Vermietungen

2 od. 3 gr. Büroräume zu vermieten. B2806 O 7, 28, III.

Auto-Garage Nähe Schimperstr., zu vermieten. *8746 Näh. in der Geschäftsst.

Garage große, helle Autobox, heizbar, zu vermieten. Böckstr. 1 (Jungbusch). Teleph. 333 81. *8714

Souterrainraum 80 qm groß, Lindenhof, hell, f. alle Lagerzwecke, auch Wäscherei geeign., zu vm. Angeb. u. Y W Nr. 181 an die Geschäft. *8781

3 Zimm., Küche, Bad Zentrum, 2-, 3- u. mehr Zimmerwohng. in verschied. Vorort., 5-, 6-, 7- u. 8-Zimmerwohng. im Zentr. zu verm. *8719 A. Ph. Löber, E 2, 17.

1 od. 2 Zim. m. Küche (Nähe M'heim) auf d. Lande zu verm. Angeb. u. Z A 185 an die Gesch. *8743

2 sehr schöne, große, **leere Zimmer** nebst groß. Wohnküche in gut. Hause auf 1. Juli zu vermieten. Zuschr. unt. A P 14 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *8602

G 8, 6, 1 Treppe:
2 große leere Zimmer sep. Eing., zu vermiet. *8561

Vermietungen

Moderne Metzgerei
Nähe Ludwigshafen, komplett eingerichtet, mit 4 Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Erforderl. Kapital ca. ℳ 800.—. Carl Weber, Immobilien, P 4, 13, Telephon 249 73. *8737

Lagerplatz
Fahrlachstraße
ca. 1800 qm mit Garage und offenem großen Schuppen zu vermieten. B2314
E. Baumann, L 2, 4. Tel. 22504.

!! Außergewöhnliches Angebot !!
100 qm 60.—
200 qm 120.—
Stadtlage, hell und geräumig. 7576
Die Räume sind für jede Branche bestens geeignet. — Angebote unter **Z C 187** an die Geschäfst. ds. Bl.

3mal je 100 qm
helle, trockene Räume
ganz oder geteilt als Lager-, Ausstellungs- od. Fabrikationsraum, beieinander liegend, sofort oder später zu vermieten. Hof, große Einfahrt und Aufzug vorhanden.
Angebote unter X B 151 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7464

Der im Hause der Löwen-Apotheke, E 2, 16 sich befindende 7522
Laden
ist zu sofort, evtl. später, unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Zwei große Schaufenster, zirka 65 qm groß.
Näheres in der Loewen-Apotheke.

Laden nächst d. Strohmarkt ca. 80 qm, mit eingebautem Schalterraum sofort zu vermieten. Näheres Q 5, 23, part. B2340

Vermietung:
6 Zimmer-Wohnung mit Zubehör
oder
45 Zimmer-Wohnung m. Zubehör
evtl. mit großem Garten per 1. Juli günstig zu vermieten.
Zu erfragen Werftstraße 7, Büro.

Wohnungen zu vermieten:
auf 1. Juni 1930: eine Anzahl 2-, 3- und 4-Zimmerwohnungen an der Kronprinzen- und Eichendorffstraße, zu mäßigen Preisen. Wohnungsanteil und Mitgliedschaft erforderlich. Alles Nähere bei dem 7878
Spar- und Bauverein Mannheim e. G. m. b. H. Geschäftsstelle U 2, 1a.

In ruhiger Lage in Neckarau vermieten wir an Wohnberechtigte schöne
2, 3 und 4 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Speisekammer etc. (Neubauwohnungen) preiswert zum 1. Juli d. J.
Angebote unter A U 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2389

3 Zimmerwohnung
mit Bad (Planken), Miete 80 R.ℳ, sofort an folgende Mieter zu vermieten, Umzug etc. 300 R.ℳ. Näheres: Wohnungsbüro Carl Weber, P 4, 13, Telephon 249 73. *8730

Behagl. möbl. Wohn- u. Doppelschlafzimmer mit Küchenbenütz. an Ehepaar od. Einzelmieter in gut. Hause, ruhige, freie Lage, zu vermieten. *8728 Hammerhein, Sofienstraße 10, I.

Leeres sep. Zimmer a. berufst. Perf. sof. zu verm. K 4, 18, Franz, am Luisenring. *8622

Schönes, helles *8782 **leeres Zimmer** per sof. zu verm. Stockhornstraße 6, III, rechts

Leeres Zimmer an berufstät. kinderlos. Ehep. zu verm. *8678 Waldhofstr. 182, part.

Leeres Zimmer el. Licht, Zentralh., p. 1. 6. zu verm. Täffler, Heinrich-Langstr. 27.29. *8707

1 schön möbl. Zimmer per sofort oder spät. zu vermieten. Näh. B2318 C 3, 18, 2 Treppen r.

Gut möbliert. Zimmer mit el. L. auf 1. 6. od. später zu vermiet. bei Kerzinger, Rheindammstraße 13. B2342

Bess. möbl. Zimmer an sol. best. Hrn. zu vm. Lutherstr. 22, 1 Tr., Nähe Hauptbahnhof. B2210

Gut möbl. Zimmer sofort zu verm. *8667 G 2, 11, IV, lks.

Im Zentrum der Stadt 1 schön möbl. Zimmer mit 2 Bett. und 1 schön möbliert. Zimmer mit 1 Bett, el. Licht, sofort od. später zu verm. B2312
F 2, 4a, II Tr.

Schön möbl. Zimmer el. Licht u. gute Pens., zu vermieten. B2363 Breitestr., K 1, 10, 2 Tr.

Möbliertes Zimmer an Herrn od. Fräul. zu verm. Preis 30 Mark. T 4a, 13, bei Röder. B2302

Großes, möbl. Zimmer mit 2 Bett. u. Küchenb. u. kl. Nebenr., an Ehep. Dame od. Hrn. zu vm. Schimperstr. 1, 1 Tr. l. *8601

Gut möbl. Zimmer zu verm. L 13, 18, 3 Tr. (am Bahnhof.) *8613

Möbliertes Zimmer zu verm. b. W. Curs, Waldhofstr. 12. *8668

Zwei sonnige, geräum. Balkonzimmer (Schlafzimmer b. Garten zu gelegen), mit neu eingeri. Bad, Wohnzimmer mit Schreibt., Sofa, el. L. u. el. Ofen, an anstd. sol. Herrn nur sof. od. spät. zu verm. *8616 Hafenstr. 7, 3 Tr. lks.

Möbliertes 2377 **Balkon-Zimmer** ev. mit Pension, mit el. Licht a. 1. Juni zu vm. S 6, 36, 2. St. lks.

2—3 möblierte Zimmer mit Küchenbenütz., auch einz., p. 1. Juni zu vm. Rich.-Wagnerstr. 28, IV bei Lyck. *8427

Möbliertes Zimmer m. el. L. p. 1. 6. zu v. bei Köhler, Seckenheimerstr. 11a, 2 Treppen. *8489

Gut möbl. u. einf. Zimmer m. 2 Bett., sof. zu vm. S 3, 18, 1 Tr. lks. *8679

Nähe Hauptbahnhof! Sehr gut möbl. Zimmer zu verm., el. L., Tel. u. Bad vorh. L 14, 4, 1 Treppe. *8562

Schön möbl. Zimmer ungest., sep. Eing., zum 1. Juni bill. zu verm. R. Gerig, Melchiorstr. 11 B2369

1 sehr gut möbliertes **Erkerzimmer** mit Diwl.-Schreibt. m. 2 Betten, sowie 1 Zimmer mit 1 Bett, oder Wohn- u. Schlafzimm., mit Badben., z. 1. Juni zu vermieten. *8627 L 15, 12, III, r.

Gut möbl. Zimmer per 1. 6., mit el. L., an einen Herrn zu verm. Sauer, Rheinhäuserstraße 108. *8628

Schön möbl. Balk.-Z. sof. zu verm. K 4, 14, 1 Tr., Kaufmann, am Luisenring. *8699

Am Bahnhof (Lindenhofseite): Einfach möbliert, helles **ZIMMER** mit el. L., an berufst. Herrn preisw. zu vm. Bellenstr. 5, 4. St. *8618

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer m. Bad u. Küchenb. an kinderl. Ehep. zu verm. R 7, 30, am Ring, 4. St. *8664

Gut u. behagl. möbl., sonnig. Vorderzim., a. Ring, m. sep. Eing. u. el. L. an sol. Hrn. od. Dame zu v. U 6, 18, IV *8602

Schlafstelle zu vermieten. F 4, 4. *8669

Gut möbliertes, sonnig. **Eckzimmer** separat, zu vermieten. *8648 P 4, 14, 2 Tr.

Friedrichsring-Tennispl. gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzim.** an Herrn oder berufstätige Dame zu verm. Näheres Tel. 48897 *8658

Gut möbl. Zimmer am Schloß an berufstätigen Herrn zu verm. A 3, 9, 3 Treppen

Schönes gemütliches Zimmer mit elektr. Licht in sehr guter Lage am liebsten an berufstät. Dame auf 1. Juni 1930 zu vermieten Rupprechtstraße 3 b. Neuberger. Bad u. Teleph. im Hause.

Gut möbl. Zimmer Klavier, Schreibt., Badu. Tel.-Ben. u. 1 einf. möbl. Zimmer zu vm. Friedrichsring 14, 2 Tr. *8784

R 6, 7. 4. St. lks.: Gut möbliert. Zimmer zu vermieten. *8749

Möbliertes Zimmer m. el. Licht, p. 1. Juni zu vermieten. *8749 L 11, 24, parterre.

Schön möbl. Zimmer sof. zu vermiet. Käfertalerstr. 36, III, rechts *8682

Zehntstraße 27, part.: **Gut möbl. Zimmer** sep. Eing., el. Licht, an Herrn sofort zu verm. Pro Woche 7 ℳ. *8745

Gut möbl. Zimmer an nur solid. Herrn zu vermieten. *8739 A 3, 8, 2 Treppen.

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht für sofort zu vermieten. *8729 H 3, 10, 1 Treppe.

Möbliertes Zimmer an sol. Herrn od. Frl. zu vermiet. Neckarau, Holunderstr. 14, part. *8705

Möbl. frdl. Zimmer in freier Lage, an Hrn. zu vermieten. *8680 Luisenring 45, 3 Tr.

Oststadt! Gut möbl. Zimmer, sonn., ruh. Lage, völlig ungestört, separ. Eing., el. Licht, Bad u. Tel.-Benütz. an best. Herrn od. Dame preiswert zu vermiet., Viktoriastr. 12, 2. Stock, Teleph. 422 82. *8713

Eleg. möbl. Schlafzim., mit 2 Betten, m. klein. Wohnzimm., sep. Eing., sonnig, Tel.-Ben., zum 1. 6. zu vermieten, ev. mit Pension. *8670 B 6, 6, II, links.

Möbliertes Zimmer an soliden Herrn für 1. Juni zu vermieten. *8659 M 2, 5, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer mit el. L., auf 1. Juni zu vm. U 4, 11, 1 Tr. l. *8675

Frdl. möbl. Zimmer sep. el. L. u. Frühstück an berufstät. Herrn od. Fräulein sof. zu verm. Langstr. 68, III, r. *8709

Saub. mod. möbliertes Mansardenzimmer, el. L., mit 1 od. 2 Bett., sof. od. spät. zu vm. Große Wallstadtstr. Nr. 29, V. *8710

Teilm. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit sep. Kochgelegenh., 1 elg. Abschluß, an best. Ehepaar abzugeb. Preis 65 Mk. pro Monat. *8716 Marktstr. Nr. 22, 2. Stock Ludwigshafen.

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimm., m. 2 Bett. u. Küchenbenütz., od. 1 Zimmer mit 2 Betten mit Küchenben. an kinderlos. Ehepaar per 1. Juni preiswert zu vermieten. *8671 D 2, 2, 2. St. b. Gut

2 gr. sonnig. Zimmer mit Bad, möbl. oder unmöbl., ev. mit Küche, in best. Oststadtvilla, zu vermieten. Angeb. unt. C B 57 an die Geschäft. B2378

Fein möbliert., sonnig. **Zimmer** m. Badben., bei Kinderl. Ehep. sof. od. 1. Juni zu vermieten. *8677 Käfertalerstr. 67, III, l.

Separat., gemütl. möbl. **Zimmer** mit el. L., ungest., an Herrn od. Dame zu vm. Näh. in der Geschäftsst. *8717

Vermischtes

Rest-Tapeten Linoleum-Reste sehr billig von **DERBLIN** G. m. b. H. **C 1, 2** gegenüb. Kaufhaus

Kaufe Herrenkleider Schuhe, Pfandscheine **Finkel, G 5, 5** Tel. 25474. 8483

Auto - Vermietung erstkl. Wagen, zuverl. Fahrer. **Tel. 33 002.** 8449

S.T. 88!
Bitte Brief Post abholen!

Geldverkehr

Geldsuchende zahlt keine Vorschüsse od. hohe Zinsen. Kurzfristige Darlehen an Beamte, Angestellte u. Geschäftsleuten zu günst. Bedingungen rasch und diskret durch *8688
A. Schäfer Finanzierungsbüro Mannheim, E 1 Nr. 14

Dame sucht **Darlehen** gegen gute Sicherheit u. Zins. nur von Selbstgeber. — Angebote unter A H 7 an die Geschäftsstelle. *8580

Unterricht

Einzel-Unterricht in Maschinenschreiben und Stenographie Gründliche Ausbildung. Mäßiger Preis. 8484 **Frau Joos, E 3, 1a**

Privat-Unterricht in **Buchführung** Stenographie und Maschinenschreiben Privathandelsschule **Tschiritz** M 4, 10 8434

Engl. u. Französ. Kurse u. Einzelunterricht f. Anfänger u. Fortgeschritt. Nachhilfe, Uebersetzungen. Langj. Aufenthalt i. Ausland. B2389 **Schmidt,** Max-Joseph-Straße Nr. 21

Offert-Briefe
die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten erschweren die Weiterleitung oder machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten
Zeichen u. Nummer
genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden
Die Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung

Continental
Garantie-Schlauch
Der beste Wasserschlauch

Der zuverlässige Helfer im Garten, im Haus, in der Garage.
Verlangen Sie ausdrücklich den Continental-Garantie-Schlauch!
Zu beziehen durch jedes einschlägige Geschäft.

MARCHIVUM

Heute

Der Tiger

der erste Kriminal-Sprechfilm aus der Unterwelt Berlins

Es wird wohl niemand geben, der in diesem Film nicht eine der aufregendsten Stunden seines Lebens durchlebt und diesen Tonfilm als den spannendsten Kriminalfilm aller Zeiten anerkennen wird.

Der Hauptfilm „Der Tiger" beg. Sonntag	3.00	4.00	5.45	7.30	
Beginn der letzten Vorstellung täglich:	8.30	Uhr			

Im eigenen Interesse der Besucher bitten wir höflichst die Anfangszeiten beachten zu wollen.

Im Beiprogramm:
4 Ton-Kurzfilme
Jugendliche haben keinen Zutritt!

UNIVERSUM

Nur noch heute und morgen!
Evelyn Holt - Igo Sym
in dem deutschen Groß-Film:
„Das Wolgamädchen"
Eine Liebesromanze vom Wolgastrand

Hierzu das glänzende Lustspiel:
Liebeskleeblatt
3, 5.30, 8.00

ROXY

Nur noch wenige Tage!
Die beliebten Filmkünstler
Marcella Albani
Agnes Esterhazy
Curt Vespermann
Walter Rilla
Oscar Marion
Paul Otto
in:
Der Trust der Diebe
und:
Die Sünde einer schönen Frau
Beginn: 3.00, 5.30, 8.00

SCHAUBURG

Unwiderruflich die letzten Spieltage ! ! ! ! ! ! ! !
Emil Jannings
Marlene Dietrich
Kurt Gerron / Rosa Valetti / Wilhelm Diegelmann / Hans Albers
in dem
Ton- und Sprech-Film
„Der blaue Engel"
Frei nach dem Roman „PROFESSOR UNRATH" von Heinrich Mann. — Regie: Josef von Sternberg.
3.00, 5.30, 8.00

ALHAMBRA

Der neue

FIAT

Der bequeme Viersitzer mit 6/30 PS Motor

4türige Limousine, 5 × bereift
Mk. 4675.- ab Werk.

Der Wagen vom Internationalen Ruf ist billig in Steuer und Verbrauch. Sämtl. blanken Teile sind verchromt. Der Wagen erreicht eine Geschwindigkeit von ca 90 km
Verlangen Sie Prospekte und eine unverbindliche Probefahrt.

General-Vertreter:
Autohandelsges. m. b. H. Mannheim
FRIEDRICHSPLATZ 11. Tel. 44800 u. 44808.

Heute nachmittag 3 Uhr findet im
Bielefelder Wäsche-Vertrieb der große
Ausverkauf
wegen **Geschäftsübergabe** statt. Die Preise für
Ia Bielefelder Oberhemden - Krawatten
Unterzeuge - Kragen - Hosenträger
Handschuhe - Gürtel
sind zum Teil bis **50%** im Preise herabgesetzt

Machen Sie von dieser günstigen Einkaufsgelegenheit Gebrauch
Der weiteste Weg lohnt sich

Wegen Vorbereitung und Herunterzeichnen der Preise bleibt das Geschäft bis 3 Uhr geschlossen.

Bielefelder Wäsche-Vertrieb
D 2, 6, Harmonie

National-Theater Mannheim.
Samstag, den 24. Mai 1930
Vorstellung Nr. 295 — Miete A, Nr. 36
Das Glöckchen des Eremiten
Komische Oper in 3 Akten nach dem Französischen des Lockroy und Cormon
Deutsch bearbeitet von Ferdinand Gumbert
Musik von Aimé Maillart
In Szene gesetzt von Alfred Landory
Musikalische Leitung: Karl Klauß
Anfang 19.30 Uhr — Ende nach 22 Uhr
Personen:

Thibaut, ein reicher Pächter	Walter Friedmann
Georgette, seine Frau	Marianne Keller
Bélamy, Dragoner-Unteroffizier	Christian Könker
Sylvain, armer Knecht d. Thibaut	Heinr. Neugebauer
Rose Friquet, eine arme Bäuerin	Gussa Heiken
Ein Prediger	Albert Weig
Ein Dragoner	Willy Resemeyer

Für die selbstbetätigte **Hausmusik** ein
PIANO
Kauf oder Miete, neu und gespielt.
HECKEL
Pianolager
O 3, 10, Kunststr.

An kleinem, guten
Mittag- u. Abendtisch
können 2—3 Pers. teilnehmen. K 1, 18, 2 Tr.
B2964

Dame
zuv. sich. Fahrerin, führt
1-2 Reisevertreter
i. Opel-Limousine, angem. Berechng., i. Pfalz, Neckartal u. Odenwald. Gefl. Angeb. u. A L 29 an die Geschst. *8688

Nur noch heute und morgen der
Tonfilm-
Liebeswalzer
Anfang: 4.00, 6.00 8.20 Uhr
Kleine Preise M. 0.80, 1.00, 1.20
Palast-Theater

1930
20% Ermässigung für Dauerkarten

Schönster Sommeraufenthalt Mannheims
Bevorzugte Unterhaltungsstätte
Friedrichspark
Einzelkarte M. 6.-, jede weitere M. 4.- Zum freien Besuch der Abonnementskonzerte
Sonntag Konzerte / 3½ und 8 Uhr / Romans-W.
8358

Libelle-Kabarett
Tägl. abends ½9 Uhr
Das große Familien-Programm u. a.
Neu! **Sarti u. Russo** Ital. Gesangs-Duo
Neu! **Lu v. Lipinski** mondäne Vortragskünstl.
Kein Weinzwang
Gesellschaftstanz

Palast-Kaffee
Nur noch kurze Zeit!
Faconi's tanzendes Orchester
Marzelli das Unikum u. andere
Eintritt frei!
Civile Preise.

Canadian Pacific
Das größte Verkehrsnetz der Welt!
Eigene Schnelldampfer :: Eigene Eisenbahnen :: Eigene Hotels
Regelmäßiger **direkter** Schnelldampferdienst
Von Hamburg nach Canada
Nächste Abfahrten von Hamburg:
D. „Montclare" 11. Juni
D. „Montclare" 9. Juli :: D. „Montcalm" 23. Juli
Wegen aller weiteren Angelegenheiten wende man sich an:
Canadian Pacific Linie, Hamburg, Alsterdamm 9
sowie deren Vertretung in
Mannheim, S 1 Nr. 5, Breitestraße, Adolf Burger

„Stella Maris" Tel. 52440
Sonntag, 25. Mai u. Donnerstag, 29. Mai - Worms, 2 Std. Aufenthalt., Dienstag, 27. Mai **Schloßbeleuchtung** Heidelberg, **Abf. 6 Uhr abds.** Mittwoch u. Freitag - Heidelberg, 2 Std. Aufenth. Abfahrt nach Worms u. Heidelberg jeweils 2 Uhr Friedrichsbrücke. 7068

Harmonie Lindenhof
Heute abend TANZ
*8693

Wellblechbauten Autogaragen, Lagerhallen, Fahrradständer, Wochenend-Häuser, Lager-Hütten
Brenner-Hütte Netphen-Sieg Postfach 306

Vertreter
Walter Bepp, Stuttgart, Postfach 64

Weinhaus Pfalz-Eck
U 4, 16 — früher Illusion
Heute Polizeistunde-Verlängerung

Würzburger Hofbräu S 6, 38
Neue Inhaberin
Ich empfehle das vorzügliche Würzburger Hofbräu-Bier, gute Weine zu billigen Ausschankpreisen. Kalte u. warme Küche. Mittagstisch auch im Abonnement
Frau Anna Welker

Sonderfahrten nach Dalmatien
jeden Monat; vorzügl. Verpflegung, gute Kabinen, wunderbare Fahrt entlang der Adriaküste. Preis ab München u. zurück **Mk. 212.** Ausführl. Prosp. dieser und anderer Reisen durch:
Stürmer, Mannheim, **O 7, 11**
Verkehrsverein, Mannheim N 2, 4

Auto-Verleih
an Selbstfahrer, ab 15 Mk. pro Tag, mit Versicherung. Schwetzingerstraße 44, Tel. 330 95. *8639

Aufarbeiten
v. Matratzen u. Polstermöbel übernimmt Barth, Augartenstr. 26. *8650

Privat-Wöchnerinnenheim Lerner, J 7, 27. Tel. 225 25. Damen finden Aufnahme bei gut. Verpfleg. zu billigster Berechnung. *8607

ANITA MARIA
Sonntag, den 25. Mai . . . . . WORMS
Donnerstag . . . . HEIDELBERG
Mittwoch u. Freitag . . . . . WORMS
Abfahrt: 2 Uhr Friedrichsbrücke
Dienstag . . . Schloßbeleuchtung Heidelberg
Abfahrt 5.30 Uhr Friedrichsbrücke
Tel. 51448 REISS Tel. 51418

Wellblech-Hallen jeder Art
Wellblech- u. Stahlgaragen
Fahrradständer
D. R. P., verschiedener Ausführung
Schmiedeeiserne Fenster-Blecharbeiten
E. Vogel G. m. b. H., Dahlbruch / Westf., Postfach 50.

Theater-Spielplan
vom 25. Mai bis 1. Juni 1930

National-Theater:

Sonntag, den 25. Mai:
296. Vorstellung. Vormittags - Aufführung, besond. Preise: Prüfungsaufführung der Opernschule Mannheim.
Anfang 11.00 Uhr, Ende 13.00 Uhr

Sonntag, den 25. Mai:
297. Vorstellung. Miete B 36, hohe Preise: „Die Jüdin", Oper von J. F. Halévy.
Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.15 Uhr

Montag, den 26. Mai:
298. Vorstellung. Miete C 36, mittlere Preise: „Dreimal Hochzeit", Ein Newyorker Schwank von Anne Nichols.
Anfang 20.00 Uhr, Ende nach 22.00 Uhr

Dienstag, den 27. Mai:
299. Vorstellung. Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes — ohne Kartenverkauf — Abt. 1—6, 11—15, 29, 34—36, 41—46, 51—67, 73, 81, 99, 251—252, 311, 810: „Lohengrin" Romant. Oper von Richard Wagner.
Anfang 19.00 Uhr, Ende 23.00 Uhr

Mittwoch, den 28. Mai:
300. Vorstellung. Miete D 36, kleine Preise: „Der Ölmüller", Bauerndrama von Friedr. Roth.
Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.00 Uhr

Donnerstag, den 29. Mai:
301. Vorstellung. Miete E 36, mittlere Preise: „Die Hochzeit des Figaro", Komische Oper von Mozart.
Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.45 Uhr

Freitag, den 30. Mai:
302. Vorstellung. Miete F 34, mittlere Preise: „Der liebe Augustin", Operette von Fall
Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr

Samstag, den 31. Mai:
303. Vorstellung. Miete H 37, mittlere Preise: Neu einstudiert: „Timon von Athen" von Shakespeare.
Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.00 Uhr

Sonntag, den 1. Juni:
304. Vorstellung. Miete A 37, hohe Preise: „Die Jüdin", Oper von J. F. Halévy.
Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.15 Uhr

Montag, den 2. Juni:
305. Vorstellung. Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes — ohne Kartenverkauf — Abt. 7—9, 17—18, 21—23, 25—26, 37—39, 67 bis 68, 70, 87—94, 96—97, 201—202, 223, 234—235, 429, 401—402: „Viel Lärm um Nichts", Lustspiel von Shakespeare.
Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.00 Uhr

Neues Theater:

Dienstag, den 3. Juni:
70. Vorstellung. Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes — ohne Kartenverkauf — Abt. 1—6, 11—25, 45—48, 54, 98, 211—213, 231, 241—242, 261—262, 271, 284, 291—292, 811, 821, 831: „Leinen aus Irland", Lustspiel von Stephan Kamare.
Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.00 Uhr

Samstag, den 7. Juni:
71. Vorstellung. Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne — ohne Kartenverkauf — Gruppen A, E, F und K: „Die Frau, die jeder sucht", Lustspiel von L. Hirschfeld.
Anfang 20.00 Uhr, Ende 22.30 Uhr

In Ludwigshafen — Ufa-Palast — Pfalzbau:

Mittwoch, den 28. Mai:
60. Vorstellung. Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes — ohne Kartenverkauf — Abt. 19—20, 31—33, 49, 58—59, 236—237, 410 bis 414, 420—428, 427, 431, 433, 451—452, 461, 471 bis 473, 481, 501—502, 511, 516, 521—528, 601 bis 620, 801—806, 901—909, 910: „Carmen", Oper von G. Bizet.
Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 23.00 Uhr

Donnerstag, den 29. Mai:
61. Vorstellung: „Die Mitschuldigen", Lustspiel von Goethe; hierauf: „Der zerbrochene Krug", Lustspiel von Kleist.
Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.00 Uhr

Mittwoch, den 4. Juni:
62. Vorstellung. Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne — ohne Kartenverkauf — Gruppen M, Pf und Sondergruppe Nr. 10 000 bis 13 000: „Carmen", Oper von G. Bizet.
Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 23.00 Uhr

Städt. Theater Heidelberg:

Sonntag, den 25. Mai:
Außer Miete und Freie Volksbühne Abt. C: „... Vaterlein dagegen sehr", Lustspiel von E. Ch. Carpenter.
Anfang 15.00 Uhr, Ende gegen 17.30 Uhr

Sonntag, den 25. Mai:
Vorstellung für den Heidelberger Liederkranz: „Der lustige Krieg", Operette v. Strauß
Anfang 20.00 Uhr, Ende gegen 23.00 Uhr

Montag, den 26. Mai:
Außer Miete und Freie Volksbühne: „... Vaterlein dagegen sehr", Lustspiel von Carpenter.
Anfang 19.45 Uhr, Ende gegen 22.15 Uhr

Dienstag, den 27. Mai:
Miete B 35: „Der Tenor der Herzogin", Operette von Eduard Künneke.
Anfang 19.45 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr

Mittwoch, den 28. Mai:
Miete C 34: „Grand Hotel", Lustspiel von Paul Frank.
Anfang 19.45 Uhr, Ende gegen 22.00 Uhr

Donnerstag, den 29. Mai:
Außer Miete und Bühnenvolksbund Abt. S 1: „Tali", Oper von Mark Lothar.
Anfang 19.45 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr

Freitag, den 30. Mai:
Miete C 35. — Neueinstudierung: „Der fidele Bauer", Operette von Leo Fall.
Anfang 19.45 Uhr, Ende 22.30 Uhr

Samstag, den 31. Mai:
Miete A 35: „Die Geschichte vom General Johann August Suter", Ein Stück in zwei Teilen von Cäsar von Arx.
Anfang 19.45 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr

Sonntag, den 1. Juni:
Außer Miete: „Der fidele Bauer", Operette von Leo Fall.
Anfang 19.45 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr

MARCHIVUM